

150 JAHRE  
**MAGNUS  
HIRSCHFELD**

Gefördert durch:



Bundesministerium  
der Justiz und  
für Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



**BUNDESSTIFTUNG  
MAGNUS  
HIRSCHFELD**



**WISSEN SCHAFFT AKZEPTANZ**  
**BUNDESSTIFTUNG MAGNUS HIRSCHFELD**

**TÄTIGKEITSBERICHT 2018**

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>GELEITWORT DER KURATORIUMSVORSITZENDEN</b>	<b>4</b>
<b>EINFÜHRUNG DES VORSTANDS</b>	<b>8</b>
<b>REFERAT KULTUR, GESCHICHTE UND ERINNERUNG</b>	<b>12</b>
HIRSCHFELD-GEDENKJAHRE 2018/2019	14
150 JAHRE MAGNUS HIRSCHFELD	
FESTVERANSTALTUNG ZUM HIRSCHFELD-JUBILÄUMSJAHR	18
10 JAHRE DENKMAL FÜR DIE IM NATIONALSOZIALISMUS	
VERFOLGTEN HOMOSEXUELLEN	24
LESUNG VON BIOGRAFIEN SCHWULER, LESBEN UND TRANS*	28
13. HIRSCHFELD LECTURE	32
VERANSTALTUNGSREIHE „EIN ANDERER BLICK. LESBISCHE LEBENSWELTEN IN BERLIN“	34
FORSCHUNGSPROJEKTE	36
<b>REFERAT GESELLSCHAFT, TEILHABE UND ANTIDISKRIMINIERUNG</b>	<b>44</b>
HIRSCHFELD AKADEMIE	46
REFUGEES & QUEERS	48
FUSSBALL FÜR VIELFALT	56
<b>FÖRDERUNG VON EXTERNEN BILDUNGS- UND FORSCHUNGSPROJEKTEN</b>	<b>60</b>
<b>DAS STIFTUNGSJAHR IM ÜBERBLICK</b>	<b>72</b>
<b>VERÖFFENTLICHUNGEN DER BUNDESSTIFTUNG UND IHRER MITARBEITER INNEN</b>	<b>79</b>
<b>KOMMUNIKATIONS- UND MEDIENARBEIT</b>	<b>82</b>
<b>VERMÖGEN UND FINANZEN</b>	<b>88</b>
VERMÖGENSANLAGE	90
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	100
<b>AUSBLICK AUF 2019</b>	<b>103</b>
<b>KURATORIUM UND FACHBEIRAT</b>	<b>107</b>
<b>DRITTMITTELFÖRDERUNGEN UND SPENDEN</b>	<b>110</b>
<b>IMPRESSUM</b>	<b>113</b>

**GELEITWORT**



Das Jahr 2018 war für die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld ein ganz besonderes Jahr, denn der Geburtstag von Dr. Magnus Hirschfeld jährte sich zum 150. Mal.

Dieser Anlass bot Gelegenheit, Leben und Werk des Namensgebers der Stiftung noch bekannter zu machen. Ob in biografischen Abhandlungen, in Vorträgen, als Sonderpostwertzeichen oder im Rahmen des Festakts der Bundesstiftung im Haus der Kulturen der Welt am 14. Mai 2018: Hirschfeld wurde in seinem zeithistorischen Kontext wie in seiner gesellschaftlichen und politischen Rolle diskutiert und gewürdigt.

Die Stiftung und ihre Kooperationspartner\_innen haben mit ihren Veranstaltungsreihen im Jubiläumsjahr eine mediale Resonanz erzeugt, die über Deutschland weit hinausgeht. Nicht nur das Leben und das wissenschaftliche Werk des Arztes und Sexualforschers sind stärker in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt, sondern auch die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld und ihre Zwecke selbst. Zwangsläufig eröffnete sich ein direkter Blick auf die Projekte, die die Stiftung schon seit Jahren aufbaut und vorantreibt.

Dabei geht es beispielsweise um die wissenschaftliche Forschung zur Verfolgung und Diskriminierung nicht-heterosexueller Menschen in der Zeit des Nationalsozialismus bis in die Gegenwart oder den Abbau von Homophobie und das Eintreten für Vielfalt und Akzeptanz im Fußballsport. Nicht umsonst beschäftigten sich im Dezember 2018 auch meine Kolleginnen und Kollegen im Deutschen Bundestag mit den Erkenntnissen und Lösungsansätzen, die die Stiftung gemeinsam mit ihren Projektpartner\_innen im Sportausschuss präsentierte.

Einen Moment zum stillen Gedenken bot der zehnte Jahrestag der Übergabe des Denkmals für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen am 3. Juni 2018. Der von der Bundesstiftung mitausgerichtete Festakt setzte mit der Bitte des Bundespräsidenten um Vergebung für das begangene Unrecht ein wichtiges Zeichen.

Hervorzuheben bleibt der intensive und unermüdliche Einsatz des Vorstands und seines Teams, dank dem die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld sich auch im Jahr 2018 in unterschiedlichsten Bezügen gegen Diskriminierung und für Akzeptanz engagieren konnte. Die gute Beratung durch den Fachbeirat und die verantwortungsvolle und konstruktive Begleitung der Stiftungsarbeit im Kuratorium stärkten die Stiftung zusätzlich. Dafür möchte ich Ihnen allen sehr herzlich danken!

Die gesteigerte Bekanntheit der Stiftung nach außen geht einher mit einem organisatorischen und personellen Wachstum der Stiftung nach innen - ein Prozess, der seinerseits Kraftanstrengungen erfordert. Das zweite Jahr der institutionellen Förderung aus dem Haushalt des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz sorgte insoweit für finanzielle Sicherheit.

Ich bin sicher, die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld wird gemeinsam mit den ihr verbundenen zivilgesellschaftlichen Initiativen weiter aufklären und forschen, aber auch den Schutz der Rechte von LSBTTIQ einfordern. Allerdings ist der Einsatz der Bundesstiftung für die Rechte von nicht-heterosexuellen Menschen leider, wie mir der Vorstand berichtete, mit vermehrten Anfeindungen verbunden. In der gesellschaftlichen Realität sind wir zunehmend mit Bewegungen konfrontiert, die Andersdenkenden und einzelne Gruppen von Menschen mit Herabwürdigungen und Hass begegnen.

Für mich ist klar: Wir dürfen es nicht zulassen, dass Bedrohungen und Gewalt dazu führen, dass Menschen eingeschüchtert werden, die sich engagieren. Hier muss der demokratische Rechtsstaat aktiv werden und seine Bürgerinnen und Bürger schützen. Dafür setze ich mich ein.

Ich wünsche der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld bei ihrer anspruchsvollen Aufgabe weiterhin den größtmöglichen Erfolg!



**CHRISTINE LAMBRECHT**

Bundesministerin der Justiz und für Verbraucherschutz

# **EINFÜHRUNG DES VORSTANDS**

# WISSEN FÖRDERN – GERECHTIGKEIT STÄRKEN

## LIEBE LESER INNEN,



Foto: BMH | Marco Bußmann

unsere Stiftung hatte 2018 einen guten wie wichtigen Grund zum Feiern: Der 150. Geburtstag unseres Namensgebers am 14. Mai 2018 war uns allen von großer Wichtigkeit, um in diesem Jubiläumsjahr dem wissenschaftlichen und kulturellen Erbe von Dr. Magnus Hirschfeld die gebührende Aufmerksamkeit zuteilwerden zu lassen und sein Gedenken und Wirken bis in die heutige Zeit ins Zentrum unserer Arbeit zu stellen.

Es galt, nicht nur die Lebensleistung des jüdischen Sexualforschers und Vorkämpfers der ersten Emanzipationsbewegung der Homosexuellen zu würdigen. Unserem Team der Bundesstiftung und unseren Kooperationspartner\_innen, wie z. B. der Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft und den Freund\*innen des Elberskirchen-Hirschfeld-Hauses (E2H), war es zugleich ein Anliegen, das Leben und Werk Magnus Hirschfelds darzustellen und in der Öffentlichkeit breiter bekannt zu machen.

Dass bei unserem großen Jubiläumfestakt am 14. Mai im Haus der Kulturen der Welt so viele Vertreter\_innen aus allen Teilen Deutschlands, aus dem Ausland und aus den unterschiedlichsten Bereichen der Politik und Gesellschaft zusammen mit Akteur\_innen der LSBTTIQ-Bewegung und der Community selbst und nicht zuletzt auch Nachfahren Hirschfelds feierten, machte dies zu einer der beglückenden Veranstaltungen, die ich als geschäftsführender Vorstand der Bundesstiftung mitgestalten und miterleben durfte.

Als besonderes Geschenk des Bundesministeriums der Finanzen (BMF) konnten wir am 12. Juli im Rahmen eines Festaktes im Centrum Judaicum – Stiftung Neue Synagoge Berlin symbolisch die Sonderbriefmarke zu Ehren des 150. Geburtstages von Hirschfeld von der Parlamentarischen Staatssekretärin beim BMF Christine Lambrecht in Empfang nehmen.

Auch die Hirschfeld-Briefmarke schafft Aufmerksamkeit und einen bleibenden Eindruck und wird noch lange Zeit als „kleine“ Emanzipationsbotschafterin den Diskurs um Magnus Hirschfeld über die Post in die Gesellschaft tragen.

Die enorme positive Resonanz auf die verschiedenen Aktivitäten anlässlich des Jubiläums hat die Arbeit unserer Stiftung nachhaltig gestärkt und uns angespornt, im Sinne von Magnus Hirschfeld Wissen zu fördern und Gerechtigkeit zu stärken. An dieser Stelle möchte ich mich besonders bei unserem wissenschaftlichen Referenten Dr. Daniel Baranowski und unserer studentischen Hilfskraft Anna-Katharina Burghartz bedanken, die maßgeblich das Hirschfeld-Jahr vorbereitet und mit Bravour durchgeführt haben.

Eine besondere Anerkennung erfuhr die Stiftung im zurückliegenden Jahr durch die Regierungsparteien – wir wurden sehr wertschätzend in ihrem Koalitionsvertrag erwähnt: Dort heißt es: „Die Arbeit der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld ist für die Förderung der Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in Deutschland unverzichtbar. Wir wollen die Bundesstiftung daher weiterhin über eine institutionelle Förderung in ihrer Aufgabenwahrnehmung absichern.“

Dies lässt uns hoffen, dass der Bund unsere Stiftung auch in den kommenden Jahren mit der 2017 begonnenen institutionellen Förderung unterstützt, die uns auch 2018 sehr dabei geholfen hat, den weiteren Auf- und Ausbau unserer Stiftung mit eigenen Leuchtturmprojekten wie zum Beispiel dem „Archiv der anderen Erinnerungen“ voranzubringen und zu einer impulsgebenden Förderstiftung zu werden. Zugleich werden wir unsere eigenen Anstrengungen verstärken, noch mehr Drittmittel zugunsten unserer Stiftung einzuwerben.

Auch 2018 konnten wir bei vielen unserer zentralen Projekte auf die Unterstützung durch Institutionen, Organisationen, durch öffentliche Einrichtungen und staatliche Stellen bauen.

Beispielhaft sei hier unsere Reihe „Ein anderer Blick. Lesbische Lebenswelten in Berlin“ genannt, die wir gemeinsam mit dem FFBI, dem Spinnboden, RuT und der Medienpartnerin L.MAG veranstalteten. Mit diesen Zeitzeuginnen-Gesprächen konnten wir unseren eigenen Anspruch verdeutlichen, lesbisches

Leben in Vergangenheit und Gegenwart sichtbar zu machen und keine erneute Marginalisierung von Lesbengeschichte in Bildung, Forschung und Erinnerungskultur zuzulassen.

Mit Vernetzungstreffen und Workshops konnten wir die Arbeit unseres von der Bundeszentrale für politische Bildung seit 2016 geförderten Modellprojekts „Refugees & Queers. Politische Bildung an der Schnittstelle von LSBTTIQ und Flucht/Migration/Asyl“ weiter erfolgreich fortsetzen. Wir ermöglichen dadurch Geflüchteten und Akteur\_innen in der politischen Bildungsarbeit sich auszutauschen, sich gegenseitig zu stärken und weiterzubilden. Vielen Dank dafür an unser Projektteam bestehend aus der wissenschaftlichen Referentin Dr. Carolin Küppers, dem Projektreferenten Fadi Saleh und der studentischen Hilfskraft Kristina Hens.

Danken möchte ich den engagierten Mitgliedern unseres Kuratoriums und unseres Fachbeirats, ohne die eine so große Wirkung der ja noch recht jungen Bundesstiftung Magnus Hirschfeld in Wissenschaft und Forschung, in Politik und Gesellschaft nicht gelungen wäre.

Mein besonderer Dank gilt zu guter Letzt unserer Kuratoriumsvorsitzenden Bundesjustizministerin Dr. Katarina Barley für die vertrauensvolle Unterstützung unserer Arbeit und die wiederholte persönliche Mitwirkung an unseren Veranstaltungen.

Berlin, 11. April 2019

**JÖRG LITWINSCHUH-BARTHEL**

Geschäftsführender Vorstand der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld

# REFERAT KULTUR, GESCHICHTE UND ERINNERUNG



Fotos: BMH

**Dr. Daniel Baranowski**, wissenschaftlicher Referent  
Kultur, Geschichte und Erinnerung



**Anna-Katharina Burghartz**, studentische Hilfskraft

## **HIRSCHFELD-GEDENKJAHRE** **2018/2019**

DER 150. GEBURTSTAG VON MAGNUS HIRSCHFELD AM 14. MAI 2018 SOWIE DER 100. GRÜNDUNGSTAG DES INSTITUTS FÜR SEXUALWISSENSCHAFT 2019 SIND FÜR DIE BUNDESSTIFTUNG MAGNUS HIRSCHFELD GLEICHERMASSEN BEDEUTSAME ANLÄSSE, UM DAS LEBEN UND WERK IHRES NAMENSGEBERS ZU WÜRDIGEN UND EINEM BREITEN PUBLIKUM BEKANNT ZU MACHEN. DAS DOPPELJUBILÄUM BIETET ZUDEM AUCH EINE GELEGENHEIT, GEMEINSAM MIT INSTITUTIONEN, DIE SICH IN DER NACHFOLGE DER VON HIRSCHFELD BEGRÜNDETEN HOMOSEXUELLEN EMANZIPATIONSBEWEGUNG VERSTEHEN, DIE AUFMERKSAMKEIT AUF GEGENWÄRTIGE HERAUSFORDERUNGEN, PROJEKTE UND AUFGABEN ZU RICHTEN.



## BILDMARKE ZUM HIRSCHFELD-JUBILÄUM

Um den vielfältigen Aktivitäten im Rahmen der Gedenkjahre eine bessere Sichtbarkeit zu bieten, wurde von der BMH zusammen mit ihren Kooperationspartner\_innen und der Designagentur plural eine Bildmarke „150 Jahre Magnus Hirschfeld“ entworfen. Mit dem Logo können alle Akteur\_innen der Hirschfeld-Jubiläumsjahre 2018/2019 werben.

Sie wurde bereits von Vereinen, Organisationen und Veranstalter\_innen national wie international genutzt. Bei nicht-kommerzieller Verwendung der Marke fällt keine Gebühr an; es wird lediglich eine Lizenzvereinbarung abgeschlossen.

150 JAHRE  
**MAGNUS  
HIRSCHFELD**



## MANFRED HERZERS BIOGRAFIE „MAGNUS HIRSCHFELD UND SEINE ZEIT“



Rechtzeitig zum 150. Geburtstag des Stiftungsnamensgebers konnte der Berliner Historiker Manfred Herzer, auch dank der finanziellen Unterstützung durch die BMH, die bislang umfangreichste Biografie Magnus Hirschfelds veröffentlichen.

Herzer hatte 1992 mit „Magnus Hirschfeld. Leben und Wirken eines schwulen, sozialistischen und jüdischen Sexologen“ (Campus Verlag) erstmals den Stand seiner Recherchen vorgelegt. In die neue, 441 Seiten starke Biografie sind Forschungserkenntnisse der letzten Jahrzehnte mit eingeflossen.

In ihrem gemeinsamen Geleitwort schlagen BMH-Geschäftsführer Jörg Litwinschuh und Prof. Dr. Michael Schwartz, Vorsitzender des BMH-Fachbeirats, den Bogen zur Gegenwart und betonen Hirschfelds zukunftsweisendes Engagement für trans- und intergeschlechtliche Menschen.

## SONDERBRIEFMARKE ZUM HIRSCHFELD-JUBILÄUM

Bereits seit 2015 bemühte sich die BMH gemeinsam mit der Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft beim zuständigen Bundesfinanzministerium darum, ein Sonderpostwertzeichen dem 150. Geburtstag Magnus Hirschfelds zu widmen – mit Erfolg. Ab dem 12. Juli 2018 wurde eine solche 70-Cent-Sonderbriefmarke in einer Auflage von 4,2 Millionen Exemplaren in den Postämtern ausgegeben. Das Motiv symbolisiert Hirschfelds Theorie der „Sexuellen Zwischenstufen“ mit Geschlechterzeichen in Regenbogenfarben.



Am 19. Juli 2018 wurde das Postwertzeichen mit einem Festakt im Berliner Centrum Judaicum durch die Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister der Finanzen, Christine Lambrecht (SPD), vorgestellt. Sie lobte das „lebhaftes Bildmotiv“ als Ausdruck von Hirschfelds Theorie der sexuellen Zwischenstufen und verwies auf die verwendeten Regenbogenfarben als weltweites Symbol der Homosexuellenbewegung. Die Kunst- und Sozialwissenschaftlerin Dr. Corinna Tomberger sowie die stellvertretende\_ Vorsitzende\_ des BMH-Fachbeirats Lucie Veith würdigten mit Kurzvorträgen das Werk Hirschfelds und die besondere Ehrung durch die Sonderbriefmarke.

„Mit der Gedenkmarke wird die Wirkung des Namensgebers unserer Stiftung für Gegenwart und Zukunft in besonderer Form thematisiert“, erklärte der geschäftsführende Vorstand der BMH Jörg Litwinschuh. „Sie schafft Aufmerksamkeit und einen bleibenden Eindruck in weiten Teilen der Öffentlichkeit. Als kleine Kulturbotschafterin kann sie den Diskurs um Dr. Magnus Hirschfeld in die Gesellschaft tragen.“



Christine Lambrecht (Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister der Finanzen) und Mitarbeitende der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld



Ralf Dose (Magnus Hirschfeld Gesellschaft), Dr. Daniel Baranowski (BMH), Christine Lambrecht, Dr. Anja Siegemund (Direktorin des Centrum Judaicum) (v. l.)

# 150 JAHRE MAGNUS HIRSCHFELD FESTVERANSTALTUNG ZUM HIRSCHFELD-JUBILÄUMSJAHR

Den feierlichen Auftakt zu den Jubiläumsveranstaltungen anlässlich des 150. Geburtstages Hirschfelds bildete ein Festakt am 14. Mai 2018 im Haus der Kulturen der Welt (HKW) in Berlin.

Der Veranstaltungsort war bewusst gewählt: In unmittelbarer Nähe des HKW war einst Hirschfelds Institut für Sexualwissenschaft. Daran erinnert zum einen eine Gedenkstele nahe dem Gebäude wie auch das auf der gegenüberliegenden Spreeseite gelegene Magnus-Hirschfeld-Ufer. Zudem ist das HKW ein international geschätzter Ort der Kultur und Kunst, der Liberalität und Demokratiebildung.

Fast 900 Menschen aus dem In- und Ausland nahmen an dieser öffentlichen Veranstaltung teil, darunter auch viele Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft. Der Einladung der BMH und ihrer Partnerorganisationen und Förderer\_innen gefolgt waren unter vielen anderen Dr. Franziska Giffey, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Dr. Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Aiman A. Mazyek, Vorsitzender des Zentralrats der Muslime in Deutschland und Sigrun Neuwirth, Präses der Landessynode der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz.

Darüber hinaus waren Kulturschaffende wie Rosa von Praunheim und Georg Uecker, zahlreiche Mitglieder des Deutschen Bundestages und Abgeordnete der Landesparlamente sowie Mitglieder der Vorstände und/oder Geschäftsführer\_innen nahezu aller bedeutenden LSBTTIQ-Verbände und -Einrichtungen in Deutschland anwesend. Eine besondere Ehre war, dass rund zwanzig Familienmitglieder Hirschfelds aus aller Welt zu den Feierlichkeiten u. a. aus Australien und den USA angereist waren.

Da die Nachfrage nach den kostenfreien Karten für diese öffentliche Veranstaltung die Platzkapazität überstieg, wurde der Festakt live im Internet übertragen. Dieses Angebot haben Menschen aus aller Welt genutzt, wie die Kommentare in sozialen Medien und die eingegangenen Dankeschreiben zeigten. Der Festakt kann auch weiterhin angesehen werden: <https://www.facebook.com/watch/?v=1694303237304992>

Zu Beginn des Festakts wurde ein Film der BMH über Magnus Hirschfeld gezeigt, der ebenfalls im Internet abrufbar ist: [https://www.youtube.com/watch?time\\_continue=8&v=OTU-blNzJFo](https://www.youtube.com/watch?time_continue=8&v=OTU-blNzJFo).

Darin kommt auch die inzwischen verstorbene Adelheid Schulz zu Wort. Sie war die letzte Haushälterin des Instituts für Sexualwissenschaften. In diesem Interview schildert sie eindrucksvoll, wie die Nationalsozialisten nach Hirschfeld suchten und das Ende des Instituts eingeläutet wurde.

In ihrer Begrüßungsrede erinnerte Dr. Katarina Barley, Bundesministerin der Justiz und für Verbraucherschutz und Kuratoriumsvorsitzende der BMH, an Hirschfelds Engagement für Gleichberechtigung und Aufklärung und zog eine Linie zu den jüngsten rechtlichen Erfolgen im Kampf gegen Diskriminierung und für gesellschaftliche Teilhabe (Auszüge aus der Rede siehe Seite 22.)

Dr. Klaus Lederer, Senator für Kultur und Europa des Landes Berlin, hob in seinem Grußwort Hirschfelds nachhaltige Bedeutung für die Stadt hervor. „Berlin hat Magnus Hirschfeld und seinem beharrlichen Engagement viel zu verdanken. Im Kampf für die Rechte und die gesellschaftliche Akzeptanz homo-, trans- und intersexueller Menschen ist er ein

*Oben: Prof. Dr. Dagmar Herzog hielt die zentrale Festrede zum Thema ‚Liebe und Gerechtigkeit‘.*

*Unten: Der Festakt wurde musikalisch begleitet durch die Künstler\_innen Vivian Kanner und Maxim Shagaev.*





Fotos Festveranstaltung: Sabine Hauf und Brigitte Dummer

Vorbild gerade in Zeiten, in denen reaktionäre Kräfte versuchen, im Rückgriff auf vermeintlich naturgegebene Größen wie Nation oder Familie die erkämpften Fortschritte wieder zunichte zu machen.“ Die Rückschau auf die Zeit, in der Magnus Hirschfeld und seine Mitstreiter\_innen wirkten und zunächst sehr erfolgreich für Toleranz und Entkriminalisierung warben und stritten, mache jedoch auch deutlich: „Toleranz ist nichts, dessen wir uns dauerhaft sicher sein können. „Durch Wissenschaft zur Gerechtigkeit“, dieser Leitspruch des Wissenschaftlich-humanitären Komitees, ist, das wissen wir heute, mindestens unvollständig. Der Erkenntnisfortschritt mag eine notwendige Bedingung für Gerechtigkeit und Emanzipation sein, hinreichend ist er alleine nicht.“ Dafür bedürfe es eines konstanten gemeinsamen Einsatzes für die universellen Rechte aller Menschen und für eine freie Gesellschaft, in der wir ohne Angst verschieden sein können, betonte Lederer.

Das Grußwort von Bundesjustizministerin a. D. und Stiftungsförderkreisvorsitzenden Sabine Leutheusser-Schnarrenberger wurde von Bernd Schachtsiek vom Vorstand des Fördervereins verlesen. Sie erinnerte an die Homosexuellenverfolgung nach 1945, den langwierigen Kampf um die Rehabilitierung und eine angemessene Erinnerung an die frühen Aktivist\_innen.

Im Mittelpunkt des Abends stand die Festrede der US-amerikanischen Historikerin und Professorin für Geschichte Dagmar Herzog (City University of New York), eine führende Expertin für Sexualmoral im Europäischen Faschismus und für Zeitge-

Mitte: Dr. Klaus Lederer, Senator für Kultur und Europa des Landes Berlin  
Unten: Dr. Franziska Giffey (Bundesfamilienministerin), Dr. Josef Schuster (Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland), Dr. Katarina Barley (Bundesjustizministerin und Kuratoriumsvorsitzende der BMH), Jörg Litwischuh (BMH), Aiman A. Mazyek (Vorsitzender des Zentralrats der Muslime) (v. l.)

schichte. Unter dem Titel „Liebe und Gerechtigkeit“ beschäftigte sie sich mit der fortdauernden Aktualität des Werkes von Hirschfeld und fragte nach dessen Bedeutung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Ihr Tenor: Von Hirschfelds Hartnäckigkeit und Optimismus könne man lernen. „Queerer geht's eigentlich nicht“, ordnete sie Hirschfelds Aussage, dass es 43 Millionen sexuelle Orientierungen gebe, ein. Die Bejahung der Sexualität unter Erwachsenen in ihrer Vielfalt und ihren Schutz vor staatlicher Regulierung definierte Dagmar Herzog als ersten Leitsatz von Hirschfelds Lehre, die heute so aktuell sei wie im letzten Jahrhundert. Mit der Aussage, „Gerechtigkeit kommt nicht von allein“, würdigte sie als zweiten Punkt die beeindruckende Hartnäckigkeit Hirschfelds. Als Drittes könne sich die heutige LSBTTIQ-Bewegung Hirschfelds Mut und Hoffnung zu Herzen nehmen: „Die Menschheit ist lernfähig“, zeigte sich Herzog überzeugt. Nach Rückschlägen dürfe man nicht resignieren. Die Rede von Prof. Herzog ist auch gesondert im Internet abrufbar: <https://www.youtube.com/watch?v=A0wQpjP5wmg>

Für das musikalische Rahmenprogramm des Festaktes sorgte die Sängerin und Schauspielerin Vivian Kanner. Begleitet von Maxim Shagaev am Akkordeon interpretierte sie klassische Chansons von Friedrich Hollaender, Hildegard Knef und Max Colpet.

Magnus Hirschfelds Lebenswerk steht gerade heute für Vielfalt, Nichtdiskriminierung und Akzeptanz von LSBTTIQ. Seine Aussage, „Demokratie ist so stark, wie sie sich auch mit den Schwächsten ihrer Gesellschaft auseinandersetzt“, ist aktueller denn je.

Der komplette Abend im HKW wurde von der Berliner Verlegerin und Journalistin Manuela Kay glänzend moderiert.

Die BMH plant 2020 – vorbehaltlich einer Mitfinanzierung durch Dritte – eine Buchpublikation zu den Hirschfeld-Jahren 2018/2019, welche die Vorträge des Festaktes und weitere Aktivitäten der Stiftung versammelt.

## AUSZÜGE AUS DER REDE DER BUNDESMINISTERIN DER JUSTIZ UND FÜR VERBRAUCHERSCHUTZ DR. KATARINA BARLEY

„Die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld hat ihren Namen mit viel Bedacht gewählt: Ohne den Einsatz des Arztes, Autors und Sexualwissenschaftlers hätte die Homosexuellen-Bewegung nicht diesen Schwung bekommen, den sie erst einmal nur für eine kurze Zeit hatte. Auch wenn sein Werk nicht frei von Irrtümern war, ist das Leben und Schaffen von Magnus Hirschfeld zutiefst von einer humanen und aufklärerischen Grundhaltung geprägt: Sein Ziel war eine Welt, in der alle Menschen – unabhängig von ihrer sexuellen Identität und Orientierung – gleichberechtigt in Frieden und Freiheit leben können.

Dieses Ziel haben wir in Deutschland – trotz wichtiger Meilensteine – leider auch heute noch nicht vollständig erreicht. Wir erleben – im Gegenteil – immer wieder Benachteiligungen, Diffamierungen und auch tätliche Angriffe auf Menschen allein aufgrund ihrer sexuellen Identität und Orientierung. Das nehmen wir nicht hin! Die Politik muss alles dafür tun, Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transsexuelle, trans- und intergeschlechtliche sowie queere Personen zu schützen. (...)

Als sogenannte Kollektiventschädigung zur Rehabilitierung der nach Paragraph 175 Verurteilten wurde letztes Jahr auch die institutionelle Förderung der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld begonnen. Das ist ein Herzensanliegen, um die Arbeit der Stiftung dauerhaft zu sichern und zu stärken – zumal die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld als staatlich errichtete Institution, die sich der Gleichberechtigung nicht-heterosexueller Menschen widmet, weltweit wohl einmalig ist.

Das Jahr 2017 stellt nicht nur wegen des Rehabilitierungsgesetzes, sondern auch wegen der Einführung der „Ehe für alle“ einen Meilenstein im Leben vieler Menschen dar. Endlich können sie sich trauen, wie es alle anderen auch tun. Es gibt nun keine Ehe erster und zweiter Klasse mehr. Auch dieser Erfolg hätte unseren heutigen Jubilar wohl sehr gefreut. Gleichzeitig hätte ihn sicherlich geschockt, wenn er wüsste, welchen gesellschaftlichen Rollback wir bei einigen bereits sicher geglaubten Fortschritten derzeit gerade erleben. Wir werden den Kampf gegen Diskriminierungen und für gleichberechtigte Teilhabe engagiert fortsetzen. Die Rechte von friedlichen Minderheiten sind zu schützen – unabhängig von der Frage, worauf sich der Unterschied zur Mehrheitsgesellschaft gründet.“

Rechts: Dr. Katarina Barley, Bundesjustizministerin und Kuratoriumsvorsitzende der BMH



# 10 JAHRE DENKMAL FÜR DIE IM NATIONALSOZIALISMUS VERFOLGTEN HOMOSEXUELLEN

Unter dem Nationalsozialismus waren homosexuelle Männer und Frauen im besonderen Maße Repressalien und Verfolgung ausgesetzt. Schätzungen zufolge wurden in der NS-Zeit rund 53.000 Männer nach Paragraph 175 verurteilt, etwa 5.000 bis 6.000 von ihnen kamen in Konzentrationslagern ums Leben. Aber auch in der Bundesrepublik und in der DDR waren homosexuelle Männer und Frauen noch lange Zeit kriminalisiert. An sie alle erinnert das auf Beschluss des Deutschen Bundestages erbaute „Denkmal für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen“. Die von dem Künstlerduo Michael Elmgreen und Ingar Dragset entworfene Erinnerungsstätte in direkter Nähe des Brandenburger Tors war am 27. Mai 2008 der Öffentlichkeit übergeben worden.

Anlässlich des zehnten Jahrestages der Eröffnung richtete die Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas zusammen mit dem LSVD und der BMH am 3. Juni einen Festakt aus.

In einer bemerkenswerten und vielbeachteten Rede entschuldigte sich Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier für die Verfolgung von Schwulen und Lesben in der NS-Zeit wie auch in den folgenden Jahrzehnten und bat um Vergebung für das an Homosexuellen in Deutschland begangene Unrecht.

Der deutsche Staat habe ihnen schweres Leid zugefügt – vor allem unter den Nationalsozialisten, aber auch danach noch – sowohl in der DDR wie auch unter dem Grundgesetz. Der 8. Mai 1945 sei für Homosexuelle „nicht der Tag der völligen Befreiung“ gewesen.



© Stiftung Denkmal, Foto: Marko Priske

Der Festakt wurde von der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas zusammen mit dem LSVD und der BMH am 3. Juni 2018 ausgerichtet.



© Stiftung Denkmal, Foto: Marko Priske

„Ihnen allen hier am Denkmal und allen Schwulen, Lesben und Bisexuellen, allen Queers, Trans- und Intersexuellen in unserem Land, Ihnen allen rufe ich heute zu: Auch Ihre sexuelle Orientierung, auch Ihre sexuelle Identität stehen selbstverständlich unter dem Schutz unseres Staates. Auch Ihre Würde ist so selbstverständlich unantastbar, wie sie es schon ganz am Anfang hätte sein sollen“, so Steinmeier.

Diese Rede, sagte Günter Dworek vom LSVD im Anschluss, bedeutete den Homosexuellen in Deutschland „sehr, sehr viel“. Mit Frank-Walter Steinmeier habe erstmals in den zehn Jahren seit seiner Einweihung ein Staatsoberhaupt an diesem Denkmal gesprochen.

„Der Rechtlosigkeit folgte eine lange Phase widerwilliger Duldung. Aber wir haben uns durchgebissen, Schritt für Schritt mehr Akzeptanz und Rechte erkämpft“, betonte Dworek in seiner Rede. „Und ich sage in aller Unbescheidenheit: Das hat unsere ganze Gesellschaft freier und unser Land lebenswerter gemacht.“

Links: Uwe Neumärker (Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas), Günter Dworek (LSVD), Gulya Sultanova, LGBT-Filmfestival »Side by Side«, Sankt Petersburg, Dr. Frank-Walter Steinmeier (Bundespräsident), Elke Büdenbender (Ehefrau des Bundespräsidenten), Dr. Michael Müller (Regierender Bürgermeister von Berlin)

Doch trotz der vor einem Jahr beschlossenen Ehe für alle und der rechtlichen Gleichstellung könne ein Kuss in der Öffentlichkeit auch heute noch Gefahr bedeuten. Woche für Woche gebe es homophobe und transfeindliche Übergriffe. „Das darf eine demokratische Gesellschaft nicht kalt lassen“, mahnte Dworek.

Der Regierende Bürgermeister von Berlin und amtierende Bundesratsvorsitzende Michael Müller zeigte sich besorgt angesichts steigender Zahlen homophober Angriffe. Als „Regenbogenhauptstadt“ müsse Berlin dagegen deutlich Position beziehen. Er rief deshalb dazu auf, entschieden für eine vielfältige Gesellschaft einzustehen. „Wir wenden uns daher klar gegen alle Arten von Diskriminierung, ob aus Gründen von sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität oder aus anderen Motiven, gegen rechtliche Benachteiligung genau wie Anfeindungen oder Gewalt auf der Straße.“

Auf die besondere Diskriminierung von Homosexuellen in Russland machte in ihrem Redebeitrag Gulya Sultanova vom LGBT-Filmfestival „Side by Side“ Sankt Petersburg aufmerksam.

## AUSZÜGE AUS DER REDE DES BUNDESPRÄSIDENTEN DR. FRANK-WALTER STEINMEIER

„Die neue freiheitliche Ordnung in unserem Land, sie blieb über viele Jahre für viele noch unvollkommen. Die Würde von Homosexuellen, sie blieb antastbar. Zu lange hat es gedauert, bis auch ihre Würde etwas gezählt hat in Deutschland. Und die Jahre bis dahin, sie waren für Opfer und Aktivisten ein langer Weg, mit mühseligen Auseinandersetzungen.

Unsägliches Leid haben Homosexuelle während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft erfahren. Und auch nach 1945 blieb ihr Schicksal lange, zu lange verschwiegen.

Aber: Sich zu korrigieren, sich ehrlich an die Geschichte zu erinnern – und sich nötigenfalls auch zu entschuldigen, wenn Unrecht geschehen ist: Das sind große Stärken der Demokratie.

Als Bundespräsident ist mir heute eines wichtig: Ihr Land hat Sie zu lange warten lassen. Wir sind spät dran. Was gegenüber anderen Opfergruppen gesagt wurde, ist Ihnen bisher versagt geblieben. Deshalb bitte ich heute um Vergebung – für all das geschehene Leid und Unrecht, und für das lange Schweigen, das darauf folgte.

Wahr ist auch: Unser Land hat dazugelernt. Ich sehe heute viele hier bei uns, die dafür seit Jahrzehnten mit all ihrer Kraft gesorgt haben. Ihnen ist es zu verdanken, dass das Erbe von Ulrichs, Eberskirchen und Hirschfeld trotz allem weiter gedeihen konnte. Ich finde, das ist gut für unser Land!

Fast 50 Jahre nach Stonewall, bald 40 Jahre nach den ersten Christopher Street Days in Deutschland, 17 Jahre nach dem Lebenspartnerschaftsgesetz und ein Jahr nach der Einführung des Rechts auf Eheschließung für Personen gleichen Geschlechts steht für mich fest: Sie, liebe Engagierte und politisch Bewegte, vor allen Dingen Sie haben viel erreicht. Darauf können Sie stolz sein, und ich hoffe, dass wir es heute auch gemeinsam sein können!

(...)

Wir alle wissen: Es gibt noch einiges zu tun. Wir können uns nicht zufrieden zurücklehnen, wenn homophobe Beleidigungen heute wie selbstverständlich auf Schulhöfen zu hören sind. Wenn wir mit trauriger Regelmäßigkeit engagierte Menschen aus anderen Ländern auszeichnen müssen, die für ihr Ringen um elementare Menschen- und Bürgerrechte Leib und Leben riskieren.

Auch deshalb ist und bleibt es wichtig, dass wir immer wieder an unsere Gedenkorte kommen, dass wir hierherkommen, uns erinnern und im Erinnern unsere Verantwortung für das Heute erkennen.

Wir sind es der Würde der Menschen schuldig.“

Rechts: Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier



# LESUNG VON BIOGRAFIEN SCHWULER, LESBEN UND TRANS\*

Anlässlich des zehnten Jahrestages der Übergabe des Denkmals für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen an die Öffentlichkeit luden die Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, der LSVD sowie die BMH am Abend des 28. Juni 2018 in das ehemalige Stummfilmkino Delphi in Berlin-Weißensee zu einer Lesung ein.

Neben den Schauspieler\_innen Alice Dwyer, Vivian Kanner, Linn Sanders und Sabin Tambrea trugen Vertreter\_innen zivilgesellschaftlicher Organisationen und Einrichtungen exemplarisch Biografien Schwuler, Lesben und Trans\* aus der Zeit des Nationalsozialismus vor. Platziert mitten im Publikum beteiligten sich so unter anderem die Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages Claudia Roth, LSVD-Sprecher Günter Dworek, die LSVD-Kuratoriums vorsitzende Lala Süsskind, LSVD-Vorstandsmitglied Helmut Metzner, die Zeitzeugin Petra Michalski, der Direktor der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas Uwe Neumärker, der Theatermacher und Roma-Aktivist Hamze Bytyçi sowie Bundesjustizministerin Dr. Katarina Barley an der Lesung. Die Textauswahl und Redaktion hatte BMH-Referent Daniel Baranowski besorgt. Die etwa 220 Gäste wurden von Dr. Klaus Lederer, Senator für Kultur und Europa der Stadt Berlin, begrüßt, der ebenfalls las. Zum Abschluss stellte einer der Interviewten des „Archiv der anderen Erinnerungen“ der BMH, Heinz Weichenberger, sein eigenes Schicksal vor und schloss mit dem Satz: „Was soll ich dazu sagen? Ich bin jetzt kein Straftäter mehr, obwohl ich nie einer war.“

Die Veranstaltung wurde musikalisch umrahmt von Andrej Hermlin, dem Swing Dance Orchestra und dessen Solisten David Hermlin. Andrej Hermlin war eng mit dem nach Paragraf 175 verfolgten Wolfgang Lauinger verbunden, der 1940 zu einer Gruppe von Swing Kids gehörte, die von der Gestapo überwacht wurde, der im Dezember 2017 im Alter von 99 Jahren verstorben war und dessen Biografie ebenfalls verlesen wurde. Der Abend war seinem und dem Andenken aller Männer, Frauen und Trans\* gewidmet, die während des Nationalsozialismus und auch nach 1945 aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität verfolgt wurden.

Rechts: Die Lesung fand im ehem. Stummfilmkino Delphi in Berlin-Weißensee statt.



## ZU DEN IM BERLINER DELPHI THEATER GELESENEN TEXTEN GEHÖREN DIE LEBENS- GESCHICHTEN VON RICHARD SCHLACHTHAUB UND MARY PÜNJER:



Fotos: Marko Priske  
Schauspieler\_innen und Vertreter\_innen zivilgesellschaftlicher Einrichtungen trugen an diesem Abend Biografien von schwulen, lesbischen und trans\* Personen aus der Zeit des Nationalsozialismus vor.

30

### RICHARD SCHLACHTHAUB

„Der am 6. April 1898 in Berlin geborene Richard Schlachthaub war der Verfolgungsmaschinerie der Nazis aus mehreren Gründen ausgesetzt. Schlachthaub war Jude, geistig behindert und homosexuell. 1935 wurde er sterilisiert.

Im September 1936 zeigt ihn Johannes Skurk, der wie Schlachthaub Mieter des Hauses Schliemannstraße 19 ist, bei der Polizei an. Dieser empfangt öfters Besuch von jungen Burschen im Alter von 20 Jahren. Schlachthaub sagt aus: ‚Ich bin homosexuell‘, und nennt die Namen zweier Freunde, mit denen er regelmäßig Sex hat. Der Beamte der Geheimen Staatspolizei vermerkt: ‚[...] es dürfte eine exemplarische Bestrafung dieses Juden am Platze sein.‘ Gerichtsarzt Freiherr von Marenholz charakterisiert Schlachthaub als ‚geistig min-

derwertig‘. Er habe das ‚Unerlaubte der Tat‘ nicht einsehen können. Das Gericht stützt sich in seiner Urteilsbegründung auf dieses Gutachten und verhängt am 10. Februar 1937 eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Schlachthaub wird in das Strafgefängnis Tegel eingeliefert und am 10. August 1937 entlassen. Die Tatsache, dass der Angeklagte Jude ist, spielt für das Gericht, im Gegensatz zur Gestapo, offenbar keine Rolle.

Die Gedenkbücher des Bundesarchivs verzeichnen Richard Schlachthaubs Tod für den 19. Dezember 1938 im Konzentrationslager Buchenwald. Wahrscheinlich wurde er im Rahmen der sog. Juni-Aktion verschleppt. Im Juni 1938 fanden Massenverhaftungen von Juden statt, die aus den verschiedensten Gründen vorbestraft waren. [...] Ziel war die Vernichtung ‚asozialer Elemente‘ durch Arbeit.“

gekürzte Fassung nach: Ingo Schmahl: *Die Verfolgung von Homosexuellen während des Nationalsozialismus.*

In: *Sonntags-Club* (Hg.): *Verzaubert in Nord-Ost. Die Geschichte der Berliner Lesben und Schwulen in Prenzlauer Berg, Pankow und Weißensee.* Gmünder, Berlin, 2009, S. 93-134.

31

### MARY PÜNJER

„Im Dezember 1941 schreibt Mary Pünjer in einem Brief aus dem Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück an ihre Mutter Lina: ‚Ich glaube, ich gehe bald den Weg, den viele Hamburger jetzt gingen.‘ Kurz zuvor hatten die Nationalsozialisten mit der systematischen Deportation jüdischer Personen begonnen. Die jüngste von drei Töchtern einer jüdischen Kaufmannsfamilie aus Hamburg-Wandsbek wird am 24. August 1904 als Mary Erna Kümmermann geboren. Sie heiratet 1929 den nichtjüdischen Kaufmann Fritz Pünjer, der zu Beginn des Zweiten Weltkrieges als Kraftfahrer im besetzten Polen eingesetzt wird.

Am Abend des 24. Juli 1940 wird Mary Pünjer unter Umständen, die nicht mehr genau zu rekonstruieren sind, verhaftet, in das Hamburger Polizeigefängnis Fuhlsbüttel eingeliefert und am 12. Oktober nach Ravensbrück überstellt. Auf einer am 30. November 1940 erstellten Lagerliste ist außerdem ‚asozial/lesbisch‘ notiert.

Im Rahmen der so genannten ‚Aktion 14f13‘, bei der Häftlinge aus Konzentrationslagern selektiert und in Tötungsanstalten ermordet werden, beschreibt der Arzt und Psychiater Dr. Friedrich Mennecke sie als ‚[s]ehr aktive („kesse“) Lesbierin. Suchte fortgesetzt ‚lesbische Lokale‘ auf u. tauschte im Lokal Zärtlichkeiten aus.“ Diese unbewiesenen Vorwürfe kann Mary Pünjer nicht zerstreuen. Sie wird vermutlich zwischen Februar und April 1942 in der Tötungsanstalt Bernburg durch Giftgas ermordet.“

gekürzte Fassung nach: Claudia Schoppmann: *Elsa Conrad – Margarete Rosenberg – Mary Pünjer – Henny Schermann. Vier Porträts.* In: Insa Eschebach (Hg.): *Homophobie und Devianz. Weibliche und männliche Homosexualität im Nationalsozialismus.* 2. Auflage. Berlin 2016. (= *Forschungsbeiträge und Materialien der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten.* 6.) S. 97-100.



# 13. HIRSCHFELD LECTURE

## KIM RITTER UND PROF. DR. HEINZ-JÜRGEN VOSS: BEING BI – BISEXUALITÄT ZWISCHEN UNSICHTBARKEIT UND CHIC



„Besteht neben der Zuneigung zum eigenen keine sexuelle Abneigung gegen das andere Geschlecht, ziehen also Personen beiderlei Geschlechts an, so sprechen wir von Bisexualität, innerhalb derer die homosexuelle oder heterosexuelle Komponente das Übergewicht haben kann“, schreibt Magnus Hirschfeld 1914 in seinem Hauptwerk „Die Homosexualität des Mannes und des Weibes“. Daraus leitet sich letztlich die für Hirschfeld zentrale Vorstellung der sexuellen Zwischenstufen als grundsätzlicher Bisexualität eines jeden Menschen ab. Heutzutage könnten Hirschfelds Ausführungen erweitert werden auf ein Verständnis von sexuellem Begehren, das auch nicht-binäre Personen miteinschließt, wie bei Pansexualität.

Wenn Menschen demnach also grundlegend bisexuelle Wesen sind, warum begegnet uns das Thema dann so selten? Einerseits sind bisexuelle Menschen in der Alltagswelt und in Community-Debatten kaum als solche sichtbar, andererseits jedoch scheinen sich Prominente durchaus bereitwillig zu ihrer Bisexualität zu bekennen. Woher rührt dieser eigenartige Widerspruch zwischen Unsichtbarkeit und Chic? Und: Wo steht eigentlich das B im Verhältnis zu LSTTIQ? Für die 13. Hirschfeld Lecture am 12. Oktober 2018 im Südpunkt Nürnberg hatte die BMH in Kooperation mit BiNe e. V. – Bisexuelles Netzwerk Heinz-Jürgen Voß und Kim Ritter eingeladen, Antworten auf diese Fragen zu finden.

Heinz-Jürgen Voß, Professor für Sexualwissenschaft und Sexuelle Bildung an der Hochschule Merseburg, stellte theoretische Zugänge zu Fragen geschlechtlicher und sexueller Entwicklung vor und beschäftigte sich aus einem kultur- und sexualwissenschaftlichen Blickwinkel mit menschlicher Sexualität. Die Doktorandin Kim Ritter entwickelte, ausgehend von lebensgeschichtlichen Interviews über die alltäglichen Lebensentwürfe und Erfahrungen bisexueller Menschen, eine soziologische Perspektive auf das Thema Bisexualität.

Die Vorträge werden im Juni 2019 als Band 13 der Reihe Hirschfeld-Lectures im Wallstein Verlag (Göttingen) erscheinen.



Die beiden wissenschaftlichen Referent\_innen der BMH Dr. Daniel Baranowski und Dr. Carolin Küppers (v. l.) bei der Vorstellung der 13. Hirschfeld Lecture.



Esther Schwarz (Bisexuelles Netzwerk e. V.), Kim Ritter (TU Berlin), Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß (Hochschule Merseburg), Frank Thies (Bisexuelles Netzwerk e. V.) (v. l.)

# VERANSTALTUNGSREIHE „EIN ANDERER BLICK. LESBISCHE LEBENSWELTEN IN BERLIN“

Die BMH richtete im November und Dezember 2018 im Rahmen der Themenjahre „150 Jahre Magnus Hirschfeld“ und „100 Jahre Frauenwahlrecht“ drei Veranstaltungen mit Zeuginnen lesbischer Berlingeschichte aus.

Wie haben lesbische Frauen in Berlin gelebt? Welche Rolle spielte ihre sexuelle Identität für ihr Leben? Gab es ein Spannungsverhältnis zwischen dem Kampf um die Gleichberechtigung von Frauen und dem Kampf um Anerkennung als Lesben? Wie sind lesbische Frauen, die nicht politisch aktiv waren, mit ihrer geschlechtlichen Orientierung umgegangen? Wie haben sie das Verhältnis zu schwulen Männern empfunden? Wie haben sie sich organisiert und Netzwerke aufgebaut? Diese und viele weitere Fragen kamen in öffentlichen, moderierten Gesprächen mit drei Zeuginnen lesbischer Stadtgeschichte zur Sprache. Jede der drei Biografien spiegelte dabei einen anderen Aspekt des Lebens in der Stadt Berlin wider.

Rita Thomas, Christiane von Lengerke und Joanna Czapska haben Berlin aus unterschiedlichen Perspektiven kennengelernt. Während Rita Thomas in Friedrichshain aufwuchs und Christiane von Lengerke im Westen Berlins lebte und beide die Teilung der Stadt miterlebten, entdeckte die in Warschau geborene Joanna Czapska Berlin erst in den 1980er Jahren.

Eröffnet wurde die Veranstaltungsreihe am 8. November 2018 durch die Kuratoriumsvorsitzende Dr. Katarina Barley. Im vollbesetzten Saal der taz Kantine verfolgte das Publikum aufmerksam und gespannt das Gespräch der Moderatorin Christiane Härdel mit der 1931 geborenen Rita Thomas.

Die ausgebildete Hundefriseurin hatte ihre Freundschaften zu Frauen zeitlebens offen ausgelebt. Nach dem Mauerbau 1961 richtete sie ihre Wohnung in Berlin-Friedrichshain als Treffpunkt für homosexuelle Frauen und Männer ein. Mit engeren Freundinnen traf sie sich in ihrer Datsche in Weißensee. 1973 war sie Mitgründerin der Homosexuellen Interessengemein-

schaft Berlin (HIB), dem ersten Zusammenschluss von Lesben und Schwulen im damaligen Ostblock, und spielte auch in deren Kabarett Hibaré mit. Aus der HIB entstand eine Gruppe, die sich eine Zeit lang in den Räumen von Charlotte von Mahlsdorf traf. Daraus entstand in den 1980er Jahren ein regelmäßig immer sonntags stattfindendes Treffen an verschiedenen Orten, woraus 1990 der Verein Sonntags-Club e. V. entstand.

Das Gespräch sollte der letzte öffentliche Auftritt von Rita Thomas sein. Sie verstarb nur wenige Tage nach der Veranstaltung im Alter von 87 Jahren.

Als zweite Zeitzeugin wurde am 29. November 2018 Christiane von Lengerke (\*1937) im Theater O-TonArt von der Historikerin Dr. Claudia Schoppmann interviewt.

Den Abschluss der Reihe bildete am 13. Dezember 2018 ein Gespräch mit der Germanistin und Soziologin Joanna Czapska (\*1955). Doris Achelwilm, Sprecherin der Linksfraktion für Gleichstellungs-, Queer- und Medienpolitik, schickte zu der Veranstaltung im Sharehaus Refugio ein Grußwort. Es moderierte die Journalistin Gudrun Fertig.

Kooperationspartner\_innen der Veranstaltungsreihe waren FFBIZ – Das Feministische Archiv, RuT – Rad und Tat – Offene Initiative lesbischer Frauen e. V., Spinnboden Lesbenarchiv und Bibliothek e. V. und der Verein der Freund\*innen des Elberskirchen-Hirschfeld-Hauses (E2H) – Queeres Kulturhaus in Berlin e. V. Die Veranstaltungen wurden von der Senatsverwaltung für Kultur und Europa des Landes Berlin, den Magazinen *L.Mag* und *Siegessäule* unterstützt.

Oben: Zeitzeugin Joanna Czapska und Gudrun Fertig (*L-Mag*) (v. l.)

Mitte: Zeitzeugin Christiane von Lengerke und Dr. Claudia Schoppmann (v. l.)

Unten: Zeitzeugin Rita Thomas und Christiane Härdel (E2H) (v. l.)



Fotos: BMH, Sabine Hauf

## **FORSCHUNGSPROJEKTE**

DIE ERFORSCHUNG DER GESCHICHTE DER LSBTTIQ – IHRER DISKRIMINIERUNGEN, REPRESSIONEN UND VERFOLGUNGEN WIE AUCH IHRER GESELLSCHAFTLICHEN EMANZIPATIONSPROZESSE – IST EINER DER ZENTRALEN ARBEITSSCHWERPUNKTE DER BUNDESSTIFTUNG MAGNUS HIRSCHFELD.

IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE MÜNCHEN-BERLIN (IFZ) KONNTEN IN RHEINLAND-PFALZ UND BADEN-WÜRTTEMBERG ERSTMALS UMFANGREICHE PROJEKTE ZUR AUFARBEITUNG DER STRAFRECHTLICHEN VERFOLGUNG UND DISKRIMINIERUNG AUF DEN WEG GEBRACHT WERDEN.

## „LEBENSWELTEN UND VERFOLGUNGSSCHICKSALE HOMOSEXUELLER MÄNNER IN BADEN UND WÜRTTEMBERG IM NATIONALSOZIALISMUS UND NACH 1945“

Wie haben schwule, lesbische, bi- und transsexuelle, transgender, intersexuelle und queere Menschen während der Zeit des Nationalsozialismus, der unmittelbaren Nachkriegszeit und in den 1950er und 1960er Jahren im südwestdeutschen Raum gelebt? Auf welche Weise wurden sie verfolgt und diskriminiert? Antworten auf diese und andere Fragen zu Lebenswelten, Repression und Verfolgung von LSBTTIQ-Menschen im Südwesten Deutschlands sind von dem auf drei Jahre angelegten Forschungsprojekt „Lebenswelten und Verfolgungsschicksale homosexueller Männer in Baden und Württemberg im Nationalsozialismus und nach 1945“ zu erwarten.

Das Projekt ist eine Kooperation der Universität Stuttgart, der Forschungsstelle Ludwigsburg, der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld und des Instituts für Zeitgeschichte. Geleitet werden die Forschungen von Prof. Dr. Wolfram Pyta, Direktor der Abteilung für Neuere Geschichte am Historischen Institut der Universität Stuttgart.

2018 konnten mehr als zwei Drittel der Studie fertiggestellt werden. Hierzu gehören die Einleitung inklusive eines theoretisch-methodischen Teils, sowie die Kapitel zur Weimarer

Republik und zur NS-Zeit. Als Quelle für die Erforschung der Zeit nach 1945 konnten Zeitzeugeninterviews des „Archivs der anderen Erinnerungen“ mit Bezug zum Bundesland Baden-Württemberg eingesehen und ausgewertet werden.

Wichtige Funde ergaben sich bei der Erforschung medizinisch-psychiatrischer Praktiken in Bezug auf die männliche Homosexualität. So zeigte sich, dass homosexuelle Männer beispielsweise in Baden auch nach 1945 weiter in sogenannte „freiwillige Kastrationen“ einwilligten und dass in Hohenasperg, dem Zentralkrankenhaus für den baden-württembergischen Strafvollzug, ebensolche Eingriffe an homosexuellen Männern erfolgten. Außerdem konnte nachgewiesen werden, dass die NS-„Entmannungsunterlagen“ der sogenannten kriminalbiologischen Sammelstelle in Freiburg im Breisgau auch nach 1945 im Sinne des Bundesministeriums der Justiz für größere kriminologische Studien ausgewertet wurden.

[www.lsbttiq-bw.de](http://www.lsbttiq-bw.de)

## „AUFARBEITUNG VON DISKRIMINIERUNG LESBISCHER MÜTTER IN RHEINLAND-PFALZ“

Mit ihrer Studie zur „Verfolgung und Diskriminierung von Homosexualität in Rheinland-Pfalz“ haben Dr. Kirsten Plötz und Dr. Günter Grau 2017 das Ergebnis eines wegweisenden Forschungsprojektes vorgelegt. Noch nie zuvor wurde die Verfolgungs- und Repressionsgeschichte von Schwulen und Lesben eines Bundeslandes so umfangreich untersucht wie für diese vom rheinland-pfälzischen Familien- und Frauenministerium geförderte Untersuchung. (Link zum Forschungsbericht: <https://mh-stiftung.de/wp-content/uploads/Langfassung.pdf>)

Die Historikerin Dr. Kirsten Plötz stieß dabei auch auf eine bis dahin wenig bekannte Form der gesellschaftliche Repression von Frauen liebenden und lesbischen Frauen in der Nach-

kriegszeit: „Lesbische, geschiedene Mütter liefen Gefahr, Unterhaltsansprüche und das Sorgerecht für die Kinder gleichermaßen einzubüßen. Manche Mutter verbarg deswegen auch ihre Lebensgefährtin.“ Weil diese Entscheidungen und andere rechtliche bzw. staatliche antilesbische Handlungen im Rahmen der Studie jedoch lediglich im Ansatz erforscht werden konnten, widmet sich Dr. Kirsten Plötz diesen Fragen nun dezidiert in einem Anschlussprojekt.

Auch diese Studie ist erneut eine Kooperation der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH) mit dem Institut für Zeitgeschichte München-Berlin (IfZ) und wird gefördert vom Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz.

[www.sorgerecht-lesbischer-muetter.de/](http://www.sorgerecht-lesbischer-muetter.de/)

## „DIE SCHAM SOLLTE MAN NICHT UNTERSCHÄTZEN“

**DR. KIRSTEN PLÖTZ**

**ÜBER DIE BESONDEREN HERAUSFORDERUNGEN IHRES FORSCHUNGSPROJEKTES**



**Frau Dr. Plötz, die strafrechtliche Verfolgung, der homosexuelle Männer bis 1994 aufgrund des Paragraphen 175 ausgesetzt waren, ist umfangreich erforscht und auch weithin bekannt. Anders sieht es mit dem Kindesentzug aus, von dem lesbisch liebende Mütter bis in die 1990er Jahre hinein bedroht waren. Wie lässt sich das erklären?**

**Dr. Kirsten Plötz:** In der Tat waren die Probleme, mit denen lesbisch liebende und lebende Mütter zu kämpfen hatten, innerhalb der Frauen- und Homosexuellenbewegung der 1970er und 1980er Jahre nur wenigen bewusst. Das hat sicherlich auch etwas damit zu tun, wie wenig seinerzeit auf Bisexuelle geschaut bzw. diese mitgedacht wurden – wobei noch zu fragen wäre, ob die Mütter, deren Kinder aus einer Beziehung mit einem Mann entstammen, sich tatsächlich auch als bisexuell verstanden haben. Bisexuelle, wie auch Mütter mit Kindern kamen, soweit ich das zum jetzigen Zeitpunkt sagen kann, in den Beschreibungen der Lebensentwürfe oder in den Debatten um Diskriminierung kaum vor.

**Welche Rolle spielt die Scham der lesbischen bzw. bisexuellen Mütter, die sich mit dem drohenden Kindesentzug konfrontiert sahen, dass diese Form der Repression ein blinder Fleck in der Geschichtsschreibung und damit auch in der Aufarbeitung blieb?**

**Dr. Kirsten Plötz:** Die Scham, welche die betroffenen Frauen empfunden haben, etwa gegenüber ihren Kindern, den Familienangehörigen und Lebenspartner\_innen, sollte man nicht unterschätzen.

Hinzu kam, dass bis zum neuen Scheidungsrecht 1977, der Unterhalt direkt mit der Frage der „schuldigen Scheidung“ verknüpft war. Das hieß: Die Frauen waren extrem erpressbar und manche Väter haben versucht, keinen oder nur einen geringeren Unterhalt zu leisten, um im Gegenzug nicht die lesbische Beziehung der Ehefrau vor Gericht zu offenbaren.

Dies alles ist jedoch keine Erklärung dafür, weshalb in der Bewegung so wenig über den Kindesentzug gesprochen wurde. Auch die Ermittlung und Verurteilung nach Paragraph 175 erzeugte Scham bei den so strafrechtlich verfolgten Männern, und trotzdem ist dies ein großes Bewegungsthema gewesen.

**Anders als beim Paragraphen 175 gab es jedoch keine konkrete Gesetzesformulierung, die den Kindesentzug juristisch notwendig machte. Vielmehr ging es darum, wie das „Kindwohl“ im Einzelfall definiert wurde. Lässt sich sagen, wann in der Rechtsprechung der Zeitpunkt eingetreten war, dass auch lesbischen Müttern zugesprochen wurde, sich um das Wohl ihres Kindes sorgen zu können?**

**Dr. Kirsten Plötz:** Ich habe bislang den Eindruck, dass diese Wende Ende der 1990er Jahre eingetroffen ist. Ich hoffe, im Rahmen meiner Forschung nähere Anhaltspunkte zu finden; auch dazu, ob eine solche einheitliche Haltung in der Rechtsprechung bestand und wenn ja, wie sie innerhalb des Justizwesens kommuniziert wurde.

**Welche Quellen können Sie dazu heranziehen?**

**Dr. Kirsten Plötz:** Ich hoffe, hier Hinweise in der Deutschen Richterakademie in Trier zu finden. Die Spurensuche ist sehr müheselig.

Weil keine separate gesetzliche Bestimmung existierte, die explizit forderte, lesbischen Frauen ihre Kinder zu entziehen, gibt es auch keine Möglichkeit, in den Archiven gezielt nach solchen Entscheidungen zu suchen. Es bleibt mir also nur, die

erhaltenen Unterlagen zu Sorgerechtsfällen zu sichten und nach entsprechenden Hinweisen zu durchforsten. Viele Unterlagen sind allerdings nicht mehr erhalten oder noch gesperrt.

**Ihr Aufruf, dass sich Zeitzeug\_innen melden können, ist ja breit gestreut worden. Wie groß war denn bislang die Resonanz?**

**Dr. Kirsten Plötz:** Leider gering. Ich habe das nicht vermutet, dass es für Zeitzeuginnen so schwierig sein würde, darüber zu sprechen. Es gibt dafür verschiedene Gründe. Da ist zum einen, wie schon erläutert, die mit dem Kindesentzug verbundene Scham. Zum anderen haben manche der Mütter nach einigen Schwierigkeiten eine Umgangsweise mit den Kindern und deren Vater gefunden, meist zum Nachteil der Mütter. Auch wenn sie im Rahmen der Forschungsarbeit anonym Auskunft über ihr Schicksal geben können, befürchten manche der Frauen, dass sie dadurch den oft brüchigen Familienfrieden aufs Spiel setzen oder den Konflikt noch einmal aufwühlen könnten. Eine Frau, der in den 1970ern ihr Kind genommen wurde, meinte aber nach dem Interview, es hat ihr gutgetan, darüber mal so offen zu sprechen.

**Es können sich aber weiterhin Zeitzeug\_innen melden.**

**Dr. Kirsten Plötz:** Sehr gerne! Und zwar nicht nur betroffene Mütter. Ich möchte auch gerne mit deren Lebenspartner\_innen, den Vätern und Kindern sprechen, wie auch mit Richter\_innen und Jugendamtsmitarbeiter\_innen, die mit solchen Fällen betraut waren.

**Vielen Dank für das Gespräch!**

*Für das Forschungsprojekt werden noch weiterhin Zeitzeug\_innen gesucht, die über die Diskriminierung lesbischer Mütter in Rheinland-Pfalz Auskunft geben können.*

*Kontaktadresse: zeitzeuginnen@queernet-rlp.de*

*Erste Ergebnisse des Projekts „Juristische Diskriminierung lesbischer Frauen“ werden voraussichtlich Anfang 2020 vorgelegt.*

## „VERSCHWEIGEN – VERURTEILEN“ IN MAINZ



*Informationstafeln und Ausstellungsobjekte der Wanderausstellung „Verschweigen – Verurteilen“*

Welchen Diskriminierungen und strafrechtlichen Verfolgungen waren homosexuelle Menschen in der Nachkriegszeit ausgesetzt? Mit dieser Frage beschäftigte sich die Wanderausstellung „Verschweigen - Verurteilen. Verfolgung von Homosexualität in Rheinland-Pfalz von 1946 - 1973“, die vom 19. Februar bis 24. März 2018 in der Rathausgalerie der Stadt Mainz zu sehen war. Eröffnet wurde sie von Anne Spiegel, Ministerin für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz des Landes Rheinland-Pfalz. Die Ausstellung basiert auf der von Dr. Kirsten Plötz und Dr. Günter Grau vorgelegten Studie zur Aufarbeitung der Verfolgung von Schwulen und Lesben in der Nachkriegszeit, die vom Institut für Zeitgeschichte und der BMH begleitet worden war.

Ziel der Ausstellung ist es, zum Dialog anzuregen, einen Beitrag zur Rehabilitation homosexueller Menschen in Rheinland-Pfalz zu leisten und eine besondere Sensibilisierung gegenüber homophoben Tendenzen zu fördern.

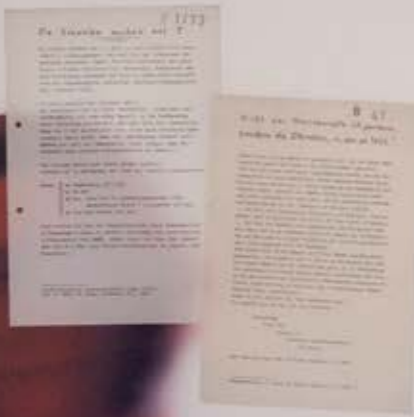
Auf der Podiumsdiskussion anlässlich der Ausstellungseröffnung sprachen neben dem geschäftsführenden Vorstand der BMH, Jörg Litwinschuh, unter anderem Joachim Schulte von Queernet Rheinland-Pfalz e. V., die Ausstellungsgestalterin Dr. Sarah Bornhorst (chezweitz GmbH), Dr. Christiane Rohleder, Staatssekretärin im Familienministerium, sowie Prof. Dr. Michael Schwartz vom IdZ. Gert Eid, ein Zeitzeuge der Diskriminierung von Homosexuellen in Rheinland-Pfalz, berichtete eindrücklich über sein Leben und die Bedeutung der geschichtlichen Aufarbeitung. Eid hatte dem „Archiv der anderen Erinnerungen“ im September 2015 ein lebensgeschichtliches Interview gegeben, das die Basis für eine Ausstellungstafel bildete und in Auszügen in der Ausstellung zu sehen ist.

Ein PDF-Flyer informierte darüber, wie eine mobile Version der Ausstellung von Schulen, Bildungseinrichtungen und anderen Orten kostenlos angefordert werden kann.

Mehr zur Ausstellung auf

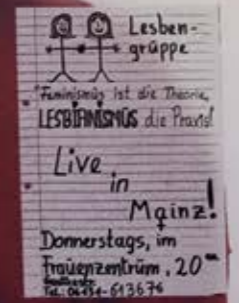
[www.chezweitz.de/de/home/verschweigen-verurteilen](http://www.chezweitz.de/de/home/verschweigen-verurteilen)

# NEUE FREIRÄUME IN DER SUBKULTUR



Auch in Mainz wirkte der Film „Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situation, in der er lebt“ als Initialzündung. Für den 18. November 1973 riefen Aktivistinnen und Aktivisten dazu auf, sich zu treffen und zu organisieren. Sie wollten nicht länger nur in der Subkultur agieren. Damit fingen Homosexuelle auch in Rheinland-Pfalz an, politische Forderungen zu vertreten und für ihre Rechte zu kämpfen. Die Initiativegruppe Homosexualität Mainz (IHM) war zunächst studentisch organisiert, ihr erstes Flugblatt nahm Bezug auf den Praunheim-Film.

Zwei Flugblätter der Initiativegruppe Homosexualität Mainz (IHM) Mainz, 1973  
Schäfers Museum\*, Berlin



1974 gründete sich in Mainz eine Frauengruppe, zu der ab Oktober 1974 eine Lesben-gruppe gehörte. Diese löste sich zwar schnell wieder auf, aber ab März 1976 befasste sich eine Frauenbeziehungs-gruppe mit den Belangen lesbischer Frauen. Ab 1979 war eine Lesben-gruppe fester Bestandteil des Frauenzentrums Mainz. Das hier gezeigte Flugblatt aus der Zeit Anfang der 1980er Jahre ist eines der frühesten überlieferten Flugblätter der Gruppe.

Flugblatt der Lesben-gruppe des Frauenzentrums Mainz Mainz, Anfang der 1980er Jahre  
Frauenzentrum Mainz e. V., Mainz



Foto: chezwelz, Gabriel Tecklenburg

Einblicke in die Ausstellung, die am 19. Februar 2018 in Mainz eröffnet wurde.



Foto: chezwelz, Gabriel Tecklenburg

# REFERAT GESELLSCHAFT, TEILHABE UND ANTIDISKRIMI- NIERUNG



Fotos: BMH

Dr. Carolin Küppers, wissenschaftliche Referentin  
Gesellschaft, Teilhabe und Antidiskriminierung



Fadi Saleh, Projektreferent Refugees & Queers



Kristina Hens, studentische Hilfskraft

# HIRSCHFELD-AKADEMIE

## HIRSCHFELD AKADEMIE



Die in Reinhausen bei Göttingen ansässige Stiftung Akademie Waldschlösschen und die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH) kooperieren bei der Entwicklung und Durchführung von Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen sowie der LSBTTIQ-Bildungsvernetzung.

Die „Dezemberakademie“ vom 30. November bis 2. Dezember 2018 war überschrieben mit dem Titel „Zwischen Annäherung und Abgrenzung. Religion und LSBTTIQ in gesellschaftlicher Debatte und persönlichem Erleben“.

Die Tagung setzte sich multiperspektivisch mit dem Verhältnis der großen monotheistischen Religionen zu LSBTTIQ auseinander. Zum einen ging es um die Frage, welche persönlichen Erfahrungen LSBTTIQ mit den Glaubensgemeinschaften gemacht haben, denen sie sich zugehörig fühlen und wie sie diese unterschiedlichen Zugehörigkeiten (LSBTTIQ sein und religiös sein) miteinander in Einklang bringen. Zum anderen wurde betrachtet, wie Religion und LSBTTIQ gesellschaftlich verhandelt werden und welche Vorstellungen und Bilder im gesellschaftlichen Diskurs sichtbar werden.

Márcia Elisa Moser referierte über religionswissenschaftliche Perspektiven zum Verhältnis von Religion und Sexualität. Unter dem Titel „Homosexualität als mehrdimensionales Spannungsmoment“ präsentierte Sabine Exner eine diskursanalytische Betrachtung amerikanischer Judentümer. Danijel Cubelic gab Einblicke in religiöse Normen und die Rechtspraxis in Bezug auf erlaubten und verbotenen Sex im Islam, Martin Friedrich Kagel in das Konzept der Einzigartigkeit in der Vielfalt im Nichiren-Buddhismus. Dr. Michael Brinkschröder stellte die theologischen Ansätze der evangelischen und katholischen Kirche zur Akzeptanz von LSBTTIQ-Personen gegenüber. Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn sprach über die Notwendigkeit christlicher Scham. Eine Bestandsaufnahme zur geschlechtlichen Vielfalt aus theologischer und kirchlicher Sicht lieferte Dr. Gerhard Schreiber. Joachim Bartholomae analysierte die Suche nach Erleuchtung in zwei klassischen Werken der homosexuellen Literatur, James Baldwins „Von dieser Welt“ (1953) und Richard Amorys „Das Lied des Stern-tauchers“ (1966).

Abschließend wurde erörtert, was das Verhältnis zwischen Aktiven der Emanzipationsbewegungen und Religionsvertreter\_innen schwierig macht und auf welchen Ebenen eine Kooperation möglich ist.

Die Leitung und Moderation dieser Veranstaltung hatten Dr. Rainer Marbach (Freie Akademie Waldschlösschen), die BMH-Referentin Dr. Carolin Küppers sowie Dr. Martin Schneider und Dr. Volker Weiß übernommen. Kooperationspartner war die Landeseinrichtung der Erwachsenenbildung VNB-Göttingen.

*Rechts: Zur Hirschfeld Akademie erscheint im Frühjahr 2020 dieser Tagungsband im Männerschwarm Verlag (Edition Waldschlösschen)*

Carolin Küppers, Martin Schneider [Hg.]

## Zwischen Annäherung und Abgrenzung

Religion und LSBTTIQ\* in gesellschaftlicher  
Debatte und persönlichem Erleben



edws



# **REFUGEES & QUEERS – POLITISCHE BILDUNGSARBEIT AN DER SCHNITTSTELLE LSBTTIQ UND FLUCHT/MIGRATION/ASYL**



Das 2016 aus einem Fachtag hervorgegangene Projekt „Refugees & Queers“ hat zum Ziel, die bundesweite Vernetzung von Akteur\_innen in der Bildungsarbeit an der Schnittstelle LSBTTIQ und Flucht/Migration/Asyl zu fördern. Über die Vernetzung von Initiativen und Projekten, die Bildungsarbeit an der Schnittstelle durchführen, sollen Synergien hergestellt und neuen Initiativen der Start in die Bildungsarbeit erleichtert werden.

Darüber hinaus hat das Projekt zum Ziel, Multiplikator\_innen in diesem Feld zu stärken. Dazu werden Fortbildungen konzipiert und durchgeführt, die sich ganz konkret an Bedarfen existierender Bildungsprojekte orientieren. 2018 wurden durch den BMH-Projektreferenten Fadi Saleh zwei bundesweite Bildungsnetzwerkstreffen und zwei dreitägige Fortbildungen organisiert und durchgeführt.

Die Tatsache, dass zahlreiche Teilnehmende an den Treffen selbst LSBTTIQ-Geflüchtete sind oder einen „Migrationshintergrund“ haben, ist ein großer Erfolg. Es zeigt sich, dass der Ausbau der bereits bestehenden Netzwerke Früchte trägt. Der Stiftung gelingt es, Menschen in ganz Deutschland zu erreichen, und dafür zu sorgen, dass eine der Hauptzielgruppen des Projekts – die so genannten Geflüchteten und Queers – angemessen vertreten sind und Raum und Zeit erhalten, ihre Arbeit, ihre Erfahrungen und ihr Fachwissen untereinander und mit ihren Verbündeten und anderen in diesem Bereich tätigen Personen zu teilen.

Das Projekt erhielt weiterhin Lob für seine klaren Bemühungen bei der Einbeziehung anderer, nicht sichtbarer Bevölkerungsgruppen, die weder über die Ressourcen noch über die Fähigkeit verfügen, an den verschiedenen Fortbildungs- und Vernetzungstreffen des Projekts teilzunehmen. Dies liegt auch daran, dass das Projektteam in diesem Jahr, aufbauend auf den Beobachtungen und Erfolgen des letzten Jahres, die Fortbildungen und Treffen zweisprachig gestaltet und weiter in die Gewinnung exzellenter Übersetzer\_innen bei allen Veranstaltungen investiert hat, so dass alle Teilnehmenden gleichermaßen reden und sich ausdrücken konnten, ohne Furcht vor Ausgrenzung oder Einschüchterung.





## VERNETZUNGSTREFFEN

Eines der zentralen Ziele von „Refugees & Queers“ stellte die bundesweite Vernetzung von Akteur\_innen der Bildungsarbeit dar. Es wurden zwei Vernetzungstreffen realisiert, am 27. April 2018 im Refugio in Berlin sowie am 9. November 2018 in der Musik- und Singschule Heidelberg.

Im Gegensatz zu den Vernetzungstreffen im Jahr 2017, die sich mehr auf die Untersuchung und Abbildung der vielfältigen, sich überschneidenden Herausforderungen, Dynamiken und Themen in den weiten Feldern der Arbeit mit LSBTTIQ-Flüchtlingen in Deutschland konzentrierten, lag der Fokus 2018 auf spezifischeren und konkreteren Bereichen und Themen, die in der bisherigen aktivistischen, politischen und pädagogischen Arbeit mit LSBTTIQ-Geflüchteten/Migrant\_innen einen deutlichen Mangel an Diskurs und Vernetzung aufwiesen. Daher wurde bei jedem der beiden Vernetzungstreffen ein spezifisches Thema behandelt. So widmete sich das Vernetzungstreffen am 27. April 2018 in Berlin der „Mentalen und sexuellen Gesundheit im Arbeitsbereich LSBTTIQ-Geflüchtete“.

Obwohl viele Organisationen, die mit LSBTTIQ-Geflüchteten arbeiten, diese Aspekte als wesentlichen Bestandteil ihrer Arbeit ansehen, gibt es bisher keinen umfassenden und systematischen Überblick. Auch hatte noch keine bundesweite Vernetzung dieser Organisationen, ihrer Arbeit und der verschiedenen Dynamiken rund um Fragen des Zugangs von LSBTTIQ-Geflüchteten zu Diensten für die psychische und sexuelle Gesundheit im weiteren Sinne stattgefunden.

Diese Lücke zu schließen war Hauptziel des in Zusammenarbeit mit der Niedersächsischen Vernetzungsstelle für die Belange der LSBTI-Flüchtlinge (NVBF) organisierten Treffens. 48 Personen, darunter Vertreter\_innen von Organisationen und Institutionen aus dem gesamten Bundesgebiet, hatten daran teilgenommen.

Das zweite Vernetzungstreffen am 9. November 2018 in Heidelberg wurde in Zusammenarbeit mit PLUS Rhein-Neckar e. V. und dem LSBTTIQ-Beauftragten der Stadt Heidelberg durchgeführt. Es konzentrierte sich auf das Thema „Nichtnormative Gender-Identitäten und Migration/Flucht/Asyl in Deutschland“ und war zugleich die Auftaktveranstaltung der „Trans\*Aktionswochen Rhein-Neckar“.

Die meisten Veranstaltungen zum Thema LSBTTIQ-Geflüchtete rücken die Erfahrungen schwuler männlicher Geflüchteter ins Zentrum. Die Sexualität wird zum wichtigsten Aspekt der Diskurse rund um Asyl und Migration queerer Personen. Fragen der geschlechtlichen Identität sowie Erfahrungen anderer LSBTTIQ-Geflüchteter geraten oft in den Hintergrund. Mit dem Heidelberger Treffen konnte diese Fokussierung durchbrochen werden. Wie bereits beim ersten Vernetzungstreffen 2018 waren auch hier wieder zahlreiche Organisationen und Einrichtungen vertreten. Insgesamt nahmen 31 Personen teil.

*Links: Fadi Saleh (BMH) und Kadir Özdemir (Queeres Leben in der Migrationsgesellschaft) eröffnen das 1. Vernetzungstreffen 2018 zum Thema mentale und sexuelle Gesundheit von LSBTTIQ-Geflüchteten im Refugio Berlin-Neukölln.*

## ENTWICKLUNG VON BILDUNGSMATERIALIEN

Unter der Anleitung von Prof. Dr. Gabriele Fischer und mit Unterstützung der BMH über zwei Semester hinweg hat sich die Projektgruppe „Homosexualität und Transidentität als Fluchtgrund“ intensiv mit der Situation von queeren Geflüchteten auseinandergesetzt. Es entstanden Bildungsmaterialien in Form eines Erklärfilms und einer Bildungsmappe für Sozialarbeitende und andere Fachkräfte in entsprechenden Arbeitsbereichen. Beides soll zur Sensibilisierung und Information aller Mitarbeitenden dienen.

Erstmals präsentiert wurde der Film „Queer und hier – Sexuelle Orientierung und Geschlechteridentität als Fluchtgrund“ 2017 beim zweiten Vernetzungstreffen in Köln.

Am 4. Mai 2018 hatte der Film nun im Rahmen der öffentlichen Veranstaltung „queer und hier – Fluchtgrund Homosexualität und Transidentität als Herausforderung für die Soziale Arbeit“ Premiere vor einem breiten Publikum. Vorgestellt werden konnte zudem die Projektwebseite <https://queerrefugees.wordpress.com/> und die zum Film erarbeitete Handreichung.

Diese Bildungsmappe wurde zudem im Laufe des Jahres bei den Fortbildungen und beim zweiten Vernetzungstreffen in Heidelberg an weitere Akteur\_innen und Multiplikator\_innen verteilt.

Rund sechzig Personen – darunter Vertreter\_innen und Ehrenamtler\_innen verschiedenster Organisationen, die an der Schnittstelle Flucht/Asyl und LSBTTIQ tätig sind – nutzten die Veranstaltung in der Aula der Hochschule Esslingen zum Austausch und zur Vernetzung.

Die Bildungsmappe wurde zudem während der beiden BMH-Fortbildungen und des zweiten Vernetzungstreffens in Heidelberg an weitere Akteur\_innen und Multiplikator\_innen verteilt.

Weitere Informationen zum Projekt „Queer und hier – Sexuelle Orientierung und Geschlechteridentität als Fluchtgrund“ finden sich auf der Webseite <https://queerrefugees.wordpress.com>.



Sexuelle Orientierung  
und geschlechtliche  
Identität als Fluchtgrund

# queer und hier

Eine Handreichung



Rechts: Deckblatt der Handreichung von Dr. Gabriele Fischer, Hochschule Esslingen.  
Unterstützt durch die BMH.

## FORTBILDUNGS-WORKSHOPS „DIE QUEER- BLASE VERLASSEN: PR UND MEDIENTRAINING“

2017 hatte die frühere BMH Projektreferentin Katrin Ebell erstmals Fortbildungen für Fragen der Öffentlichkeitsarbeit mit LSBTTIQ-Geflüchteten konzipiert und durchgeführt. Das Interesse an dieser spezifischen Fortbildung ist weiterhin sehr hoch, zudem gibt es relativ wenige Veranstaltungen zu diesen zentralen Fragen der Medien- und Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenhang mit LSBTTIQ-Flüchtlings- und Migrant\_innenprojekten. Aus diesem Grund hatte sich die BMH entschlossen, die Form der Medien- und PR-Fortbildungen – mit überarbeitetem Konzept – erneut anzubieten.

Die Workshops vermitteln u. a. einen ganzheitlichen Überblick über das aktuelle Klima der Medien- und PR-Arbeit. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf Methoden und Strategien, wie durch die Nutzung von (sozialen) Medien die On-

line-Präsenz von LSBTTIQ-Geflüchteten und Migrant\_innen gestärkt und eine politisch fundiertere Darstellung in den verschiedenen Medienräumen und politischen Kontexten entwickelt werden können.

Die erste Fortbildung fand vom 31. August bis 2. September 2018 in der Bundesakademie für Kulturelle Bildung in Wolfenbüttel statt, eine zweite Fortbildung vom 19. Oktober bis 21. Oktober 2018 im Bildungswerk Blitz e. V., in der Jugendbildungsstätte Hütten.

Die beiden Veranstaltungen wurden geleitet von Fadi, Gilda Sahebi (Neue Deutsche Medienmacher, Bewegung „No Hate Speech“), Maya El Helou (University of Toronto) und Tarik Tesfu (Jäger und Sammler).

## „EIN STARKES NETZWERK MIT POTENTIAL“

### FADI SALEH ZUM STAND DES PROJEKTES „REFUGEES & QUEERS“



Foto: BMH

*Das BMH-Bildungs- und Vernetzungsprojekt konnte 2018 durch den Projektreferenten Fadi Saleh entscheidend weiterentwickelt werden. Saleh stammt aus Syrien, lebt seit 2010 in Deutschland und promoviert im Fach Kulturanthropologie an der Universität Göttingen zum Thema „Queerer Humanitarismus in Zeiten des Krieges: Eine Ethnographie der Emergenz von syrischen LGBTI-Geflüchteten“.*

### **Der Arbeitsbereich „Refugees & Queers“ wurde vor gerade einmal zwei Jahren erst von der Stiftung etabliert. Was konnte in dieser kurzen Zeit erreicht bzw. aufgebaut werden?**

**Fadi Saleh:** Zwei Jahre sind für ein solches Projekt ein recht kurzer Zeitraum, dennoch konnte es sich bereits als eines der wichtigsten und bekanntesten Projekte für politische Bildung an der Schnittstelle von Migration/Asyl/Flucht und LSBTTIQ-Lebensrealitäten in Deutschland etablieren. Dadurch ist es gelungen, zahlreiche Organisationen und Initiativen, die in diesem Bereich arbeiten, zusammenzubringen. Mit den Vernetzungstreffen hat die Bundesstiftung einen Raum geschaffen, in dem die Akteur\_innen anderen ihre Arbeit und die damit verbundenen Lücken, Herausforderungen und Erfolge vorstellen können. Dadurch sind die Teilnehmenden stets auf dem neuesten Sach- und Informationsstand, sodass ein bereichernder Austausch über die sowohl guten, existierenden Praktiken als auch die Lücken und Bedarfe stattfinden konnte. Zugleich entwickelten sich daraus neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Der BMH ist es also in dieser kurzen Zeit gelungen, ein starkes Netzwerk aufzubauen und sie ist so zur Referenz für etliche Organisationen, Initiativen und individuelle Aktivist\_innen – auch von politisch-aktiven LSBTTIQ-Geflüchteten – aus ganz Deutschland geworden.

### **Welche – vielleicht auch unerwarteten – Schwierigkeiten haben sich gezeigt?**

**Fadi Saleh:** Mit dem bisherigen Erfolg des Projektes bin ich ziemlich zufrieden, insbesondere, da die Finanzierung auf ein Jahr befristet und die Stelle auf 50% der regulären Arbeitsstunden begrenzt war. Dessen ungeachtet konnten alle geplanten Aktivitäten erfolgreich abgeschlossen werden. Diese besonderen Umstände waren allerdings auch eine besondere Herausforderung, verhinderten sie doch, eine langfristige Perspektive zu entwickeln und das bereits Erreichte weiterzuführen, verstärken und verfestigen zu können.

### **Können Sie ein Beispiel nennen?**

**Fadi Saleh:** Die zeitliche Befristung der Stelle hatte zur Folge, dass beispielsweise aus den verschiedenen Vernetzungstreffen oder Fortbildungen heraus keine Bildungsmaterialien entwickelt werden konnten, um die Lücken in diesem Arbeitsbereich zu füllen. Die Erarbeitung und Erstellung solcher Materialien benötigten viel Zeit, auch, weil dazu das wachsende Netzwerk miteingebunden und das Commitment aller Beteiligten eingeholt werden muss.

### **Die BMH arbeitet bei dem Projekt mit Initiativen und Organisationen aus dem ganzen Bundesgebiet zusammen. Sind dabei auch Bedarfe deutlich geworden, bei denen die BMH unterstützen kann?**

**Fadi Saleh:** In den letzten Jahren hat sich immer wieder gezeigt, dass langfristige, deutschlandweite Forschungsprojekte fehlen, die bestimmte Themen in den Fokus nehmen – seien es der Journalismus und die Berichterstattung über LSBTTIQ-Geflüchtete, die mediale Repräsentationen von LSBTTIQ-Geflüchteten und Migrant\_innen oder Rassismus, Islamophobie und Xenophobie in der sozialen Arbeit mit LSBTTIQ-Geflüchteten. Die Rede ist hier nicht von Broschüren oder Infomaterialien, sondern von sozialwissenschaftlichen Studien, die in einer nicht-akademischen bzw. nicht-wissenschaftlichen Sprache verfasst sind und einen sowohl gesellschaftlichen als auch politischen Einfluss haben können.

Darüber hinaus wäre es hilfreich, Akteur\_innen, besonders LSBTTIQ-Aktivist\_innen mit Migrations- oder Fluchtgeschichten, dabei zu unterstützen, mehr über die Politik und die politische Arbeit auf staatlicher Ebene zu lernen, um sich so besser engagieren zu können. Solche Angebote gibt es bislang in Deutschland nur sehr wenig. Die Bundesstiftung hätte dazu, nicht zuletzt durch die enge Anbindung an den Bundestag, sicherlich viel Potential.

# **FUSSBALL FÜR VIELFALT – FUSSBALL GEGEN HOMOPHOBIE UND GEGEN SEXISMUS**



Das 2013 gestartete Bildungs- und Forschungsprojekt „Fußball für Vielfalt – Fußball gegen Homophobie und gegen Sexismus“ ist eines der Leuchtturm-Projekte der BMH. Zentrale Ziele sind, zum Abbau von Homo- und Transfeindlichkeit und Sexismus im Sport beizutragen und zugleich die Akzeptanz gegenüber sexueller und geschlechtlicher Vielfalt im Sport insgesamt zu fördern.

In Kooperation mit der sportpsychologischen Beratungsstelle „Challenges“ unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Martin Schweer an der Universität Vechta setzt die BMH in diesem Themenfeld darauf, über die Forcierung von Bildung und empirischer Forschung einen fundierten Einblick vor allem in den organisierten Sport zu gewinnen und diese Erkenntnisse für anwendungsbezogene Maßnahmen unmittelbar nutzen zu können.

Bildungsmodule (Workshops) und Beratung sprechen als Zielgruppen etwa Sportler\_innen, Trainer\_innen, Schiedsrichter\_innen, Fanbeauftragte und andere Funktionär\_innen in den Amateur- und Profi-Vereinen sowie in den Verbänden an. Die Bildungsmaßnahmen sollen die Akteur\_innen für die Thematik sensibilisieren, ein kritisches Problembewusstsein stärken und zielführende Handlungsstrategien für den Umgang mit Diskriminierungen vermitteln.

Botschafter von Fußball für Vielfalt ist der ehemalige Fußball-Nationalspieler Thomas Hitzlsperger.


Unser Projekt kooperiert mit dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) und der DFL-Stiftung/Ligaverband DFL sowie den Organisationen „Queer Football Fanclubs“ (QFF), „Fußballfans gegen Homophobie“ (FfgH) und „Fußball-Fans gegen Rechts“ (FFGR).

Trotz der vergleichsweise geringen Ausgaben – die Finanzierung erfolgt zu einem großen Teil durch Drittmittel der DFL-Stiftung und durch Eigenmittel der BMH größtenteils auf der Basis zweckgebundener Spenden – erfährt das Projekt Fußball für Vielfalt eine große öffentliche Wahrnehmung in der Mehrheitsgesellschaft.

Einen großen Erfolg verbuchte das Projekt durch die Einladung in den Sportausschuss des Deutschen Bundestages am 12. Dezember 2018. Professor Martin Schweer, BMH-Vorstand Jörg Litwischuh sowie der Vizepräsident des DFB Eugen Gehlenborg und Sven Kistner als Vertreter von QFF Deutschland (Netzwerk der queeren deutschen Fußball-Fanclubs) stellten das Kooperationsprojekt den Fraktionen vor. Prof. Schweer präsentierte wesentliche Ergebnisse der Begleitforschung der Universität Vechta und Diskussionslinien zu Sexismus und Homophobie im Sport. Zudem zeigte er zentrale Ansatzpunkte für eine Kultur der Akzeptanz von Vielfalt in Vereinen und Verbänden des Sports auf.

Es gab sehr interessierte Nachfragen aus allen Fraktionen, unter anderem zu weiteren notwendigen Forschungsaktivitäten, zur Situation in Nachwuchsmannschaften und in den unteren Ligen sowie zu Homophobie im Kontext der aktuellen Sexismus-Debatte. Im Ausschuss wurde zudem der Wunsch geäußert, das Projekt auch auf andere Sportarten auszudehnen. Der Vorstand warb dafür, zur Erreichung dieser größeren Ziele das Projekt „Fußball für Vielfalt“ durch eine Bundesförderung besser finanziell auszustatten und dafür auch eine eigene Stelle in der Stiftung zu finanzieren.

 @fussballdivers

 FussballfuerVielfalt

 www.ffv-online.de

## AKTIVITÄTEN IM BEREICH DER BILDUNGSMASSNAHMEN

Die Reihe der Workshops mit dem Titel „Gemeinsam für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt – gegen Sexismus und Homophobie im Fußball“, die in Kooperation mit der DFL-Stiftung veranstaltet wird, wurde am 28. Juli 2018 mit einem Workshop für die SpVgg Greuther Fürth fortgeführt. Zentrale Ziele waren neben der Vermittlung grundlegender Wissensinhalte vor allem die Reflektion und Sensibilisierung sowie die gemeinsame Erarbeitung zielführender Handlungsstrategien für den Fußballverein der Zweiten Bundesliga.

Seit 7. November 2018 ist das für den DFB im Rahmen des Online-Weiterbildungsprogramms für Trainer\_innen und Vereinsmitarbeiter\_innen entwickelte Webinar freigeschaltet und öffentlich einsehbar.

[www.fussball-fuer-vielfalt.de/webinar/](http://www.fussball-fuer-vielfalt.de/webinar/)

Des Weiteren hielt Prof. Schweer auf der ersten „BundesNetzwerkTagung der queeren Sportvereine“ (BuNT) in Berlin im Auftrag der BMH den Einführungsvortrag zum Thema „Akzeptanz für sexuelle Vielfalt im Sport – eine zentrale Herausforderung für Wissenschaft und Praxis“ (13. Oktober 2018).

Mit einer Pressemitteilung im Herbst 2018 wurde der Umgang mit Erfahrungen der Diskriminierung als neuer Beratungsschwerpunkt der sportpsychologischen Arbeitsstelle „Challenges“ an der Universität Vechta der Öffentlichkeit vorgestellt.



Prof. Dr. Martin K. W. Schweer, wissenschaftlicher Leiter des Projekts ‚Fußball für Vielfalt‘

## AKTIVITÄTEN IM BEREICH DER FORSCHUNG

Das vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur geförderte Forschungsprojekt der Universität Vechta „AkseVielfalt – Zur Akzeptanz sexueller Vielfalt im organisierten Sport am Beispiel des Fußballs in Niedersachsen“ (April 2017 bis März 2020; Gesamtfördersumme: 238.719 Euro), bei dem die BMH mit dem Fußballprojekt offizielle Kooperationspartnerin ist, erzielte 2018 empirisch fundierte Daten über die in Frage stehenden Vereinskulturen sowie wichtige erste Erkenntnisse zu Entstehungs- und Wirkmechanismen der

(Nicht-)Akzeptanz sexueller Vielfalt. Die Ergebnisse wurden bereits in einer Reihe von Beiträgen zu Tagungen vorgestellt und diskutiert.

Weitere Informationen zum Projekt:  
[www.ffv-online.de/initiative/forschung/](http://www.ffv-online.de/initiative/forschung/)

### KOOPERATIONSPARTNER (AUSWAHL)



Deutscher Fußball-Bund (DFB)



Ligaverband DFL



DFL-Stiftung



Queer Football Fanclubs



Fußballfans gegen Homophobie



Fußball-Fans gegen Rechts



Antidiskriminierungsstelle des Bundes

### UNTERZEICHNER DER BERLINER ERKLÄRUNG 2018 (AUSWAHL)



VFL Wolfsburg Fußball GmbH  
Michael Meeske, Geschäftsführer  
3. Dezember 2018



1. FC Nürnberg e.V.  
Niels Rossow, Kaufmännischer Vorstand  
4. Dezember 2018

### PROJEKTPARTNER INNEN



Universität Vechta



Sportpsychologische Beratungsstelle „Challenges“

# FÖRDERUNG VON EXTERNEN BILDUNGS- UND FORSCHUNGS- PROJEKTEN



Foto: BMH  
Franziska Kohse, Assistenz der Geschäftsführung und  
Projektförderungsmangement



Dieses Fördersiegel erhalten von uns geförderte Projekte.

DANK DER INSTITUTIONELLEN FÖRDERUNG DES BUNDES KONNTE DIE BUNDESSTIFTUNG MAGNUS HIRSCHFELD (BMH) 2018 IM RAHMEN DES FORSCHUNGS- UND BILDUNGSPROGRAMMS ERNEUT ZAHLREICHE EXTERNE PROJEKTE FINANZIELL FÖRDERN. AUFGRUND DER VORLÄUFIGEN HAUSHALTSFÜHRUNG DES BUNDES SCHÜTTETE DIE BMH DIE FÖRDERGELDER IN DIESEM JAHR ERST IN DER ZWEITEN JAHRESHÄLFTE AUS. UM DEN ANTRAGSTELLER\_INNEN DENNOCH EIN BREITES FÖRDERESPEKTRUM ZU BIETEN, WURDEN DIE BIS ZUM 15. OKTOBER 2017 BEANTRAGTEN PROJEKTE AUF DIE FÖRDERJAHRE 2018 UND 2019 AUFGETEILT. DIE FOLGENDE ANTRAGSFRIST WURDE VOM 15. OKTOBER 2018 BIS ZUM 15. APRIL 2019 VERLÄNGERT.

IM JAHR 2018 KONNTE DIE BMH 13 FORSCHUNGS- UND BILDUNGSVORHABEN MIT INSGESAMT 61.106,00 EURO UNTERSTÜTZEN. DIE FOLGENDEN PROJEKTE WURDEN 2018 ABGESCHLOSSEN. ZWEI DER AUFGEFÜHRTEN PROJEKTE BESTEHEN AUS ZWEI TEILEN UND WERDEN AUCH IM JAHR 2019 GEFÖRDERT. FÜR DIE INHALTE DER SACHBERICHTSAUSZÜGE SIND DIE GEFÖRDERTEN PROJEKTE VERANTWORTLICH.

DETAILLIERTE INFORMATIONEN ZU DEN FÖRDERRICHTLINIEN SOWIE ZUM FORSCHUNGS- UND BILDUNGSPROGRAMM SIND AUF DER INTERNETSEITE DER BMH UNTER [WWW.MH-STIFTUNG.DE/FOERDERUNG](http://WWW.MH-STIFTUNG.DE/FOERDERUNG) ZU FINDEN

## ARCHIV DER JUGENDKULTUREN E. V., BERLIN: VERNETZUNGSTREFFEN „QUEER IN SACHSEN-ANHALT: LSBTI\*-BILDUNGSARBEIT IM LÄNDLICHEN RAUM“

**(FÖRDERSUMME 2.984,00 EURO)**

Das Bildungsprojekt Diversity Box des in Berlin ansässigen Archivs der Jugendkulturen e. V. beschäftigt sich mit der Akzeptanz und Anerkennung von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt unter Bezugnahme auf homo- und transfeindliche Diskurse und Einstellungen in Jugendkulturen und der Gesamtgesellschaft. Zu dem Diversity-Box-Vernetzungstreffen am 12. November 2018 im Mehrgenerationenhaus Des-

sau-Roßlau waren 16 Multiplikator\_innen aus den Bereichen Schule, Jugendarbeit und Verwaltung aus Sachsen-Anhalt und Brandenburg angereist. Zentrales Ziel war es, den Teilnehmenden neue Handlungsansätze aufzuzeigen, um sie für die sich wandelnden Herausforderungen in der Bildungsarbeit mit Jugendlichen zu sensibilisieren.

[www.jugendkulturen.de](http://www.jugendkulturen.de)

## BUNDESINTERESSENVERTRETUNG SCHWULER SENIOREN (BISS) E. V., KÖLN: „FACHTAGUNG: ZIELGRUPPENSPEZIFISCHE SOZIALPOLITIK FÜR ÄLTERE LESBEN, SCHWULE UND TRANS\*“

**(FÖRDERSUMME 11.500,00 EURO)**

Altersarmut ist Teil eines zuletzt immer intensiver geführten gesellschaftlichen Diskurses über Armut, soziale Gerechtigkeit und Spaltung der Gesellschaft. Armut im Alter geht oft einher mit Beschämung und Rückzug. Soziale Teilhabe bleibt dann auf der Strecke.

Die von der Bundesinteressenvertretung schwuler Senioren e. V. gemeinsam mit dem Dachverband Lesben und Alter e. V. organisierte Kölner Fachtagung am 28. November 2018 ging unter anderem der Frage nach, wie die lesbischen und schwulen Altersverbände gemeinsam mit den Seniorenverbänden, mit den Trägern der Wohlfahrtspflege und der Seniorenpolitik Teilhabe ermöglichen können. Zur inhaltlichen Unterstützung konnten Dr. David Richter vom Deutschen Institut für Wirt-

schaftsforschung und die Wissenschaftlerin Dr. Gisela Notz gewonnen werden.

Auf Grundlage der Spezifizierung auf die sozio-ökonomische Lage von älteren Lesben, Schwulen und Trans\* konnte aufgezeigt werden, wann und in welchen Bereichen eigene, auf deren Bedürfnisse zugeschnittene Angebote benötigt werden. Auf einer abschließenden Podiumsdiskussion mit Bundestagsabgeordneten der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, der SPD-Bundestagsfraktion und einem Vertreter der FDP gab die Fachtagung abschließend einen Ausblick auf weitere sozialpolitische Diskurse im Handlungsfeld LSBTTI\*.

[www.schwuleundalter.de](http://www.schwuleundalter.de)



## CENTRUM SCHWULE GESCHICHTE E. V., KÖLN: AUSSTELLUNG „DIE GESCHICHTE DES § 175 UND SEIN UNRECHT“

**(FÖRDERSUMME 10.000,00 EURO)**

Anlässlich der bevorstehenden 50. Wiederkehr der ersten Liberalisierung des Paragraphen 175/175a StGB im Jahr 1969 entwickelt das Kölner Centrum Schwule Geschichte, gleichermaßen Archiv und Forschungsstätte der Schwulenbewegung im Rheinland, eine umfassende Wanderausstellung. In fünf Modulen wird zum einen die allgemeine historische Entwicklung der Strafgesetzgebung gegen gleichgeschlechtlich begehrende Menschen von der Antike bis zur Streichung des § 175 beleuchtet. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der historischen Entwicklung im heutigen Bundesland Nordrhein-Westfalen und wird anhand ausgewählter Fallbeispiele verdeutlicht. Zusätzlich nimmt die Ausstellung die Auswirkung

strafrechtlicher Normen gegen gleichgeschlechtliche Sexualität auf Frauen sowie trans- und intersexuelle Menschen in den Blick. Auch Formen des historischen Gedenkens an verfolgte sexuelle Minderheiten werden dargestellt. Für die Recherchen konnten neben den eigenen Beständen im CSG-Archiv auch im Landesarchiv NRW Standort Rheinland (Duisburg) sowie in den Universitätsbibliotheken Bonn und Münster wie auch im Stadtarchiv Essen Material gesichtet werden. Eröffnet wird die Wanderausstellung am 5. Juni 2019 in Köln, weitere Stationen sind bereits in Planung. Zudem wurde eine Kooperation mit dem NRW-Ableger des Projektes „Schule für Vielfalt“ eingeleitet.

[www.csgkoeln.org/home](http://www.csgkoeln.org/home)

## DACHVERBAND LESBEN UND ALTER E. V., BERLIN: DOKUMENTATION DER FACHTAGUNG „WIE WIR WURDEN, WAS WIR SIND. LESBISCHES LEBEN IM ALTER“

**(FÖRDERSUMME 4.490,00 EURO)**

Mit welchen Herausforderungen und Ungerechtigkeiten sind lesbische und alleinlebende Frauen bei ihrer Alterssicherung konfrontiert? Und inwieweit sind die Benachteiligungen von Frauen bei der Altersversorgung historisch gewachsen? Diese Kernfragen standen im Zentrum der Fachveranstaltung, die der Dachverband Lesben und Alter am 2. Dezember 2017 in Hamburg durchführte. Die Ergebnisse der Tagung sind nun durch eine Tagungsdokumentation gesichert. In der 64-seitigen

Publikation sind neben den Grußworten u. a. von Dr. Ralf Kleindieck, Staatssekretär im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Dr. Dirk Behrend, Berliner Senator für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung und Lisi Maier (Stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Frauenrats) die Fachvorträge von Dr. Kirsten Plötz, Dr.<sup>in</sup> Marie Sichter mann, Stephanie Kuhn en und Babette Reicherdt abgedruckt. Die Themen reichen von Repressionen gegen les-

bische Liebe bis zur Marginalisierung von Lesben in der Geschichte und Geschichtsschreibung.

Darüber hinaus enthält die Dokumentation die Ergebnisse der Workshops, die sich mit lesbischem Leben im Alter, geschlechtergerechter Altersversorgung, Senior\_innenarbeit sowie Lesbengeschichte befassten.

Die Broschüre ist in einer Auflage von 1.500 Exemplaren erschienen und kann kostenfrei beim Dachverband Lesben und Alter e. V. mit einer Mail an [kontakt@lesbenundalter.de](mailto:kontakt@lesbenundalter.de) bestellt werden. Online ist die Dokumentation auf der Webseite des Dachverbandes Lesben und Alter abrufbar.

<http://lesbenundalter.de/veroeffentlichungen.html>

## DISSENS – INSTITUT FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG E. V., BERLIN: „TRAIN-THE-TRAINER- WEITERBILDUNGSREIHE ZU GESCHLECHTLICHER UND SEXUELLER VIELFALT“

**(FÖRDERSUMME 2.000,00 EURO 2018 UND VORAUSSICHTLICH 5.000,00 EURO 2019)**

Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt sind allgegenwärtig, beispielsweise auch in Schulklassen. Für eine nicht-diskriminierende Pädagogik ist es daher erforderlich, dass Pädagog\_innen und Leitungskräfte um diese Vielfalt wissen und die damit einhergehenden Bedarfe in ihren Angeboten berücksichtigen. Im Rahmen der Fortbildung können sich die Teilnehmenden u. a. auf den Ebenen Haltung, Wissen, Methodik/Didaktik (Konzeption sowie Umgang mit den eigenen Arbeitsbedingungen) qualifizieren. Aufbauend auf den Auswertungen der neuntägigen Weiterbildungsreihen der vergangenen Jahre, wurden 2018 zwei Gesamtkonzepte für Train-the-Trainer-Reihen entwickelt und das erste Modul mit 18 Teilnehmenden vom 3. bis 5. Dezember 2018 in der Akademie Waldschlösschen umgesetzt. Die Veranstaltungen wurden erfolgreich beworben und sind mit langen Wartelisten ausgebucht. Es zeigt sich also ein sehr großer Bedarf.

Die Train-the-Trainer-Weiterbildungsreihe ist in das Projekt „Interventionen für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt – Stärkung der Handlungsfähigkeit vor Ort“ eingebunden (Hauptforderung im Rahmen des Programms „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend), stellt aber ein eigenständiges Teilprojekt dar. Es bildet in diesem Rahmen einen Baustein, der durch weitere Maßnahmen flankiert ist: Methodenveröffentlichungen und Veröffentlichung von Projekterfahrungen auf der Webseite und Facebook-Präsenz des Projektes sowie einer Fachtagung und einer wissenschaftlichen Publikation.

[www.interventionen.dissens.de](http://www.interventionen.dissens.de)

[www.facebook.de/InterventionenFuerVielfalt](https://www.facebook.de/InterventionenFuerVielfalt)

## IBN RUSHD-GOETHE MOSCHEE GGMBH, C/O RAIN SEYRAN ATES, BERLIN: „SCHAFFUNG VON GESPRÄCHS- UND BERATUNGSANGEBOTEN FÜR LSBT\*IQ-MUSLIME“

**(FÖRDERSUMME 2.440,00 EURO 2018 UND 2.440,00 EURO 2019)**

Mit einem Veranstaltungswochenende unter dem Titel „Queer und Muslimisch“ setzte die Ibn Rushd-Goethe Moschee ein programmatisches Zeichen für eine liberale Auslegung des Koran in Bezug auf Homosexualität. In der seit 2017 auf Initiative der Rechtsanwältin und Frauenrechtlerin Seyran Ates gegründeten Moschee im Berliner Ortsteil Moabit waren dazu der offen schwule Imam und Psychologe Dr. Ludovic-Mohamed Zahed aus Paris und der irakische LGBT-Aktivist Ayaz Shalal angereist. Ihr Anliegen war es, zum einen das Thema LSBTTIQ und Islam in der Öffentlichkeit bekannter zu machen und außerdem queeren Muslimen einen Anlaufpunkt für Fragen und Vernetzungswünsche zu bieten.

Am 14. Dezember 2018 hielt Dr. Ludovic-Mohamed Zahed die Predigt des Freitagsgebets und leitete die Gemeinde im Gebet. Dies ist aus zwei Gründen in der muslimischen Welt außergewöhnlich: Zum einen sind nach der Überzeugung großer Teile der muslimischen Community Homosexualität und Islam nicht miteinander vereinbar und schon gar nicht

möglich für einen Imam. Zum anderen leitet Dr. Zahed eine gemischte Gemeinde im Gebet an, Frauen und Männer beten in der Ibn Rushd-Goethe-Moschee nicht getrennt voneinander. Im Anschluss kamen rund 30 Gläubige und Besucher\_innen zu einer spontanen Diskussionsrunde in der Moschee zusammen, in der es um den liberalen Islam allgemein und Auslegungsfragen bezüglich Islam und Homosexualität im Besonderen ging. Am Nachmittag stellte Ayaz Shalal sein Projekt Razan vor, das sich im Iran für die Rechte von LGBTTIQ einsetzt. Am Samstag, den 15. Dezember 2018 leitete Dr. Zahed einen Workshop zum Thema „Homosexuality in Islamic Texts“, eine anschließende Stadtführung führte die angereisten Gäste unter anderem zum Denkmal für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen. Die Muslim Queer Night in Räumlichkeiten der Ibn Rushd-Goethe Moschee bot zum Abschluss queeren Muslimen und ihren Freund\_innen Gelegenheit, sich in einem sicheren Umfeld auszutauschen und zu vernetzen.

[www.ibn-rushd-goethe-moschee.de/](http://www.ibn-rushd-goethe-moschee.de/)

## ELISA PURFÜRST, JOHN KOLYA REICHART, BERLIN: „DREI. WIR SIND ALLE GLEICH IN UNSERER VER- SCHIEDENHEIT“ (PILOTFOLGE)

**(FÖRDERSUMME 5.000,00 EURO)**

Mit Unterstützung der BMH konnte die Filmemacherin Elisa Purfürst die Pilotfolge ihrer experimentellen Dokumentarserie zu Gender, Sexualität und Geschlechtsidentität realisieren. Die Auftaktepisode widmet sich dem Thema „Queere Körper“. Die Fördersumme wurde im Wesentlichen für Filmdreh- und

Personalkosten, technisches Equipment und Studiomierte verwendet. Der Dokumentarfilm befindet sich im Postproduktionsprozess. Ein Trailer ermöglicht einen ersten Einblick in die Pilotfolge: <https://vimeo.com/314354072/bbcf3c08d1>

## RAT&TAT-ZENTRUM FÜR QUEERES LEBEN E. V., BREMEN: „QUEER REFUGEES GET LOUD“ – INFORMATIONSVORANSTALTUNG VON UND FÜR QUEERE GEFLÜCHTETE

**(FÖRDERSUMME 5.000,00 EURO)**

Seit 2016 lädt Queeraspora, die Selbstorganisation von Geflüchteten und Migrant\_innen in Bremen und Umland, Referent\_innen aus verschiedenen Fachgebieten zu Veranstaltungen unter dem Titel „Queer Refugees get loud“ ein, um gleichermaßen über die Situation queerer Geflüchteter in Deutschland zu informieren und eine Plattform für mehr Sichtbarkeit zu schaffen.

Rund 400 Menschen, mehr als erwartet, waren zur nunmehr dritten Veranstaltung dieser Reihe am 3. November 2018 zum Bremer Kunst- und Kulturverein Spedition gekommen. Während 2016 das Thema „Selbstorganisation queerer Migrant\_innen“ und 2017 „Rassismen und andere Diskriminierungsformen innerhalb der queeren Community“ im Zentrum standen, diskutierte das Podium 2018 über die „Perspektiven queerer Migrant\_innen/Geflüchteter in Deutschland – Zwischen Assimilation und Marginalisierung“.

Lilith Reza vom LSVD Köln berichtete dazu über die struktu-

rellen Probleme sowie Schwierigkeiten queerer Migrant\_innen mit den öffentlichen Institutionen. Nazanin Ghafouri vom Flüchtlingsrat Bremen sprach aus wissenschaftlicher Perspektive über strukturellen Rassismus und welche psychischen und physischen Folgen dieser hat. Hazan Kharizi vom Queer Refugees Support Hamburg teilte aus der Perspektive eines Betroffenen seine Erfahrungen mit den Besucher\_innen. Laura Sherin Rebecca reflektierte als politische Künstlerin und Poetry Slammerin aus einer queer-feministischen Sicht das Thema. Moderiert wurde die Veranstaltung von Ali Nakir Tutar, Mitarbeiter des Rat&Tat-Zentrums Bremen und Gruppenleiter der Queeraspora. Obgleich die Veranstaltung öffentlich war, gelang es, sehr intensiv und in einem geschützten Raum die Themen aus den verschiedenen Perspektiven zu reflektieren und zu diskutieren. Die Podiumsgäste, queere Migrant\_innen und anderen Besucher\_innen traten auch nach dem offiziellen Teil beim gemeinsamen Essen und Kulturprogramm noch weiter in den Dialog.

## SELBSTUNIVERSITÄT E. V., BERLIN: HÖRSTÜCK „GEMEINSAM UNERTRÄGLICH. EIN DOKUMENTARISCHES MOSAIK“, URAUFFÜHRUNG IM RAHMEN DES QUEER- LESBISCHEN FESTIVALS „ASOZIAL GELIEBT, GELIEBT ASOZIAL“

**(FÖRDERSUMME: 4.500,00 EURO)**

Das von einem Kollektiv recherchierte und realisierte Hörstück thematisiert die sogenannte Asozialität, der in der DDR ein eigener Paragraf im Strafgesetzbuch gewidmet war. Dadurch war sie als Stigma stark in der Bevölkerung verankert und schloss auch sexuelle Identitäten und Lebensweisen mit ein.

Für die Erforschung wurden unter anderem im Archiv der DDR-Opposition der Robert-Havemann-Gesellschaft, dem Spinnboden Lesbenarchiv und dem Schwulen\* Museum Berlin Materialien zum Thema queer-lesbischer Gruppen und Rassismus in der ehemaligen DDR gesichtet. Zusätzlich wurden Interviews mit fünf lesbischen Frauen geführt, die sich bereits in der DDR als Aktivistinnen engagiert hatten.

Das Hörstück hatte am 4. November 2018 in der ehemaligen Stasi-Zentrale Lichtenberg Premiere im Rahmen der Ausstellungseröffnung „Wildes Wiederholen. Material von unten“ von District Berlin und der Robert-Havemann-Gesellschaft. Darüber hinaus wurde es bereits von den Radiostationen reboot.fm und Radio Alex gesendet und steht mittlerweile ebenso wie das Skript des Hörspiels auch online frei zur Verfügung. Ab Frühjahr 2019 wird das Hörstück erneut in der Raumerweiterungshalle, einem vom Verein Selbstuniversität selbstorganisierten Raum für nichtkommerzielle Projekte und Veranstaltungen mit queer-feministischem Fokus präsentiert werden.

Der gemeinnützige Verein Selbstuniversität e. V. versteht sich als Plattform für interdisziplinäre Zusammenarbeit künstlerischer und wissenschaftlicher Disziplinen, um einen Raum für kritische Wissenschaft und Kunst jenseits institutionalisierter Bildungseinrichtungen zu schaffen

## VORSPIEL SSL BERLIN E. V., BERLIN: 1. BUNDESNETZWERKTAGUNG DER QUEEREN SPORTVEREINE (BUNT)

**(FÖRDERSUMME 7.212,00 EURO)**

Der Sportverein SSL Berlin e. V. ist nicht nur die älteste queere Sportvereinigung Deutschlands, sondern mittlerweile auch die größte ihrer Art in ganz Europa. In der 1986 zunächst als schwuler Sportverein gegründeten Organisation treiben heute über 1.500 Menschen jeglicher sexuellen Identität Sport.

Die vom SSL Berlin e. V. initiierte und organisierte Tagung diente als Startpunkt für regelmäßige Treffen der queeren Sportvereine, um sich zu Belangen im Sport auszutauschen, gemeinsame Projekte zu entwickeln und zu planen, wie auch die Zusammenarbeit im Kampf gegen Homo- und Transfeindlichkeit im Sport voranzutreiben.

Die während der Tagung am 13./14. Oktober 2018 in den Räumen des Landesportbundes Berlin erarbeiteten Ideen und Konzepte sollten die Akzeptanz von Anderslebenden und Andersliebenden sowohl im Sport als auch in der Gesellschaft allgemein im Blick haben und die Einbindung queerer Sportler\_innen und deren Freund\_innen unabhängig von Alter, Geschlecht oder sexueller Identität in gesellschaftlichen Strukturen unterstützen.

An den Fachvorträgen und Workshops nahmen über fünfzig Personen teil. Für die inhaltliche Gestaltung konnten unter anderem der ehemalige Leistungssportler und Olympiateilnehmer Balian Buschbaum, die ehemalige Fußballbundesligaspielerin Tanja Walther-Ahrens, Prof. Martin Schweer, Leiter des BMH-Projekts „Fußball für Vielfalt“ sowie Expert\_innen von der Deutschen Sporthochschule Köln, der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Mobilien Beratungsteam Berlin gewonnen werden.

Zum Abschluss des zweitägigen Treffens wurde von den Teilnehmer\_innen ein Positionspapier verabschiedet, in dem konkrete Forderungen formuliert sind, die Vielfalt und Akzeptanz sowie eine wertschätzende Kultur im Freizeit-, Breiten- und Leistungssport ermöglichen.

Die erarbeiteten Konzepte und Ideen wurden umfassend dokumentiert und sind im Februar 2019 als Broschüre erschienen. Diese wurden allen Teilnehmenden und Multiplikator\_innen zugesandt, sodass auf dieser Basis weiter an dem Projekt gearbeitet werden kann.

## DRUCKKOSTENZUSCHÜSSE: GEFÖRDERTE PUBLIKATIONEN 2018

### ALEXANDER ZINN, BERLIN: DRUCKKOSTENZUSCHUSS FÜR DIE DISSERTATION „AUS DEM VOLKSKÖRPER ENTFERNT‘? HOMO- SEXUELLE MÄNNER IM NATIONALSOZIALISMUS“

(FÖRDERSUMME 2.000,00 EURO)

Über Jahrzehnte tabuisiert, rückt die Verfolgung homosexueller Männer in der NS-Diktatur erst in jüngster Zeit ins Blickfeld einer breiteren Öffentlichkeit. Woran es bislang mangelte, waren überregionale Untersuchungen, die einen Überblick über Alltag und Verfolgung Homosexueller im „Dritten Reich“ geben. Mit seiner Dissertation, die mit Unterstützung der BMH in Buchform erscheinen konnte, ermöglicht Historiker Alexander Zinn eine neue und umfassende Sicht auf dieses dunkle Kapitel der deutschen Geschichte. Im Fokus stehen nicht nur das Verfolgungsprogramm der Machthaber, das sich immer weiter radikalisierte, sondern auch die Rolle von Polizei, Justiz und

Bevölkerung sowie – nicht zuletzt – die der Betroffenen selbst. Mit überraschenden Ergebnissen: So klafften Anspruch und Wirklichkeit der Verfolgungspolitik oft eklatant auseinander. Denn nicht immer erwiesen sich die Behörden als die „willigen Vollstrecker“, als die man sie heute meist sieht. Und auch die Bevölkerung arbeitete dem Verfolgungsapparat in weit geringerem Maße zu, als bislang oft unterstellt. Das im April 2018 im Campus Verlag Frankfurt/Main erschienene Buch wurde u. a. in Tageszeitungen und Zeitschriften wie Die Welt, Berliner Zeitung, konkret und P.M. History gewürdigt.

### SABINE FUCHS, HAMBURG: ANTHOLOGIE „FEMME/BUTCH. DYNAMIKEN VON GENDER UND BEGEHREN“

(FÖRDERSUMME 2.000,00 EURO)

Die Hamburger Kultur- und Literaturwissenschaftlerin Sabine Fuchs widmet sich in dem von ihr herausgegebenen Band der Dynamik von Butches und Femmes sowie der Erotik von Gender-Inszenierungen in lesbisch-queer-trans\*-Kontexten. Die dreißig literarischen, wissenschaftlichen, essayistischen und dokumentarisch-autobiografischen Beiträge diskutieren die Kultur der Wertschätzung von queerm Gender und Begeh-

ren – auch im Hinblick auf die produktiven Auseinandersetzungen von Femme/Butch mit den vielfältigen Ausprägungen von Feminismus, historisch sowie aktuell. Der rund 400 Seiten umfassende Band wird im Herbstprogramm 2019 des Querverlages Berlin erscheinen.

JULIUS-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT WÜRZBURG,  
INSTITUT FÜR GESCHICHTE, LEHRSTUHL FÜR  
NEUERE GESCHICHTE, WÜRZBURG: DRUCKKOS-  
TENZUSCHUSS FÜR DIE PUBLIKATION „HOF UND  
HOMOSEXUALITÄT. PRAKTIKEN UND DISKURSE  
VOM MITTELALTER BIS INS 20. JAHRHUNDERT“

(FÖRDERSUMME 1.980,00 EURO)

Das Thema Homosexualität und Hof wird innerhalb der Geschichtswissenschaft nach wie vor tabuisiert oder marginalisiert, obgleich die Quellen eine andere Sprache sprechen: Ein Hof erscheint ohne die Figur des homosexuellen Höflings, mit hin auch des homosexuellen Monarchen, kaum denkbar. Der von Dr. Norman Domeier und Dr. Christian Mühling herausgegebene Sammelband „Homosexualität am Hof. Praktiken und Diskurse vom Mittelalter bis ins 21. Jahrhundert“ ist im

deutschen und englischen Sprachraum die erste Publikation zu diesem Themenfeld überhaupt. Der Band soll im Herbstprogramm 2019 im Campus-Verlag in der von Prof. Dr. Claudia Opitz-Belakhal (Basel) herausgegebenen Reihe „Geschichte und Geschlechter“ erscheinen. Zu seiner Verbreitung wird eine zeitnahe Publikation im Open-Access-Verfahren beitragen, was seine Rezeption in der Fachwelt und bei einer interessierten Öffentlichkeit erleichtert.

**DAS  
STIFTUNGS-  
JAHR  
IM ÜBERBLICK**

## JANUAR

- 01. 01.** Fadi Saleh beginnt seine Tätigkeit für die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH) als wissenschaftlicher Referent für das von der Bundeszentrale für politische Bildung seit 2016 geförderte Modellprojekt „Refugees & Queers“.
- 08. 01.** Leitung des 3. Vernetzungstreffens der LSBTTIQ-Webseiten Baden-Württembergs in Stuttgart durch den wissenschaftlichen Referenten für Kultur, Geschichte und Erinnerung der BMH, Dr. Daniel Baranowski.
- 27. 01.** Bundesweites Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus: Die BMH legt traditionell am Denkmal für die während des Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen im Tiergarten (Berlin) in Anwesenheit zahlreicher LSBTTIQ-Personen, Verbandsvertreter\_innen und Politiker\_innen einen Kranz nieder.

## FEBRUAR

- 03. 02.** Jahrestreffen des Verbunds der Regenbogenstiftungen in der Geschäftsstelle der BMH.
- 08. 02.** Jörg Litwuschuh, geschäftsführender Vorstand der BMH, und Dr. Daniel Baranowski nehmen gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Fachbeirates der BMH, Prof. Dr. Michael Schwartz, an einem Informationsgespräch zu einem möglichen Forschungsprojekt zu Repressionen gegenüber LSBTTIQ in Nordrhein-Westfalen (Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf) teil.
- 12. 02.** Teilnahme von Jörg Litwuschuh und Dr. Daniel Baranowski an der Gründungsversammlung des Vereins der Freund\*innen des Elberskirchen-Hirschfeld-Hauses (E2H) – Queeres Kulturhaus in Berlin.
- 13. 02.** Uraufführung des von der BMH geförderten Dokumentarfilms „Die Ehe der Herren Schultze“, Filmmuseum Düsseldorf.
- 15. 02.–16. 03.** Retrospektive des lesbischen Fernsehmagazins „Läsbisch TV“, das mit Unterstützung der BMH digitalisiert werden konnte, Schwules\* Museum Berlin.
- 16. 02.** Kooperationstreffen der wissenschaftlichen Referentin für Gesellschaft, Teilhabe und Antidiskriminierung, Dr. Carolin Küppers und Dr. Daniel Baranowskis mit BiNe – Bisexuelles Netzwerk e. V. in Berlin.
- 17. 02.** Teilnahme von Dr. Carolin Küppers am Fachforum „LSBTI\* Community und Geflüchtete gemeinsam gegen rechtspopulistische Instrumentalisierung“ im Rahmen des Regenbogenparlamentes an der Humboldt-Universität zu Berlin.
- 19. 02.** Grußwort von Jörg Litwuschuh zur Ausstellungseröffnung „Verschweigen – Verurteilen. Verfolgung von Homosexualität in Rheinland-Pfalz von 1946-1973“ im Rathaus Mainz.
- 20. 02.** Vorstand Jörg Litwuschuh und wissenschaftlicher Referent Dr. Daniel Baranowski führen ein Informations- und Austauschgespräch mit der Stabsstelle Antidiskriminierung im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration (HMSI).
- 22.-23. 02.** Teilnahme von Fadi Saleh am Workshop „Fördermittel LSBTTIQ“, Stuttgart.

## MÄRZ

- 26. 03.** Teilnahme von Jörg Litwuschuh an der Gala zum DFB-Integrationspreis.

## APRIL

- 12. 04.** Teilnahme von Dr. Daniel Baranowski am Treffen des LSBTI-Koordinierungsgremiums Berlin.
- 20. 04.** Grußwort von Dr. Daniel Baranowski bei der Veranstaltung „Erfolgsfaktoren bei der Berufseinmündung lesbischer, schwuler und transsexueller EH-Absolvent\_innen in den kirchlich-diakonischen Arbeitsmarkt“, Evangelische Hochschule Ludwigsburg.
- 27. 04.** Organisation und Durchführung des bundesweiten Vernetzungstreffens „Refugees & Queers – Politische Bildungsarbeit an der Schnittstelle LSBTTIQ und Flucht/Migration/Asyl“, Refugio Berlin, durch Fadi Saleh.

## MAI

- 04. 05.** Teilnahme von Fadi Saleh an der Veranstaltung zur Erstaufführung des Kurzfilms „Queer und hier“ und zur Veröffentlichung der Begleitbroschüre, Aula der Hochschule Esslingen.
- 14. 05.** Feierlicher Festakt zum 150. Geburtstag von Magnus Hirschfeld im Haus der Kulturen der Welt, Berlin.
- 29. 05.** Grußwort von Dr. Daniel Baranowski zur Veranstaltung „Hirschfeld in Heidelberg“, Karlstorbahnhof Heidelberg.
- 30. 05.** Informationsgespräch der BMH in der Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika, Berlin.

## JUNI

- 03. 06.** Festakt mit Beteiligung des Bundespräsidenten Dr. Frank-Walter Steinmeier anlässlich des 10. Jahrestages der Übergabe des Denkmals für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen an die Öffentlichkeit in Berlin, organisiert von der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, dem Lesben- und Schwulenverband in Deutschland (LSVD) und der BMH.
- 03. 06.** Grußwort von Dr. Daniel Baranowski zur Veranstaltung „LGBTI-Juden in Frankreich & Deutschland zwischen Antisemitismus und Homophobie“. Veranstaltungsort Wilde Oscar, Berlin.
- 19. 06.** Teilnahme von Dr. Daniel Baranowski am Jour Fixe der Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft, Berlin.
- 22. 06.** Teilnahme von Dr. Daniel Baranowski am Fachtag „Aufarbeitung von Verfolgung und Repression lesbischer und schwuler Lebensweisen in Hessen 1945-1985. Präsentation der Studie zum Aufarbeitungsprojekt der Hessischen Landesregierung“, Wiesbaden.
- 28. 06.** Lesung von Biografien Schwuler, Lesben und Trans\* anlässlich des 10. Jahrestages der Übergabe des Denkmals für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen an die Öffentlichkeit, Delphi Theater Berlin, organisiert von der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, dem LSVD und der BMH.

## JULI

- 06.07.** Teilnahme von Dr. Daniel Baranowski an der Tagung „Entdecken – Erinnern – Sichtbar machen!“, Rotes Rathaus, Berlin.
- 14.07.** Sitzung des Fachbeirates der BMH.
- 19.07.** Festakt anlässlich der Übergabe des Sonderpostwertzeichens „150 Jahre Magnus Hirschfeld“ an die Öffentlichkeit, Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum; Grußwort von Dr. Daniel Baranowski.
- 28.07.** Workshop „Gemeinsam für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt – gegen Sexismus und Homophobie im Fußball“ des BMH-Projektes „Fußball für Vielfalt“ bei der SpVgg Greuther Fürth.
- 31.07.** Beendigung der Tätigkeit von Anna-Katharina Burghartz als studentische Hilfskraft im Referat Kultur, Geschichte und Erinnerung.

## AUGUST

- 31.08.-02.09.** Organisation und Durchführung der Fortbildung „Leaving the Queer Bubble. PR und Medientraining“, Wolfenbüttel, durch Dr. Carolin Küppers und Fadi Saleh.

## SEPTEMBER

- 09.09.** Teilnahme von Jörg Litwischuh und Dr. Carolin Küppers an der Gedenkveranstaltung für lesbische\* Frauen am Denkmal für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen, Berlin.
- 11.09.** Teilnahme von Jörg Litwischuh in seiner Funktion als Jury-Mitglied an der Preisverleihung des Max-Spohr-Preises 2018 in Berlin.
- 12.-14.09.** Prof. Dr. Martin Schweer zusammen mit Philipp Ziro und Daniela Alkewitz: Posterbeitrag „AkseVielfalt“ - eine empirische Studie zur Akzeptanz sexueller Vielfalt im organisierten (Fußball-)Sport“ im Rahmen der Jahrestagung der dvs-Sektion Sportsoziologie an der Humboldt-Universität zu Berlin.
- 15.09.** Teilnahme von Jörg Litwischuh an der Feministischen Sommeruni, Berlin, und Vorführung von Interviews aus dem BMH-Projekt „Archiv der anderen Erinnerungen“.
- 16.09.** Teilnahme von Dr. Daniel Baranowski an der Podiumsdiskussion „Shoah. Filme und Zeugen – 50 Jahre über 75 Jahren“, Babylon-Kino, Berlin.
- 17.09.** Sitzung des Fachbeirates der BMH.

## OKTOBER

- 01.10.** Teilnahme von Jörg Litwischuh an der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Rabbiner Prof. Dr. Walter Homolka.
- 05.10.** Gemeinsamer Posterbeitrag von Prof. Dr. Martin Schweer und Simon Küth „Lesbische Frauen und schwule Männer in Sportvereinen - sozialpsychologische Implikationen einer bislang wenig sichtbaren Herausforderung für den Sport“ im Rahmen der Tagung Geschlecht

und Körper in Bewegung - Perspektiven auf sportliche und geschlechtliche Praxis an der Universität Osnabrück.

- 10.10.** 13. Sitzung des Kuratoriums der BMH.
- 12.10.** Organisation und Durchführung der 13. Hirschfeld-Lecture „Being Bi – Bisexualität zwischen Unsichtbarkeit und Chic“ mit Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß und Kim Ritter, Nürnberg, durch Dr. Carolin Küppers und Dr. Daniel Baranowski. Kooperationspartner ist BiNe – Bisexuelles Netzwerk e. V.
- 12.10.** Teilnahme von Jörg Litwischuh am Empfang der Deutsche AIDS-Hilfe (10 Jahre ICH WEISS WAS ICH TU-Kampagne (IWWIT)).
- 13.-14.10.** 1. BundesNetzwerkTagung der queeren Sportvereine (BuNT) in Berlin, gefördert von der BMH mit einem Vortrag von Prof. Dr. Martin Schweer zum Thema „Akzeptanz für sexuelle Vielfalt im Sport - eine zentrale Herausforderung für Wissenschaft und Praxis“.
- 15.10.** Teilnahme von Jörg Litwischuh an der Veranstaltung „Diskriminierung sichtbar machen“, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).
- 15.10.** Die Frist zur Einreichung von Förderanträgen bei der Stiftung wird bis zum 15.04.2019 verlängert.
- 19.-21.10.** Organisation und Durchführung der Fortbildung „Sprachmittlung für LSBTTIQ-Geflüchtete in Deutschland: Fallstricke, Herausforderungen, Chancen“, Hütten, durch Dr. Carolin Küppers und Fadi Saleh.
- 30.10.** Teilnahme von Dr. Daniel Baranowski an der Qualitätsfortbildung „Umgang mit Anfeindungen“, Berlin.

## NOVEMBER

- 01.11.** Ausschreibung der BMH für eine neue Referent\_innenstelle Medienarbeit und Veranstaltungsmanagement (anonymes Bewerbungsverfahren).
- 04.11.** Uraufführung des von der BMH geförderten Hörstücks „Gemeinsam unerträglich. Ein dokumentarisches Mosaik“ der Selbstuniversität e. V., ehemalige Stasizentrale Berlin-Lichtenberg.
- 07.11.** Veröffentlichung des für den Deutschen Fußball Bund entwickelten „Fußball für Vielfalt“-Online-Weiterbildungsprogramms (Webinar) für Trainer\_innen und Vereinsmitarbeiter\_innen.
- 08.11.** Organisation und Durchführung der Veranstaltung „Ein anderer Blick I – Lesbische Lebenswelten in Berlin: Rita Thomas“, taz Kantine, Berlin.
- 08.11.** Teilnahme von Dr. Carolin Küppers am Workshop „Rechtspopulistische Agitationen gegen sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in der Bildung. Gegenstrategien und Handlungsmöglichkeiten“ sowie am Abschlusspodium der Regionalkonferenz des LSVD, München.
- 08.11.** Die von den Fraktionen des Deutschen Bundestages benannten Kuratoriumsmitglieder der Stiftung stellen sich zur Wahl, die Abstimmung erfolgt im Bundestagsplenum.

## NOVEMBER

- 08.11.** Teilnahme am Workshop „Queer und hier! Befähigung für LSBTIQ\*-Flüchtlingsaktivist\*innen“, organisiert vom Gerda-Werner-Institut der Heinrich-Böll-Stiftung in Zusammenarbeit mit MILES - Zentrum für Migranten, Lesben und Schwule (LSVD), Berlin.
- 09.11.** Organisation und Durchführung des Vernetzungstreffens „Refugees & Queers“, Heidelberg, durch Fadi Saleh.
- 12.11.** Von der BMH gefördertes Vernetzungstreffen „Queer in Sachsen-Anhalt: LSBTI\*-Bildungsarbeit im ländlichen Raum“, im Mehrgenerationenhaus Dessau-Roßlau.
- 15.11.-17.11.** Gemeinsamer Posterbeitrag von Prof. Dr. Martin Schweer, Philipp Ziro und Daniela Alke-witz „Geschlecht und geschlechtliche Identität im (Fußball-) Sport“ im Rahmen der 25. Jahrestagung der dvs-Kommission Geschlechterforschung in Wuppertal.
- 16.11.** Teilnahme von Dr. Carolin Küppers am Podium zur Buchveröffentlichung „Späte Aufarbeitung“ der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, Stuttgart.
- 19.11.** Jörg Litwischuh ist offizieller Vertreter der BMH anlässlich der Gala „Künstler gegen Aids“ im Theater des Westens Berlin.
- 26.11.** Teilnahme von Jörg Litwischuh an der von der Stiftung geförderten Fachtagung der Bundesinteressenvertretung schwuler Senioren (BISS) zum Thema Altersarmut.
- 28.11.** Von der BMH geförderte Fachtagung „Zielgruppenspezifische Sozialpolitik für ältere Lesben, Schwule und Trans\*“.
- 29.11.** Organisation und Durchführung der Veranstaltung „Ein anderer Blick II – Lesbische Lebenswelten in Berlin: Christiane von Lengerke“, Theater O-TonArt, Berlin.
- 30.11.-02.12.** Leitung der Hirschfeld-Akademie „Zwischen Annäherung und Abgrenzung. Religion und LSBTIQ\* in gesellschaftlicher Debatte und persönlichem Erleben“, Akademie Waldschlösschen, Reinhausen, durch Dr. Carolin Küppers.

## DEZEMBER

- 03.-05.12.** Von der BMH geförderte Train-the-Trainer-Weiterbildungsreihe zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt des Dissens-Institutes für Bildung und Forschung e. V., Akademie Waldschlösschen, Reinhausen.
- 07.12.** Teilnahme von Dr. Daniel Baranowski an der Auftaktveranstaltung „Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt“ (IGSV), Berlin.
- 12.12.** Präsentation der Forschungsergebnisse des Projektes „Fußball für Vielfalt“ im Sportausschuss des Deutschen Bundestages durch Jörg Litwischuh und Prof. Dr. Martin Schweer.
- 13.12.** Organisation und Durchführung der Veranstaltung „Ein anderer Blick III – Lesbische Lebenswelten in Berlin: Joanna Czapska“ im Refugio, Berlin.
- 15.12.** Organisation und Durchführung des Workshops „Bildungsarbeit an der Schnittstelle von LSBTTIQ und Flucht/Migration/Asyl“ durch Dr. Carolin Küppers im Rahmen der Jahrestagung SchlaU-Werkstatt für Migrationspädagogik, München.

VERÖFFENT-  
LICHUNGEN



# VERÖFFENTLICHUNGEN DER BUNDESSTIFTUNG MAGNUS HIRSCHFELD UND IHRER MITARBEITER\_INNEN

## EINZELAUFsätze

**Baranowski, Daniel; Steinle, Karl-Heinz:** Das „Archiv der anderen Erinnerungen“: Zeugnisse von LSBTTIQ-Lebenswelten. In: Cüppers, Martin; Domeier, Norman (Hg.): *Späte Aufarbeitung. LSBTTIQ-Lebenswelten im deutschen Südwesten*. Herausgegeben von der Landeszentrale für politische Bildung. Stuttgart, 2018, S. 213-223.

**Küppers, Carolin:** *Zwischen Mehrfachdiskriminierung und Aneignung – queere Geflüchtete in Deutschland*. In: Cüppers, Martin; Domeier, Norman (Hg.): *Späte Aufarbeitung. LSBTTIQ-Lebenswelten im deutschen Südwesten*. Herausgegeben von der Landeszentrale für politische Bildung. Stuttgart, 2018, S. 249-262.

**Küppers, Carolin:** *Die mediale Konstruktion von Männlichkeit und Heteronormativität zur Fußballweltmeisterschaft in Südafrika*. In: Schweer, Martin (Hrsg.): *Sexismus und Homophobie im Sport. Interdisziplinäre Perspektiven auf ein vernachlässigtes Forschungsfeld*. Springer VS, Wiesbaden, 2018, S. 85-104.

**Küppers, Carolin:** *Baustein 02. Sexuelle Vielfalt im Sport*. In: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): *Sexualitäten, Geschlechter und Identitäten. 8 Bausteine für die schulische und außerschulische politische Bildung. Informationen für Unterrichtende, Themen und Materialien*. 2018.

**Litwischuh, Jörg:** *Wissen fördern – Gerechtigkeit stärken. Zu Geschichte, Gründung und Aufgaben der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld*. In: *Jahrbuch Sexualitäten*. Wallstein Verlag, Göttingen, 2018, S. 219-232.

**Litwischuh, Jörg; Prof. Dr. Dr. Michael Schwartz:** Geleitwort. In: Herzer, Manfred: *Magnus Hirschfeld und seine Zeit*. Verlag de Gruyter Oldenbourg, Berlin, 2017, S. 1-4.

**Schweer, Martin:** *Sexismus und Homophobie im Sport - Anmerkungen zum Status Quo interdisziplinärer Forschung*. In: Schweer, Martin (Hrsg.): *Sexismus und Homophobie im Sport. Interdisziplinäre Perspektiven auf ein vernachlässigtes Forschungsfeld*. Springer VS, Wiesbaden, 2018.

**Schweer, Martin:** *Tatort Sport. Sexismus und Homophobie als Herausforderungen für eine Kultur der Vielfalt*. In: *Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen e. V. (Hrsg.): tv diskurs 22 (86/4)*, Berlin, S. 56-59.

**Schweer, Martin; Siebertz-Reckzeh, Karin; Lachner, Robert:** *Sexismus und Homonegativität im Sport - Anmerkungen zum Status Quo interdisziplinärer Forschung*. In: Schweer, Martin (Hrsg.): *Sexismus und Homophobie im Sport. Interdisziplinäre Perspektiven auf ein vernachlässigtes Forschungsfeld*. Springer VS, Wiesbaden, 2018.

## VON DER BMH (MIT)HERAUSGEGEBENE PUBLIKATION

**Küppers, Carolin; Schneider, Martin (Hg.):** *Orte der Begegnung – Orte des Widerstands. Tagung zur Geschichte homosexueller, trans\*geschlechtlicher und queerer Räume*.

Männerschwarm-Verlag, Hamburg, 2018.



**KOMMUNI-  
KATIONS-  
UND  
MEDIENARBEIT**

# DIE BUNDESSTIFTUNG MAGNUS HIRSCHFELD IN DER PRESSE UND DER ÖFFENTLICHKEIT SOWIE IN DEN SOZIALEN MEDIEN

Die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH) hat die große mediale Chance des Jubiläumsjahrs „150. Geburtstag Dr. Magnus Hirschfeld“ genutzt, ihren Namensgeber einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Das gesamte Kalenderjahr 2018 stand im Fokus des Namensgebers der Stiftung. Die vielfältigen Veranstaltungen und Projekte stießen bei den Medienvertreter\_innen auf reges Interesse und brachten der Stiftung weltweite Berichterstattung ein. Der große Jubiläumsfestakt am 14. Mai 2018 wurde als Höhepunkt des Jubiläumsjahres durch intensive Pressearbeit vorbereitet und begleitet. Er war Thema von Berichterstattungen über die Veranstaltung selbst sowie Anlass für Hintergrundberichterstattung zu Leben und Werk von Dr. Magnus Hirschfeld und seinen Mitstreiterinnen und Mitstreitern.

Die Medienresonanz zu Leben und Werk Hirschfelds rund um den Festakt war breit und sehr differenziert: Die Bundesstiftung erhielt Presse- und Interviewanfragen aus aller Welt. Umfangreichere Berichte gab es beispielsweise in der Tageszeitung die taz („Eine Vaterfigur“, 12. Mai 2018), in der Süddeutschen Zeitung („Der Einstein des Sex“, 6. Mai 2018) sowie in der Sendung „Politisches Feuilleton“ von Deutschlandfunk Kultur („Den Vollmann oder das Vollweib gibt es nicht“, 14. Mai 2018). Auch international wurde das Jubiläum aufgegriffen. So lieferte das britische Onlineportal pinknews unter dem Titel „Who was Magnus Hirschfeld? Meet the doctor and LGBT+ activist who became a Nazi target“ ein ausführliches Porträt.

Der britische LGBT- und Menschenrechtsaktivist Peter Tatchell wiederum würdigte Hirschfeld für das US-Online-Magazin People's World („This week in history: Sex scientist Magnus Hirschfeld“, 14. Mai 2018).

Ein besonderer regionaler Erfolg war die Berichterstattung zum Festakt in der „RBB Abendschau“ als der wichtigsten Nachrichtensendung im Fernsehen des Rundfunks Berlin-Brandenburg. Sie berichtete am 14. Mai 2018 in ihrer Hauptausgabe um 19.30 Uhr und in der Spätausgabe. Auch Festrednerin Prof. Dr. Dagmar Herzog war gefragte Interviewpartnerin, zum Beispiel von Bayern 2 Radio in der Sendung „kulturWelt“ vom 14. Mai 2018. Hirschfelds Großnichte Gaby Cohen aus Australien, die wie rund zwanzig weitere Familienmitglieder Hirschfelds zum Festakt angereist war, gab am 13. Mai 2018 dem Tagesspiegel Einblicke in die Familie des ersten Sexualforschers der Welt. Im Beitrag „Mutter erzählte nicht, dass Hirschfeld schwul war“ berichtete sie, dass sie lange nicht wusste, wie bedeutend ihr Großonkel Magnus Hirschfeld war. Der Tageszeitung junge welt gab Vorstand Jörg Litwinschuh am 14. Mai 2018 ein Interview zur heutigen Bedeutung Magnus Hirschfelds als Vorkämpfer für die Rechte Trans- und Homosexueller.

Auch die Veröffentlichung der Sonderbriefmarke „150 Jahre Magnus Hirschfeld“ im Juli 2018 brachte der Bundesstiftung Medienresonanz im In- und Ausland ein. „Das ist Deutschlands erste queere Briefmarke!“ titelte das Online-Magazin queer.de am 25. Juni 2018, die Wochenzeitung Jüdische Allgemeine würdigte das Ereignis am 26. Juni mit der Überschrift „Gedenkbriefmarke für Magnus Hirschfeld“. Das österreichische Onlineportal GGG.at berichtete am 27. Juni „Deutschland würdigt Magnus Hirschfeld mit Sondermarke“. Die Gestaltung der Briefmarke gab auch Anlass für kontroverse Diskussionen in den sozialen Medien, die auch Deutschlandfunk Kultur am 20. Juli 2018 im Beitrag „Die erste queere Briefmarke ist ziemlich hetero“ aufgriff.

Der Festakt am 3. Juni 2018 anlässlich des 10. Jahrestages der Übergabe des Denkmals für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen an die Öffentlichkeit, den die Bundesstiftung gemeinsam mit der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas und dem LSVD ausrichtete, fand bundesweit große mediale Beachtung. Die Rede von Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier stand bei der Berichterstattung im Mittelpunkt: „Steinmeier bittet Homosexuelle um Vergebung“ betonten Die Zeit und Focus am 3. Juni 2018. RBB|24 titelte „Steinmeier: ‚Ich bitte um Vergebung für all das Leid‘“.

## PRESSEMITTEILUNGEN

2017 machte die BMH mit mehreren Pressemitteilungen auf Projekte, Veranstaltungen und Initiativen aufmerksam. Damit wurde die ohnehin gesteigerte Medienpräsenz der Stiftung im Jubiläumsjahr weiter gefördert. Ein Beispiel: Das Forschungsprojekt „Verfolgung und Diskriminierung von Homosexualität in Rheinland-Pfalz“ zeigte 2017 auf, dass Mütter, deren lesbisches Leben bekannt wurde, bis in die 1990er Jahre das Sorgerecht für ihre Kinder verlieren konnten. Eine Pressemitteilung mit dem Aufruf des Frauenzentrums Mainz und von QueerNet Rheinland-Pfalz e. V. (in Zusammenarbeit mit dem rheinland-pfälzischen Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz, des Instituts

Die Bildungs- und Forschungsinitiative „Fußball für Vielfalt – Fußball gegen Homophobie und Sexismus“ erhielt am 8. November 2018 große mediale Aufmerksamkeit, als der Deutsche Fußball-Bund (DFB) ein Webinar gegen Homophobie im Fußball veröffentlichte. Thomas Hitzlsperger, der Botschafter des Forschungsprojekts und gleichzeitig Botschafter für Vielfalt beim DFB ist, war einmal mehr als Interviewpartner gefragt – so im Beitrag „Offene Homophobie erlebe ich so gut wie nie“ des Tagesspiegel vom 16. November 2018.

für Zeitgeschichte und der BMH) brachte dieses Thema sogar in die überregionalen Medien: Die Welt titelte am 10. Januar 2018 „Noch in den 90ern verloren lesbische Mütter das Sorgerecht“. Auch der SWR aktuell widmete dem Thema am 10. Januar 2018 einen ausführlichen Beitrag. Diese unerwartete Resonanz war ein großer Erfolg für ein wichtiges Forschungsprojekt, das die BMH gefördert hat. Auch die geringen Zahlen der Antragsteller und Entschädigten nach der Verabschiedung des Gesetzes zur Rehabilitierung homosexueller Justizopfer im Juni 2017 war immer wieder ein Thema in den Medien, wie in der Stuttgarter Zeitung vom 21. Februar 2018 im Beitrag „Erst 55 Justizopfer entschädigt“.

Alle Pressemitteilungen finden Sie auf [www.mh-stiftung.de/presse/](http://www.mh-stiftung.de/presse/)

# GAY HISTORY MAP HIRSCHFELDS BERLIN



Stadtplan zum 150. Geburtstag von  
Magnus Hirschfeld und zum 100. Gründungstag  
des Instituts für Sexualwissenschaft

*Map celebrating Magnus Hirschfeld's  
150th birthday and 100th foundation day of the  
Institute for Sex Research*

BUNDESSTIFTUNG  
MAGNUS  
HIRSCHFELD

Die Bundesstiftung  
Magnus Hirschfeld  
tritt mit Bildungs-  
und Forschungs-  
förderungen sowie  
eigenen Projekten  
der Diskriminierung  
von LSBTTIQ-Perso-  
nen entgegen.

Sie ist Kooperation  
partnerin der Hirs-  
feld-Map und hat  
die Produktion  
finanziert.



SIEGESSÄULE



BUNDESSTIFTUNG  
MAGNUS  
HIRSCHFELD

## SOZIALE MEDIEN

Zu den weiteren erfolgreichen Kanälen der Öffentlichkeitsarbeit gehört der regelmäßige Newsletter der Stiftung, der 2018 fünfmal erschien. Rund 3.000 Abonnent\_innen informierten sich regelmäßig über Neuigkeiten aus dem Stiftungsleben wie Veranstaltungen, Projekteinsichten, Veröffentlichungen, Stellenausschreibungen und Personalien. Der BMH-Newsletter kann auf der Webseite der Stiftung abonniert werden: <http://mh-stiftung.de/newsletters>. Dort sind außerdem alle bislang veröffentlichten Newsletter über ein Archiv abrufbar.

Auch die Aktivitäten der BMH in den sozialen Medien wurden 2018 erfolgreich fortgesetzt: Die Facebook-Seite „Bundesstiftung Magnus Hirschfeld“ ist Spiegel der lebendigen Stiftungsarbeit und wurde im Jahr 2018 von vielen Tausend Menschen mit Likes und sehr vielen engagierten Kommentaren versehen. Eine besondere Aktion: Ausgehend vom Festakt am 14. Mai gaben 33 Personen ein Statement ab, was ihnen Hirschfeld im Jahr 2018 bedeutet. Dazu gehörten Bundesminister\_innen, Bundestagsmitglieder, Aktivist\_innen, Wissenschaftler\_innen und Künstler\_innen. Die Statements wurden über die sozialen Medien im April und Mai 2018 verbreitet. Das Online-Portal [queer.de](http://queer.de) bündelte die Statements nach dem Jubiläumsfestakt in einer Galerie. Der mit Abstand beliebteste Facebook-Auftritt der BMH war auch 2018 die Seite „Fußball für Vielfalt“. Bei den Twitter-Accounts der Stiftung „mhstiftung“ und „fussballdivers“ stiegen die Followerzahlen auch im Jahr 2018 stetig an.

Die regelmäßige bundesweite und auch internationale Wahrnehmung in den sozialen und den anderen Medien zeigt deutlich, wie weit die BMH inzwischen im öffentlichen Bewusstsein verankert ist.

Der Deutsche Bundestag wählte am 8. November 2018 per Plenumsbeschluss seine in das Kuratorium der BMH zu entsendenden Mitglieder, die anschließend vom BMJV in das Gremium der Stiftung bestellt wurden. Das von der AfD-Fraktion vorgeschlagene Bundestagsmitglied erhielt im Parlament allerdings nicht die erforderliche Mehrheit; mehrere Medien griffen dies auf.

Die Stiftung wird als zuverlässige Informationsgeberin zu den Themenfeldern Homosexuellenverfolgung, Rehabilitation und Entschädigung sowie sexuelle und geschlechtliche Identität geschätzt und befindet sich in der medialen Relevanz quantitativ und qualitativ inzwischen auf Augenhöhe mit großen, über Jahrzehnte etablierten Bundesstiftungen und LSBTTIQ-Organisationen. Langjährig gepflegte persönliche Kontakte mit Journalist\_innen aus den Bereichen überregionale Tagespresse, regionale Tagespresse (Schwerpunkt Berlin), Publikums- und Fachzeitschriften, Hörfunk, Fernsehen sowie Nachrichtenagenturen und einer wachsenden Zahl von internationalen und sozialen Medien zahlen sich aus. 2019 wird sich die Medien- und Kommunikationsarbeit der BMH weiter professionalisieren: Zum 1. Mai 2019 wird Dr. Matti Seithe Referent für Medienarbeit und Veranstaltungsmanagement. Dadurch kann die Bundesstiftung der steigenden Anzahl von Anfragen gerecht werden und auch den Herausforderungen in den sozialen und digitalen Medien sowie die hohen Anforderungen an Veranstaltungen noch besser begegnen.

Ende Dezember startet die BMH einen eigenen Instagram-Kanal („hirschfeldstiftung“) – dadurch sollen insbesondere jungen Zielgruppen noch besser und schneller erreicht werden.

Die meisten der hier zitierten sowie weitere Medienberichte können über den Online-Pressespiegel der BMH abgerufen werden: [www.mh-stiftung.de/presse/#textanker753](http://www.mh-stiftung.de/presse/#textanker753)

🐦 @mhstiftung

📘 mhstiftung

📷 @hirschfeldstiftung

Links: „Gay History Map. Stadtplan zum 150. Geburtstag Magnus Hirschfelds.“  
Herausgegeben in Kooperation mit der Zeitschrift Siegesssäule Berlin und der Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft e. V.

# VERMÖGEN UND FINANZEN

# VERMÖGENSANLAGE ENTWICKLUNG DER INVESTITIONEN UND ERTRÄGE

Das Stiftungskapital der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH) wird durch das avesco Family Office unter Leitung von Oliver N. Hagedorn verwaltet.

Die Vermögensanlage der BMH ist insbesondere auf drei Aspekte ausgerichtet:

- Eine hohe Widerstandsfähigkeit gegenüber negativen Szenarien (z.B. Finanzkrise, Staatsbankrott, Deflation, Nullzins),
- die Generierung regelmäßiger Wertbeiträge (Wertzuwächse und Ertragsausschüttungen) aus robusten Geschäftsmodellen, die in der Realwirtschaft verankert, nachhaltig und damit zukunftsfähig sind,
- das interessenskonfliktfreie und professionelle Zusammenwirken von Stiftungsorganen, Gremien, Aufsicht und dem avesco Family Office, um für alle Interessensgruppen, insbesondere für die Öffentlichkeit, ein Höchstmaß an Transparenz zu erreichen.

Die Auswahl der Anlageformen folgt dem Grundsatz der Risiko- und Chancendiversifikation sowie dem langfristigen Substanzerhalt. Gemessen am Stiftungskapital sollen ausschüttungsfähige Erträge vor Kosten von mindestens 3,5 % p.a. erwirtschaftet werden.

Anlagen dürfen prinzipiell nicht dem Stiftungszweck entgegenwirken. Das Stiftungskapital darf nicht in Anlagen von Staaten und Unternehmen investiert werden, deren Aktivitäten den Zwecken der BMH widersprechen, z. B. durch Diskriminierung oder strafrechtliche Verfolgung von Homosexuellen.

Das Stiftungskapital ist seit Start 2012 auf vier unterschiedliche Vermögenssäulen – Multi Anlageklassen und Strategie-Ansatz (MACS), Anlagen in Nachhaltigkeit und Impact, Aktien und verzinsliche Anlagen und Direktanlagen (hauptsächlich in Logistikequipment) – verteilt.

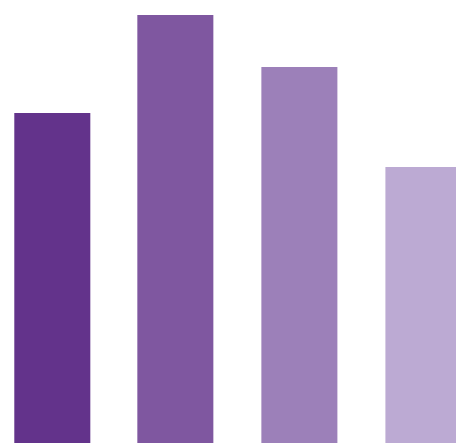


Abbildung 1: Vermögenssäulen MACS, Nachhaltigkeit und Impact, Aktien und verzinsliche Anlagen, Direktanlagen (Logistik) (von links nach rechts)

Die Vermögenssäulen sollen sich komplementär ergänzen und folgen dem Prinzip einer erweiterten Chancen- und Risikodiversifikation. Die Nachhaltigkeit spielt seit Mandatsaufgabe eine immer wichtigere Rolle. Sie wird nicht nur in der Vermögenssäule Anlagen in Nachhaltigkeit und Impact berücksichtigt, sondern auch in den anderen Säulen. Per 31.12.2018 sind ca. 80 % des Stiftungsvermögens in nachhaltige Anlagen investiert.

Im Jahr 2018 betrug das durchschnittliche Anlagevermögen 11,49 Millionen Euro. Insgesamt wurden dabei für das Jahr 2018 ausschüttungsfähige Erträge von ca. 450.000 Euro bzw. 3,92 % vor Kosten erwirtschaftet. Abgesehen vom Rumpffahr 2012 konnte die Vermögensanlage stets ca. 4 % Erträge (Ausschüttungen und realisierte Gewinne/Verluste) vor Kosten erwirtschaften (siehe Abbildung 2: Erträge).

Die Performance (realisierte und nicht realisierte Wertveränderungen sowie Erträge) nach Abzug aller Kosten (FO-Honorar, Depotführung, Transaktionskosten und MwSt.) lag im Kalenderjahr 2018 bei -1,92 %.

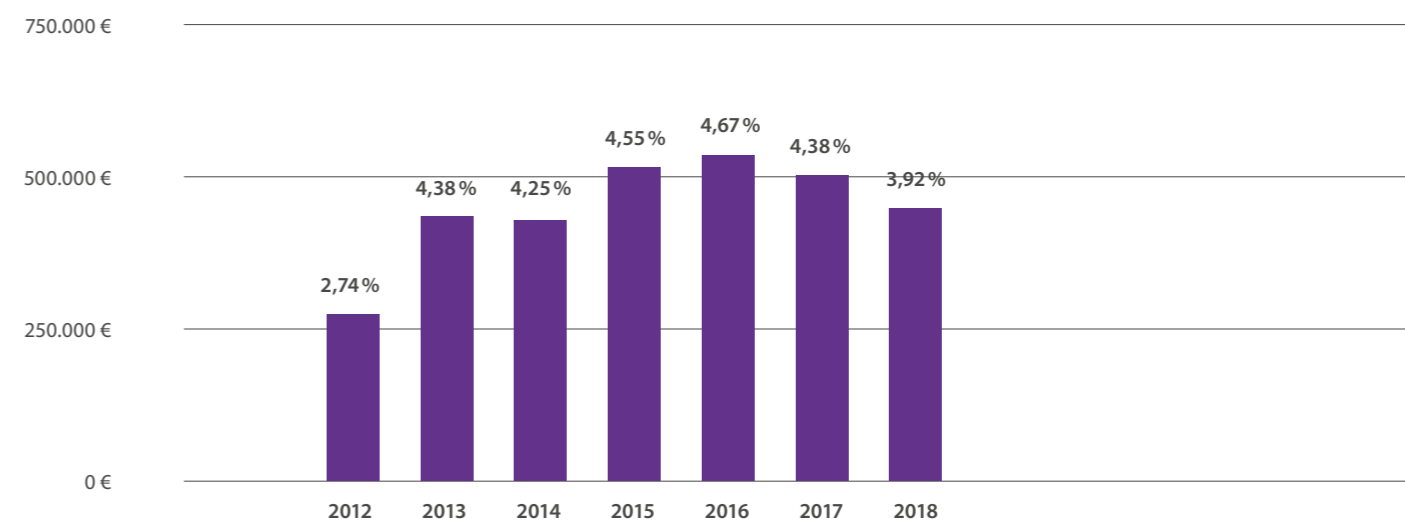


Abbildung 2: Erträge

## VERMÖGENSSÄULE MULTI-ANLAGEKLASSEN UND STRATEGIEN (MACS)

Die erste Vermögenssäule gründet auf den Anlageprinzipien der Stiftungsvermögen von Harvard und Yale und besteht aus einem breit diversifizierten Multi-Anlageklassen- und Strategien-Dachfonds. Dieser kombiniert traditionelle (z. B. Aktien und Anleihen) mit alternativen Anlagen (z. B. Unternehmensbeteiligungen, Immobilien, Versicherungsprämien).

Die Zusammensetzung des Vermögens erfolgt mit dem Ziel, die Schwankungsbreite des Kapitals sowie Emittenten- und Totalverlustrisiken möglichst gering zu halten und über einen Zeitraum von zehn Jahren durchschnittlich eine Wertentwicklung von 4 % zu erreichen. Ausschüttungsfähige Erträge werden aus unterschiedlichen Quellen generiert. Neben Zinsen sind dies u. a. Mieten, Dividenden und Versicherungsprämien sowie Erträge aus der Veräußerung von Unternehmensbeteiligungen.

Die Anlage erreicht eine Risikostreuung, die mit einer bei Stiftungen üblichen Vermögensverwaltung, zusammengesetzt aus Anleihen und Aktien, nicht realisiert werden kann. Anlageklassen, die als Einzelinvestments für Stiftungen normalerweise aufgrund zu hoher Einstiegsbeträge und fehlender Zugänge kaum umsetzbar sind, werden integriert und sollen langfristig stabile Wertbeiträge leisten. Die konzeptionell bedingte Langfristigkeit und eingeschränkte Handelbarkeit einiger Anlageformen (z. B. Unternehmensbeteiligungen), die in der Regel mit höheren Renditen einhergeht, korrespondiert grundsätzlich mit den Grundsätzen der Vermögensanlage der BMH, langfristig die Erfüllung der Stiftungszwecke zu sichern.

Der Anteil der Unternehmensbeteiligungen innerhalb des Multi-Anlageklassen- und Strategien-Dachfonds beträgt ca. 25 %. Insgesamt werden über Private Equity-Fonds Anteile an mehr als 1.000 Unternehmen sowie Immobilien gehalten. Die Investitionsphase ist weitestgehend abgeschlossen, und die Zahl der Unternehmens- und Immobilienverkäufe nimmt stetig zu. Die Restlaufzeiten der Fonds liegen bei rund vier Jahren. Aus Unternehmens- und Immobilienverkäufen konnten in der Vermögenssäule MACS im Jahr 2018 ca. 186.000 Euro an vormals stillen Gewinnpotenzialen realisiert werden. Da sich die Private Equity-Fonds in der Reifephase befinden, lassen Verkäufe von Immobilien und Unternehmensbeteiligungen in

den nächsten Jahren die Realisierung von Gewinnen aus den Wertsteigerungen dieser Anlagen erwarten.

Die beweglichen Anlagen innerhalb der Vermögenssäule machen rund 75 % aus und tragen ebenfalls zu einem überdurchschnittlich hohen Diversifikationsgrad bei. Beispielhaft stehen hierfür versicherungsbasierte Strategien, die wie ein Rückversicherer Versicherungsprämien für die Übernahme von Sachrisiken vereinnahmen. Long-Short-Strategien tragen dazu bei, in jedem Marktumfeld positive Erträge zu erzielen. Absicherungsstrategien können Rücksetzer an den Aktienmärkten abschwächen. Die Abhängigkeit von zukünftigen negativen Entwicklungen an den Kapitalmärkten wird dadurch erheblich reduziert.

Auch Nischen-Anlageklassen wie Wandelanleihen tragen zur Reduktion von starken Schwankungen bei der Vermögensanlage bei. Hierbei handelt es sich um Anleihen, die innerhalb einer Wandlungsfrist in Aktien eingetauscht werden können und somit die Eigenschaften von Anleihen und Aktien vereinen. Die Anlegenden profitieren einerseits in schlechten Zeiten vom Rückzahlungsanspruch der Anleihen, was das Abwärtspotenzial begrenzt und andererseits von steigenden Aktienkursen. Somit bieten Wandelanleihefonds ein gutes Risiko-Rendite-Verhältnis und stellen einen weiteren Baustein der Multi-Anlageklassen-Strategie dar. Des Weiteren wurde der ausgewählte Fonds mit zwei Sternen des FNG Siegels 2019 ausgezeichnet.

Das Thema Nachhaltigkeit und wirkungsorientiertes Investieren gewinnt auch innerhalb der MACS Anlagen ständig an Bedeutung. Ein Beispiel hierfür ist ein Themenfonds, der auf Aktien von Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette Fisch setzt. Über 500 Millionen Menschen leben von der Fischerei und oft ist Fisch die einzige und somit überlebenswichtige Eiweißquelle. Gleichzeitig sind 30 % aller kommerziellen Fischbestände überfischt. Umso wichtiger ist es, die Unternehmen mit Kapital zu versorgen, die den Problemen rund um das Thema Fisch entgegenwirken. Im Rahmen der Vermögensverwaltung ist es darüber hinaus von Vorteil, dass die Branche nur einen geringen Gleichlauf (gering korreliert) mit der Entwicklung des breiten Aktienmarktes aufweist.

Im Jahr 2018 waren in dem Anlagearm MACS durchschnittlich 2,7 Millionen Euro angelegt. Trotz der guten Entwicklung innerhalb des Beteiligungsportfolios war die Performance mit 11,46 % in 2018 negativ.

Die negative Wertentwicklung des Dachfonds ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass die Aktienmärkte 2018 schlecht liefen. Vor allem im IV. Quartal kam es weltweit an den Aktienmärkten zu Kurseinbrüchen. Beispielsweise verlor

der DAX 13,8 % im IV. Quartal. Die von den USA ausgehenden Handelsstreitigkeiten, die Brexit-Querelen und der Haushaltsstreit zwischen Italien und der EU sorgten für düstere Aussichten. Auch die Anleihenmärkte (Renten) entwickelten sich 2018 leicht negativ bzw. blieben tendenziell unverändert. Der Goldpreis stieg 2018 um 7 % und hat sich erneut als sicherer Hafen in volatilen Zeiten bewiesen.

## VERMÖGENSSÄULE ANLAGEN IN NACHHALTIGKEIT UND IMPACT

Die zweite Vermögenssäule ist darauf ausgerichtet, in spezifisch nachhaltige Anlagen zu investieren. Durch nachhaltige Investments möchte die Stiftung dazu beitragen, für zukünftige Generationen Potenziale zu erhalten und neue zu schaffen.

Der bekannten Vorgehensweise (Ausschluss von Branchen, Best-in-Class-Ansatz auf Grundlage von Kriterienkatalogen, Auswertung von ESG-Berichten oder Scoringmodelle) bei der Bewertung der Nachhaltigkeit von Finanzinstrumenten stehen die Stiftung und das Family Office eher skeptisch gegenüber. Entsprechend finden sich im Stiftungsvermögen keine der üblichen Nachhaltigkeitsfonds.

Für die Bewertung der Nachhaltigkeit/Güte von Investments und Geschäftsmodellen verwendet das Family Office eine über mehrere Jahre im Austausch mit Forschung und der Praxis eigens entwickelte Methodik. Die Methodik hat das Ziel, den Nachhaltigkeitsanspruch der Avesco in ein konkretes Analyseverfahren zu übersetzen und die Nachhaltigkeitsleistung

von Investments zu prüfen. Die Bewertung der Nachhaltigkeit erfolgt dabei ganzheitlich und berücksichtigt integrativ die Dimensionen Ökonomie, Ökologie und Soziales sowie die Governance und die Risiken eines Investments.



Foto: SUST Partners

Solaranlage „Moca Solar“ (Italien)

Die größte Position ist ein institutioneller geschlossener Fonds, der in Photovoltaik- und Windkraftanlagen in Frankreich, Deutschland, Finnland, Italien und Belgien investiert.



Windkraftanlage „Mörsdorf Süd“ (Deutschland)

Zwei Drittel des Fondsvermögens sind in Solaranlagen, das restliche Drittel in Onshore-Windanlagen aufgeteilt. Der Fonds befindet sich derzeit in der Desinvestitionsphase. Zur Maximierung der Rendite werden die Photovoltaik- und Windkraftanlagen einzeln verkauft. Die derzeit geschätzte Rendite der Investoren zum Laufzeitende beträgt circa 8,1 % p. a. Seit der Investition 2013 wurden bis zum 31.12.2018 über 711.153 MWh Öko-Strom produziert und dadurch insgesamt 255.280 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart. Das von der Bundesstiftung investierte Kapital repräsentiert CO<sub>2</sub>-Einsparungen in Höhe von 4.470 Tonnen. Zum Vergleich: Berufspendler\_innen mit einer täglichen Strecke von 20 km pro Arbeitsweg fahren pro Jahr 8.100 km und stoßen dabei 1,5 Tonnen CO<sub>2</sub> aus. Die CO<sub>2</sub>-Einsparungen entsprechen demnach dem CO<sub>2</sub>-Verbrauch von 2.980 Berufspendler\_innen in einem Jahr.

Die Bundesregierung setzt sich seit den 1990er Jahren aktiv für den Klimaschutz ein. Im November 2016 verabschiedete die Bundesregierung den Klimaschutzplan 2050. Um die Meilensteine für eine Reduktion der Treibhausgase zu erreichen, soll die Energieeffizienz Deutschlands gesteigert werden. Hier setzt ein zweiter institutioneller geschlossener Fonds an. Der Fonds finanziert die energieeffiziente Sanierung von bereits bestehender Infrastruktur (z. B. Gebäude, Industrieanlagen, öffentliche Infrastruktur) und erhält als Ertrag einen Teil der erzielten Energieeinsparungen. Ende 2018 waren 477.000 Euro des zugesagten Kapitals in Höhe von 500.000 Euro investiert, wovon in 2018 71.000 Euro von der Stiftung eingezahlt wurden. Die energieeffiziente Technologie LED spielt mit 48 % Anteil des Portfolios eine dominante Rolle. Seit der Investition 2014 wurden 460 Tonnen

CO<sub>2</sub> eingespart. Das vollständig investierte Portfolio wird ab dem zweiten Halbjahr 2019 regelmäßig Erträge ausschütten, die jährlich ca. 3,67 % betragen sollen.

Auch das Unternehmen Tecosol trägt positiv zu CO<sub>2</sub>-Einsparungen bei. Mit der schonenden Herstellung des Campa-Biodiesels, bestehend aus Abfallölen, Reststoffen und rohem Pflanzenöl, spart das Unternehmen seit 2011 im Vergleich zum fossilen Diesel 1,38 Millionen Tonnen Treibhausgase ein. Die Abfallverwertungsquote beträgt ca. 80 %. Die Zinsen aus dem Genussrecht wurden fristgerecht bezahlt.



Biodieselanlage der Firma Tecosol in Ochsenfurt

Das 2016 getätigte Forstinvestment im Osten Kolumbiens zur Aufforstung mit Akazienbäumen dient der Renaturierung der Böden, auf denen langfristig wieder ein dauerhaftes, ökologisch intaktes Misch-/Nutzwaldsystem entstehen soll. Die Waldflächen wurden von der BMH gepachtet. Ein Forstdienstleistungsvertrag mit dem Anbieter Forest Finance umfasst die vollständige und professionelle Bewirtschaftung der im Vertrag genannten Fläche der Bundesstiftung bis zur Ernte und die Vermarktung der Erträge. Durch die nachhaltige Aufforstung und Forstpflge hat sich der Baumbestand bereits gut entwickelt.

Die BMH erhält ihren Ertrag aus dem Verkauf der Holzernten, der Gewinnung von Nutzholz für die Bau- und Möbelindustrie sowie aus Energieholz. Im konservativen Szenario erwartet

der Produkthanbieter bis zur Ernte im Jahr 2024 eine finanzielle Rendite, die der Verdopplung des eingesetzten Kapitals entspricht.

Neben der finanziellen Rendite verfolgt die BMH mit diesem Investment vor allem eine messbare ökologische und soziale Wirkung. Bemerkenswert ist, dass das Aufforstungsprojekt als eines von vier Projekten weltweit für eine Untersuchung ausgewählt wurde. Konkret geht es um die „Förderung zur Erhaltung der Artenvielfalt auf privat geführten produktiven Waldflächen sowie Viehweiden“. Die dreijährige Studie wird



Akazien, ca. 1,5 Jahre alt, auf der Finca La Paz in Vichada, Kolumbien, werden entastet

im Rahmen des UN Entwicklungsprogramms (UNDP) vom WWF durchgeführt.

Um seiner sozialen Verantwortung in Kolumbien gerecht zu werden, hat der Forstdienstleister Forest Finance die Stiftung Kinomé aus Paris, ein wissenschaftlich arbeitender Pionier und Erfinder des „Social Forestry“, beauftragt, die soziale Wirkung (Social Impact) zu messen. Die gewonnenen Erkenntnisse hat Forest Finance analysiert und daraus ein führendes Social Impact Programm entwickelt. Forest Finance ist des Weiteren als weltweit erstes Unternehmen für seine Waldprojekte mit dem Gold Standard, dem angesehensten internationalen Klimaschutzstandard, ausgezeichnet worden.

Besonders erfreulich ist auch, dass eine deutsche Altersvorsorgeeinrichtung nach Abschluss einer umfassenden Sorg-

faltsprüfung einen hohen Millionenbetrag in das Aufforstungsprojekt investiert hat. Eine Bestätigung für die Güte des Projekts.

Über die Investition einer Anleihe fördert die BMH Wasseraufbereitungsprojekte und Wasserkraft in den USA und Kanada und ermöglicht so den Zugang zu sauberem Trinkwasser sowie die Produktion von Ökostrom. Die Anleihe beinhaltet einen Zinssatz von 5,5 % p.a. Die Erträge stammen aus den Einnahmen der Gesellschaften, die die Wasser-Infrastruktur-Anlagen vor Ort betreiben.

Mittels einer unternehmerischen Direktbeteiligung hält die Bundesstiftung seit 2018 Anteile an einem Unternehmen, das durch eine „Buy & Build-Strategie“ eine Holding im Bereich der außerklinischen Intensivpflege aufbaut. In den nächsten drei bis fünf Jahren soll durch Akquisitionen ein Unternehmen mit 60 bis 80 Millionen Euro Umsatz entstehen. In der Intensivpflege werden vor allem Patient\_innen versorgt, die keine oder wenige Ressourcen haben, sich selbst zu helfen. Von der ambulanten Versorgung dieser schwer kranken Patient\_innen profitieren sowohl Patient\_innen und Angehörigen, als auch die Pflegebetriebe, deren Fortbestand durch die Branchenkonsolidierung gesichert wird. Umsatz und EBIT der Holding haben sich positiv entwickelt und liegen über den Planzahlen.

Im Jahr 2018 waren durchschnittlich rund 3,1 Millionen Euro investiert. Es wurden ausschüttungsfähige Erträge in Höhe von ca. 85.000 Euro, respektive 2,78 % generiert. Die Performance betrug ca. 1,3 %. Lediglich die einmaligen Investitionskosten der unternehmerischen Beteiligung trugen mit -1,5 % negativ zum Ergebnis bei. Ohne diesen Einmaleffekt hätte die Wertentwicklung demnach 2,8 % betragen.



## VERMÖGENSSÄULE AKTIEN UND VERZINSLICHE ANLAGEN

Die dritte Vermögenssäule setzt sich aus Anlagen zusammen, die darauf ausgelegt sind, planbare Erträge zu generieren. Investiert wird in einen Anleihefonds, Genussrechte und einen Aktienfonds.

Rund 600.000 Euro sind in einem breit diversifizierten Portfolio aus weltweiten Staats- und Unternehmensanleihen investiert. Der Fonds investiert in unterbewertete Anleihen und generiert auf diese Weise – neben den Zinsen – durch Kursveränderungen seine Wertentwicklung. Die Strategie des von avesco ausgewählten Vermögensverwalters hat 2018 nicht gut funktioniert. Die Wertentwicklung des Fonds lag 2018 bei -6,7 % und erwirtschaftete dabei Erträge von ca. 27.700 Euro bzw. 4,0 %. Seit Investition liegt die Wertentwicklung bei 39,7 %. Der aktuelle Rücksetzer ist der dritte seit der Investition 2012. Das Jahr 2018 scheint somit ein Jahr der Korrektur und Konsolidierung gewesen zu sein. Aus der Erfahrung des Managers waren die Folgejahre von Rücksetzern immer erfreulich und gut. Ursächlich hierfür ist der sogenannte pull-to-par Effekt, also die Tendenz von Anleihen mit einem Kurs unter 100 gegen Ende der Laufzeit in Richtung 100 zu steigen. Aus diesem Grund blickt der Manager positiv in das Jahr 2019.

Die größte Position in dieser Vermögenssäule sind Genussrechte in Höhe von 1,8 Millionen Euro, welche an eine Immobilien-gesellschaft vergeben wurden. Die Gesellschaft ist zu 100 % im Besitz von zwei Familien und investiert ausschließlich in deutsche Wohnimmobilien. Als Bestandhalter spekuliert die Gesellschaft nicht auf Preissteigerungen. Getreu der Kaufmannsweisheit „Im Einkauf liegt der Gewinn“ werden innerhalb eines Radius von vier Kilometer rund um das jeweilige Zentrum mittelgroßer Städte Wohnhäuser erworben, revitalisiert und vermietet. Die Kombination aus über Generationen gewachsenem Einkaufs-Know-how, solider Sanierung und Vermarktungskompetenz führt zu bezahlbarem innerstädtischem Wohnraum, wirkt dem Wohnungsmangel entgegen und generiert stetige Mieteinnahmen. Die Genussrechtsemittentin und Anleger konnten sich im Jahr des zehnjährigen Firmenjubiläums über ein Rekordergebnis freuen.

Mit dem Sustainable Hidden Champions Equity Fonds investiert die BMH in Unternehmen, die in Bezug auf Marktanteile und Technologie in ihrer Nische Kontinental- oder Weltmarktführer sind. Der Allgemeinheit sind diese Nischenanbieter meist nicht bekannt, weshalb sie auch als Hidden Champions bezeichnet

werden. Darüber hinaus zeichnen sich die Unternehmen im Fonds durch ihre hohe Nachhaltigkeitsleistung aus. Der Sustainable Hidden Champions Equity Fonds vereint somit Nachhaltigkeit und Renditechancen. Gerade in Deutschland haben sich historisch bedingt viele kleine und mittlere Unternehmen zu Weltmarktführern entwickelt. Durch die Technologieführerschaft und die Unternehmensgröße haben die Hidden Champions beste Voraussetzungen stärker als die großen etablierten Unternehmen zu wachsen.

Die Exportstärke der Hidden Champions wirkte sich im Kalenderjahr 2018 negativ auf die Entwicklung der Börsenkurse aus. Der drohende Handelskrieg zwischen den USA, China und der EU war eine große Belastung. Gerade die exportstarken Weltmarktführer würden unter Zöllen leiden. Am besten entwickelten sich folglich die nicht zyklischen Branchen wie Telekommunikation, Versorger und Versicherung. Zyklische Branchen wie Chemie, Automobile und Maschinen verzeichneten Wertverluste. Der Wert der Fondsanteile reduzierte sich im Kalenderjahr um ca. 20 %. Das Gros der Kursverluste konnte in den Monaten Januar und Februar 2019 wieder abgebaut werden. Hier zeigt sich einmal mehr, wie wichtig es ist, mit einem mit einem gewissen Vermögensanteil kontinuierlich in Aktien zu investieren. Unabhängig vom Kursverlauf konnten 2018 Dividenden in Höhe von 3 % vereinnahmt werden.

Das Forum Nachhaltige Geldanlagen e. V. (FNG) zeichnete den avesco Sustainable Hidden Champions Fonds mit zwei von drei Sternen durch das FNG-Siegel 2019 für seine besonders anspruchsvolle und umfassende Nachhaltigkeitsstrategie aus. Die institutionelle Glaubwürdigkeit, Produktstandards sowie Selektions- und Dialogstrategien wurden gewürdigt. Der SHC-Fonds wird damit zum zweiten Mal in Folge ausgezeichnet. Die Verbesserung von einem auf zwei Sterne resultiert aus der kontinuierlichen Vertiefung der Nachhaltigkeitsbewertung und zeigt, dass auch ein kleiner, aber innovativer Asset Manager Spitzenleistung bei der Nachhaltigkeitsexpertise erbringen kann.

Durchschnittlich waren 2018 in der Vermögenssäule rund 3,0 Millionen Euro investiert. Im Jahresverlauf wurden Erträge in Höhe von ca. 207.000 Euro, respektive 6,8 % erwirtschaftet. Die Wertentwicklung betrug ca. 0,6 %.

## VERMÖGENSSÄULE DIREKTANLAGEN – VOR ALLEM LOGISTIK-EQUIPMENT

Die vierte Vermögenssäule fokussiert insbesondere Anlagen rund um die Vermietung von Logistik-Equipment (insbesondere Container, Wechselkoffer und Güterwaggons).

Die BMH verfügt über ein breit diversifiziertes Logistikportfolio, aus dem sie vierteljährlich Erträge erhält. Das Logistik-Equipment umfasst Standard- und Tankcontainer (Schiffahrt), Offshore-Container (Hochsee), Wechselkoffer (LKW und Schiene) und Güterwaggons (Schiene). Weiter sind die Anlagen über Mieter und Leasinggesellschaften unterschiedlicher Größen und Bonitäten diversifiziert. Wie bei den anderen Vermögenssäulen gilt auch hier neben der Erzielung regelmäßiger Erträge das Prinzip des Substanzerhalts. Verlust oder Beschädigung des Logistik-Equipments sind entsprechend versichert.

Zum 31. Dezember 2018 waren ca. 150.000 Euro in Seecontainer investiert. Die Containerschiffahrt befindet sich seit Jahren in der Konsolidierung. Das Containerleasing-Geschäft hingegen, also die Vermietung von Logistik-Equipment, befindet sich auf einem hohen Niveau. Seit 2010 liegt die Auslastung zwischen 92 % und 96 %. Größte Anlageklasse des Logistikportfolios sind mit ca. 1.500.000 Euro Volumen Wechselkoffer bzw. Wechselbrücken. Wechselkoffer sind eine Europäische Erfindung aus den 1970er Jahren, deren Abmessungen an die Europalette angepasst sind und damit von den Maßen von Seecontainern abweichen. Wechselkoffer verfügen über ausklappbare Stützfüße und können sowohl von LKWs als auch auf der Schiene und von Schiffen transportiert werden. Der Wechselkoffermarkt profitiert vom starken Wachstum der Kurier-, Express- und Paket-Branche (KEP). Im Jahr 2017 war der KEP-Markt in Deutschland um 6,1 % gewachsen. Bis 2022 erwartet die Branche weiterhin ein überdurchschnittliches Wachstum. Fazit: Die Stiftung profitiert vom weltweit wachsenden Logistikmarkt, indem sie das Logistik-Equipment finanziert, welches an Logistikkonzerne zur Nutzung vermietet wird.

Über ein Private Equity-Programm baut die BMH seit Ende 2017 ein sehr breit diversifiziertes Portfolio an Private-Equity-Fonds auf. Aus bis zu zehn vorgestellten Fonds, die sich in



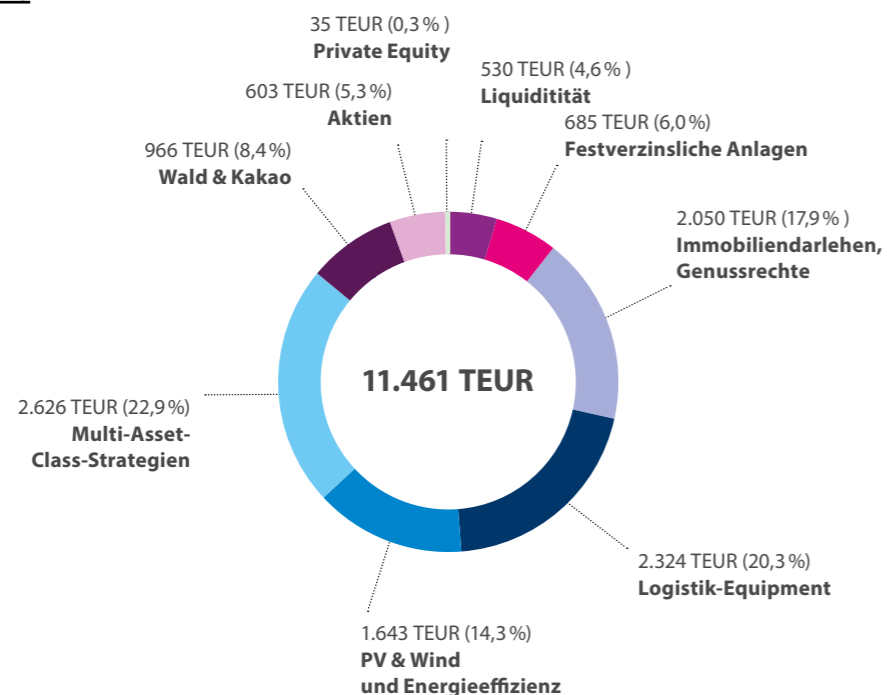
Wechselkoffer bilden die größte Anlageklasse im Logistikportfolio. (Symbolfoto)

Strategie, regionalen Schwerpunkt, Auflagejahr, Manager\_in- und Branchen unterscheiden, kann die Stiftung die für das Programm zugesagte Kapitalverpflichtung nahezu frei verteilen. Dadurch entsteht ein Zugang zu sehr erfolgreichen Manager\_innen, die qualitativ zur Spitzengruppe zählen. Die voraussichtliche Anlagedauer beträgt ca. 15 Jahre. Innerhalb der nächsten acht bis neun Jahre werden die zugesagten Mittel eingezahlt. Nach fünf bis sechs Jahren werden erste Auszahlungen erwartet. Bis dato wurde über zwei Kapitalabrufe ca. 43.000 Euro eingezahlt.

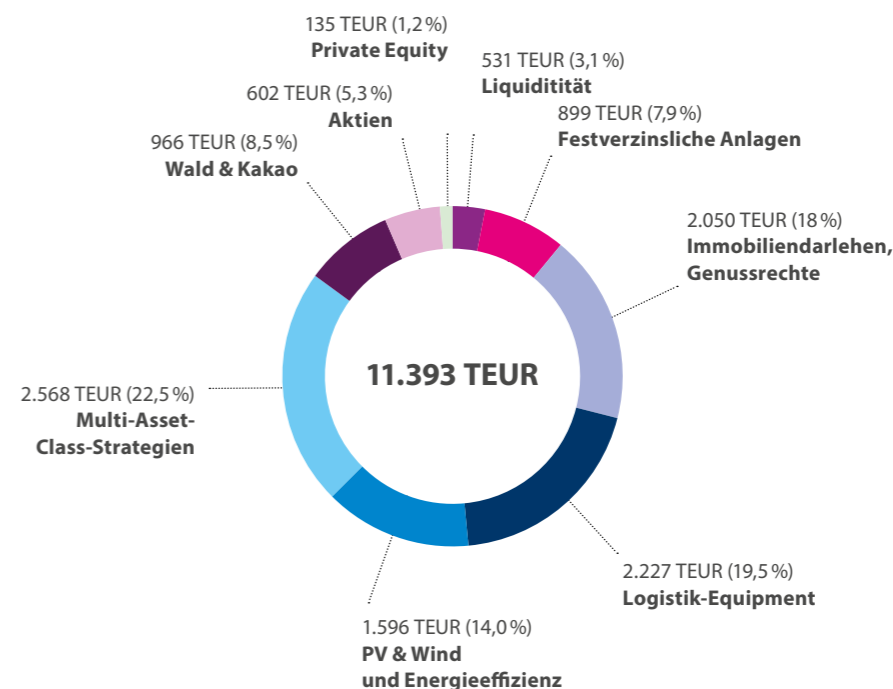
Insgesamt erwirtschaftete diese Vermögenssäule im Jahr 2018 Erträge in Höhe von ca. 150.000 Euro. Das im Jahresdurchschnitt eingesetzte Kapital in Höhe von 2,46 Millionen Euro verzinst sich demnach mit rund 6,1 %. Die Wertentwicklung betrug 5,6 %. Alle Mieten wurden fristgerecht und in voller Höhe gezahlt.

# ZUSAMMENSETZUNG DES VERMÖGENS ZUM JEWEILIGEN QUARTALSULTIMO

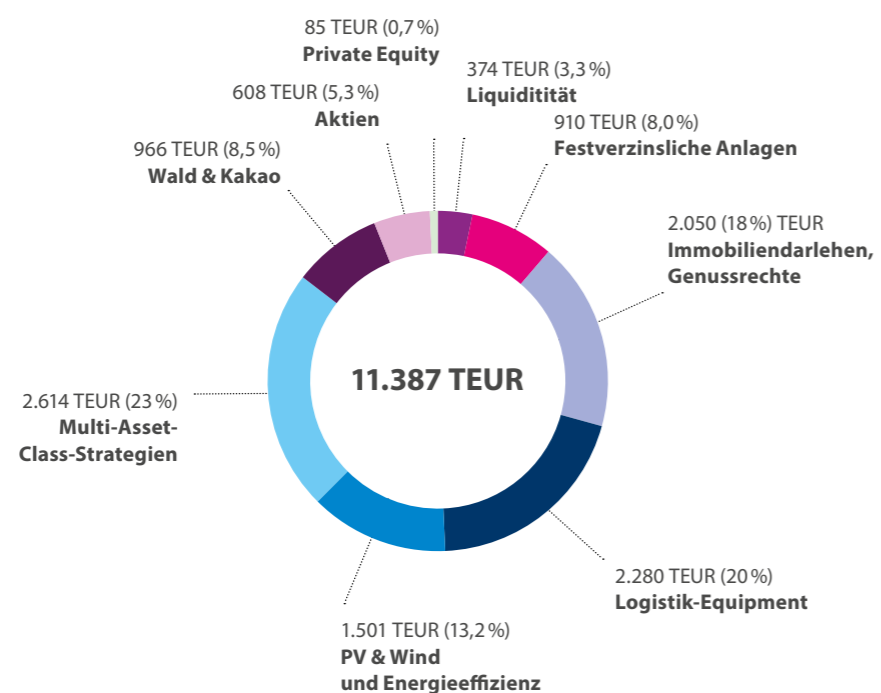
**ENDE I. QUARTAL 2018**



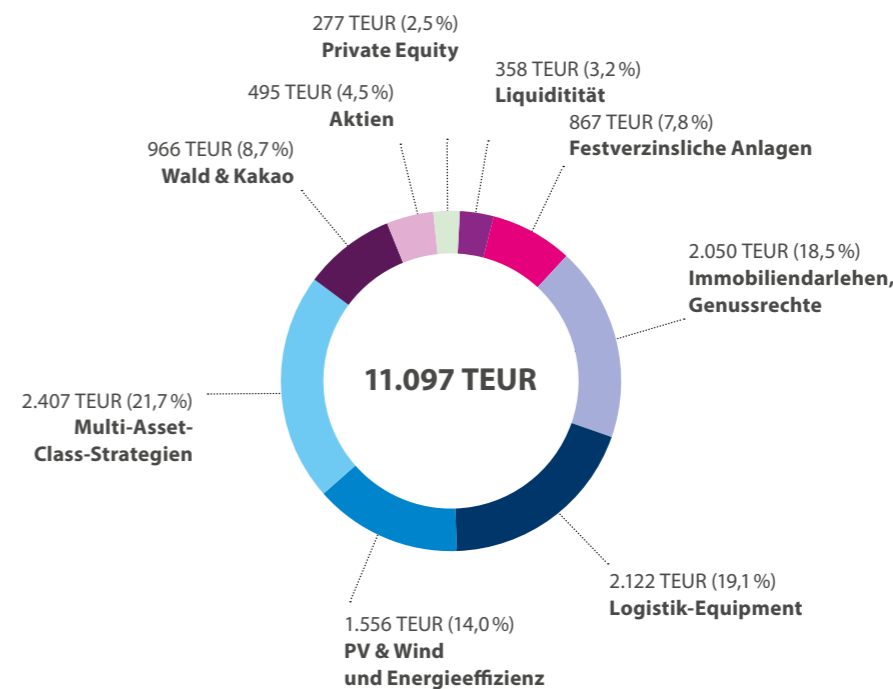
**ENDE III. QUARTAL 2018**



**ENDE II. QUARTAL 2018**



**ENDE IV. QUARTAL 2018**



# GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	Euro
1. Spenden/Drittmittel	452.180,92
2. sonstige Erträge davon aus der Währungsumrechnung in Euro: 13.775,48 (13.361,09)	36.030,01
3. Materialaufwand	-225.292,18
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	160.132,31
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	65.159,87
4. Personalaufwand	-348.484,75
a) Löhne und Gehälter	-283.712,36
b) Soziale Abgaben und Auwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung in Euro: -7.174,13 (-5.128,68)	-64.772,39
5. Abschreibungen	-7.855,68
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	
6. Verwaltungsaufwendung und Bürokosten	323.337,31
7. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanz- anlagevermögens	126.133,32
8. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	290.629,76
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-3,99
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	0,00
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00
13. sonstige Steuern	0,00
14. Jahresfehlbetrag	0,00
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen	0,00
a) aus satzungsmäßigen Rücklagen	0,00
16. Einstellungen in die Kapitalrücklage	0,00
a) in satzungsmäßige Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO	0,00
b) in die freie Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr.3 AO	0,00
17. Bilanzverlust	0,00

ANSPRECHPARTNERIN FÜR VERWALTUNG,  
BUCHHALTUNG UND FINANZEN



Foto: BMH

Christine Welack, Sachbearbeiterin Allgemeine Verwaltung,  
Buchhaltung, Finanzen und Haushalt

# AUSBlick AUF 2019

## FAMILIE VON MORGEN

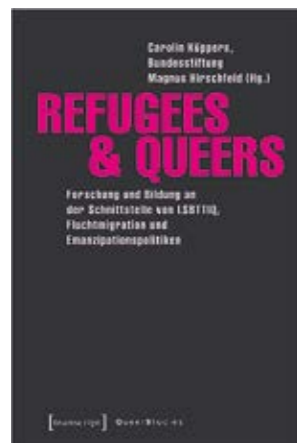


Aufbauend auf dem Fachtag „Familie von morgen“ im April 2017 wird die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld 2019 einen Tagungsband herausbringen mit dem Titel ‚Familie von morgen. Neue Werte für die Familie(npolitik)‘. Das von Dr. Carolin Küppers mitherausgegebene Buch bringt historische, sozialwissenschaftliche, politische, juristische, theologisch-ethische und kulturwissenschaftliche Positionen zum Thema „Familie von morgen“ zusammen und zeigt unter anderem die Chancen der aktuell gelebten Familienvielfalt auf.

## ARCHIV DER ANDEREN ERINNERUNGEN

2019 werden durch die Förderung der Landeszentrale für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung vier lebensgeschichtliche Interviews mit lesbischen Frauen geführt. Durch die Unterstützung der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas werden erstmalig Interviews systematisch erschlossen und ausgewertet. Die Infrastruktur zur Nutzung eines Archivarbeitsplatzes wird verbessert und die Recherche für externe Nutzer\_innen somit erleichtert.

## REFUGEES & QUEERS



Das von der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) geförderte Projekt richtet 2019 weitere Vernetzungstreffen sowie einen Fachtag aus. Dazu erscheint die von Dr. Carolin Küppers betreute Publikation „Refugees & Queers. Forschung und Bildung an der Schnittstelle von LSBTTIQ, Fluchtmigration und Emanzipationspolitiken. Die bpb-Förderung läuft Ende Juni 2019 aus; danach erarbeitet die BMH eine anschlussfähige wissenschaftliche Konzeption zum Themenfeld LSBTTIQ-Geflüchtete.

## HIRSCHFELD-LECTURES



Die 13. Hirschfeld-Lecture zum Thema Bisexualität wird im Mai 2019 im Wallstein Verlag erscheinen. Im Rahmen der 14. Hirschfeld-Lecture spricht die tschechische Historikerin Dr. Anna Hájková im Dezember 2019 in Rostock zum Thema „Homophobie in der Lagergesellschaft: Holocaust, queeres Verlangen und Kontinuitäten der Ausgrenzung“.

## FORSCHUNGSPROJEKTE

Gemeinsam mit dem Institut für Zeitgeschichte München—Berlin (IfZ) begleitet die BMH weiterhin das von der Universität Stuttgart durchgeführte und der Regierung des Landes Baden-Württemberg finanzierte, seit 2016 laufende Forschungsprojekt zu Lebenswelten und Verfolgungsschicksalen von LSBTTIQ in Baden-Württemberg. Die Recherchearbeiten des vom IfZ geleiteten und von der BMH finanziell und inhaltlich unterstützten Forschungsprojektes zum Sorgerechtsentzug bei lesbischen Müttern in Rheinland-Pfalz (in Auftrag gegeben beim IfZ durch die dortige Landesregierung) werden weitgehend beendet; der Abschlussbericht wird 2020 präsentiert.

## ALMS CONFERENCE: „QUEERING MEMORY“



Die BMH unterstützt die vom 27. bis 29. Juni 2019 im Haus der Kulturen der Welt stattfindende internationale Konferenz „Archives, Libraries, Museums and Special Collections: An International LGBTIQ+ Conference“ finanziell und durch einen Vortrag. Gefeiert wird dabei auch das 100-jährige Gründungsjubiläum des Instituts für Sexualwissenschaft (1919-1933) am historischen Ort.

Die Konferenz wird von der Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft in Verbindung mit der Forschungsstelle Kulturgeschichte der Sexualität der Humboldt-Universität zu Berlin, dem FFBIZ – Das Feministische Archiv, der Initiative Queer Nations, dem Lili-Elbe-Archiv, dem Schwulen Museum und dem Spinnboden Lesbenarchiv und Bibliothek e. V. durchgeführt, die mit der BMH gemeinsam auch die Bemühungen um die Errichtung des Elberskirchen-Hirschfeld-Hauses (E2H) – Queeres Kulturhaus in Berlin vorantreiben.

<https://queeralmsberlin2019.de/>

## KOOPERATION MIT DEM MAGAZIN L.MAG

Die BMH wird sich ab 2019 jährlich im Herbst gemeinsam mit dem Magazin für Lesben L.MAG einem lebensspezifischen Thema widmen. Die Kooperation beginnt voraussichtlich mit einer kulturhistorischen Veranstaltung im Oktober oder November.

## HIRSCHFELD-TAGE

2019 werden die Planungen für die 4. Hirschfeld-Tage vorangetrieben. Angestrebt wird, die Veranstaltungsreihe unter ein zentrales Motto rund um Familie zu stellen und sie 2022 in Bayern auszurichten. Erste Konzeptpräsentationen sind ab Juli in Bayern geplant.

## FUSSBALL FÜR VIELFALT

Im Rahmen des BMH-Projektes sind für 2019 weitere Präsenzschulungen für die Vereine der Bundesligen sowie für die Regional- und Landesverbände in Vorbereitung, die von der DFL-Stiftung und der BMH finanziert werden. Bereits fest geplant sind Workshops für die Vereine VfB Stuttgart, TSG 1899 Hoffenheim und Hannover 96. Im Laufe des Jahres wird ein weiteres Webinar auf [www.dfb.de](http://www.dfb.de) zur Verfügung stehen, das sich gezielt an Trainer\_innen wendet und den Fokus auf die Vermittlung grundlegender Handlungskompetenzen richtet.

## PERSONALIEN

Das von der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) geförderte Projekt „Refugees & Queers“ wird von Januar bis 30. Juni 2019 von einem neuen Projektreferenten geleitet. Eine Assistenz des Projektreferenten sowie eine studentische Hilfskraft sollen das Team verstärken.

Zum 1. März 2019 wird eine Hilfskraft für die Verwaltung der BMH eingestellt, die neue Position Referent für Medienarbeit und Veranstaltungsmanagement wird ab 1. Mai besetzt.

Im Referat Kultur, Geschichte und Erinnerung wird eine studentische Hilfskraft eingestellt.

# KURATORIUM UND FACHBEIRAT

## KURATORIUM

Das Kuratorium der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH) tagte 2018 am 10. Oktober (13. Sitzung) im Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz. Dem Kuratorium haben im Berichtsjahr folgende Personen angehört:

### **HEIKO MAAS**

Bundesminister der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV)  
(Vorsitzender) – bis März 2018

### **DR. KATARINA BARLEY**

Bundesministerin der Justiz und für Verbraucherschutz  
(BMJV) (Vorsitzende) – seit April 2018

### **MD A. D. GERRIT STEIN**

(stellvertretender Vorsitzender); Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV)

### **DORIS ACHELWILM**

MdB (Fraktion DIE LINKE) – seit Dezember 2018

### **THOMAS BECKMANN**

Ökumenische Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche e. V.  
(HuK)

### **DR. JENS BRANDENBURG**

MdB (FDP-Fraktion) – seit Dezember 2018

### **CHRISTINE BURMANN**

Jugendnetzwerk Lambda e. V.

### **JAN FEDDERSEN**

Initiative Queer Nations e. V. (IQN)

### **DR. MICHAEL FREHSE**

Bundesministerium des Innern (BMI) – seit August 2018

### **CHRISTIANE HÄRDEL**

Initiative Queer Nations e. V. (IQN) – seit Oktober 2018

### **AXEL HOCHREIN**

Lesben- und Schwulenverband in Deutschland e. V. (LSVD)

### **MARKUS JOHANNES**

QueerNetz.de e. V.

### **JOHANNES KAHR**

MdB (SPD-Fraktion)

### **MICHAEL KAUCH**

Völklinger Kreis e. V. (VK) – bis November 2018

### **DR. STEFAN KAUFMANN**

MdB (CDU/CSU-Fraktion)

### **MINDIR. MATTHIAS GRAF VON KIELMANSEGG**

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

### **DR. BIRGIT KIUPEL**

Initiative Queer Nations e. V. (IQN) – bis September 2018

### **SVEN LEHMANN**

(Fraktion Bündnis ,90/Die Grünen) – seit Dezember 2018

### **DR. JAN-MARCO LUCZAK**

MdB (CDU/CSU-Fraktion)

### **GABRIELA LÜNSMANN**

Lesben- und Schwulenverband in Deutschland e. V. (LSVD)

### **PETRA MACKROTH**

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend  
(BMFSFJ)

### **ULRIKE ROLF**

LesbenRing e. V.

### **SUSANN RÜTHRICH**

MdB (SPD-Fraktion) – seit Dezember 2018

### **MICHAEL SCHÖN**

Fachverband Homosexualität und Geschichte e. V. (FHG)

### **ALF SPRÖDE**

Völklinger Kreis e. V. (VK) – seit November 2018

### **DR. BEATE TYRALLA**

Wirtschaftsweiber e. V. Netzwerk lesbischer Fach- und Führungskräfte

### **MR ULRICH WEINBRENNER**

Bundesministerium des Innern (BMI) – Juli 2018

### **MDGIN CORINNA WESTERMANN**

Bundesministerium der Finanzen (BMF)

### **EMMI ZEULNER**

MdB (CDU/CSU-Fraktion) – Dezember 2018

Weitere Informationen zum Kuratorium:

[www.mh-stiftung.de/kuratorium](http://www.mh-stiftung.de/kuratorium)

## FACHBEIRAT

Der Fachbeirat der Stiftung tagte 2018 am 14. Juli und am 17. September.

Dem Fachbeirat gehörten im Berichtsjahr 2018 folgende Personen an:

### **PROF. DR. MICHAEL SCHWARTZ**

(Vorsitzender), Institut für Zeitgeschichte München-Berlin  
(IfZ)

### **LUCIE G. VEITH**

(stellvertretende\_ Vorsitzende\_), Bundesverband Intersexuelle Menschen e. V.

### **SABINE BALKE**

Dachverband der deutschsprachigen Lesben/Frauenarchive, -bibliotheken und -dokumentationsstellen e. V. (ida)

### **PROF. DR. NINA DEGELE**

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Institut für Soziologie

### **PROF. DR. ARNE DEKKER**

Deutsche Gesellschaft für Sexualforschung e. V. (DGfS)

### **DR. NORMAN DOMEIER**

Universität Stuttgart, Historisches Institut

### **IRENE FRANKEN**

freie Historikerin

### **BENJAMIN KINKEL**

Queere Bildung e. V.

### **MIO LINDNER**

Stiftung Akademie Waldschlösschen – seit Oktober 2018

### **DR. RAINER MARBACH**

Stiftung Akademie Walschlösschen – bis Mai 2018

### **UWE NEUMÄRKER**

Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas

### **PROF. DR. RAINER NICOLAYSEN**, Universität Hamburg,

Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte

### **ARN SAUER**

Bundesverband Trans\* e. V. (BVT\*)

Weitere Informationen zum Fachbeirat:

[www.mh-stiftung.de/fachbeirat](http://www.mh-stiftung.de/fachbeirat)

# DRITTMITTEL- FÖRDERUNGEN UND SPENDEN

## DRITTMITTEL

### **BUNDESMINISTERIUM DER JUSTIZ UND FÜR VERBRAUCHERSCHUTZ (BMJV)**

#### **BIS ZU 500.000 EURO**

Institutionelle Förderung durch den Bund/Fehlbedarfsfinanzierung aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Bewilligung: 01.01.– 31.12.2018

Förder-Nr. ZMV I 5 – 2518BMJ012

### **BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG, BERLIN (BPB)**

#### **60.000 EURO (ANTEILIGE FÖRDERSUMME FÜR 2018)**

Für das Qualifikations- und Bildungsnetzungsprojekt „Refugees & Queers – Politische Bildung an der Schnittstelle von LSBTTIQ und Flucht/Migration/Asyl“, Projektlaufzeit 2017 bis Juni 2019.

Bewilligungszeitraum: 03.05.2017– 30.06.2019

Förder-Nr. FBF 3500/00 ZA 1368

### **BERLINER SENATSWERWALTUNG FÜR JUSTIZ, VERBRAUCHERSCHUTZ UND**

#### **ANTIDISKRIMINIERUNG**

#### **22.000 EURO**

Für lebensgeschichtliche Interviews mit Personen aus Berlin und Umgebung, die zwischen 1945 und 1994 nach § 175 StGB (bzw. § 151 StGB-DDR) angeklagt/verurteilt worden sind.

Bewilligungszeitraum: 01.01.– 31.12.2018

Förder-Nr.: LAD/2018/GGLW-BMH-01

### **SENATSWERWALTUNG FÜR KULTUR UND EUROPA**

#### **5.000 EURO**

Projektförderung „Festakt anlässlich des 150. Geburtstags von Dr. Magnus Hirschfeld, 4. Mai 2018“.

Bewilligungszeitraum: 04.04.–15.10.2018

Förder-Nr.: 0810/683 03

### **ANTIDISKRIMINIERUNGSSTELLE DES BUNDES BERLIN (ADS)**

#### **5.000 EURO**

Projektförderung: Festakt anlässlich des 150. Geburtstags von Dr. Magnus Hirschfeld, 14. Mai 2018“.

Bewilligungszeitraum: 01.03.–31.05.2018

Förder-Nr.: 1715/68401

### **SENATSWERWALTUNG FÜR KULTUR UND EUROPA**

#### **5.000 EURO**

Projektförderung: „Ein anderer Blick. Lesbische Lebenswelten nach 1945“.

Bewilligungszeitraum: 21.03.– 31.12.2018

Förder-Nr. 05409-1/2018-5



## SPENDEN

Die Arbeit der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld wurde 2018 mit Einzelspenden in Höhe von insgesamt 14.299,85 Euro unterstützt.

### **Zweckgebundene Spenden über 1.000 Euro:**

#### **LAURA-ZORITA HALDING-HOPPENHEIT, STUTTGART**

##### **2.000 EURO**

zweckgebunden für den Hirschfeld-Festakt am 14. Mai 2018

#### **FÖRDERKREIS DER BUNDESSTIFTUNG E.V. (FBMH), BERLIN**

##### **1.500 EURO**

zweckgebunden für den Hirschfeld-Festakt am 14. Mai 2018

#### **VP BANK AG, VADUZ, FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN**

##### **7.000 EURO**

zweckgebunden für den Hirschfeld-Festakt am 14. Mai 2018 (5.000 Euro)  
sowie für Fußball für Vielfalt/Social Media (2.000 Euro)

Herzlichen Dank an alle Spender\_innen, die die Arbeit der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld mit einem freiwilligen Beitrag unterstützt haben!

Die BMH beteiligte sich auch 2018 an der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Deren Teilnehmer\_innen verpflichten sich, nach einem bestimmten Format offen zu legen, welche Ziele ihre Organisation verfolgt, woher die Mittel stammen, wie sie verwendet werden und wer darüber entscheidet: [www.mh-stiftung.de/transparenz](http://www.mh-stiftung.de/transparenz).

# IMPRESSUM

# IMPRESSUM



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

## **HERAUSGEBERIN UND VERANTWORTLICH FÜR DEN**

### **INHALT:**

Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH)

Mohrenstraße 34

D-10117 Berlin

Telefon: 030-208 987 650

Telefax: 030-208 987 652

info@mh-stiftung.de

Vorstand: Jörg Litwischuh-Barthel

Steuernummer 27/643/05572

Finanzamt für Körperschaften I Berlin

Redaktion: Dr. Daniel Baranowski, Franziska Kohse,

Jörg Litwischuh-Barthel, Dr. Matti Seithe

### **GRAFISCHE GESTALTUNG/SATZ:**

Annette Heilfurth

### **DRUCK:**

WIRmachenDRUCK GmbH

### **BILDRECHTE:**

Bildrechte siehe Angaben auf den entsprechenden Seiten

### **LEKTORAT:**

Doris Hermanns

Linkprüfung: 2.12.2019

## **VERANTWORTLICHER REDAKTEUR GEMÄSS**

### **§ 7 BERLINER PRESSEGESETZ:**

Jörg Litwischuh-Barthel (Anschrift wie oben)

### **URHEBERRECHT:**

Der BMH-Tätigkeitsbericht 2018 einschließlich aller seiner

Teile wie Texte und Bilder ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des

Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung unzulässig.

Eine entgeltliche Weitergabe der Inhalte an Dritte ist nicht

gestattet.

© Copyright Bundesstiftung Magnus Hirschfeld,

Berlin 2019

Alle Rechte vorbehalten. Das BMH-Logo, Texte, Fotos,

Grafiken und Abbildungen dürfen nicht ohne schriftliche

Genehmigung der Herausgeberin vervielfältigt und

verbreitet werden.

im Verbund der

R E G E N

B O G E N

|| | | | | | | | | |

S T I F T

U N G E N

**Unterstützen Sie die Arbeit der Bundesstiftung! Jede Spende hilft.**

Mit Ihrer Spende fördern Sie unsere Bildungs- und Forschungsprojekte und tragen so dazu bei, dass einer gesellschaftlichen Diskriminierung von LSBTTIQ in Deutschland entgegengewirkt wird. Bitte tragen Sie im Verwendungszweck ein Projekt ein, für das Sie zweckgebunden spenden möchten. Übersicht unserer Projekte:

[www.mh-stiftung.de/projekte/](http://www.mh-stiftung.de/projekte/)

**Spendenkonto:**

Kontoinhaberin: Bundesstiftung Magnus Hirschfeld

Kreditinstitut: GLS Bank

IBAN: DE29 4306 0967 1219 0024 00

BIC: GENODEM1GLS

Vielen Dank für Ihre Spende.